Grußwort des
Schützenverein Brettorf e. V. von 1924

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder, liebe Schützenjugend, liebe Brettorfer.

Verehrte Gäste und Freunde des Schützenwesens, mit Stolz und Freude blickt der Schützenverein Brettorf e. V. von 1924 in diesem Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Genau am 30. August 1924 trafen sich 42 Personen im Wirtshaus Schürmann, um den Schützenverein Brettorf zu gründen.

Wenn wir heute auf 75 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken, wollen wir auch in dankbarer Würdigung all derer gedenken, die es ermöglicht haben, den Verein zu gründen und ihn mit Leben zu erfüllen.

Leider ist es weder einem Gründungsmitglied noch einem meiner Amtsvorgänger vergönnt, dieses Jubiläum noch persönlich mit zu erleben.

Wir wollen Schießsport betreiben und gleichzeitig Kameradschaft, Freundschaft und Tradition pflegen. Mit großer Freude und Stolz blicken wir auf die vergangenen Jahre zurück, die von Höhen und Tiefen in der Vereinsgeschichte geprägt waren. Wie sagt schon ein Zitat von Alexander von Humbold: „Wer keine Vergangenheit haben will, hat auch keine Zukunft."

In diesem Sinne danke ich allen Freunden und Förderern des Vereins, sowie den Vertretern der Gemeinde Dötlingen und des Landkreises Oldenburg für ihre Unterstützung.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Gästen ein paar vergnügte und schöne Stunden auf unserem Jubiläumsfest und rufe all unseren Gästen aus nah und fern ein herzliches Willkommen zu!

Seit 75 Jahren ist klar: „Schießen ist ein schöner Sport, im Schützenverein Brettorf, hier vor Ort!"

Mit Schützengruß

Winfried Behm
1. Vorsitzender

Grußwort des Schützenbundes Wildeshausen von 1922

Der Schützenverein Brettorf kann in diesem Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Hierzu darf ich im Namen des Schützenbundes Wildeshausen mit seinen neun angeschlossenen Vereinen die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Der Schützenverein Brettorf nimmt innerhalb des Schützenbundes und des örtlichen Vereinslebens einen bedeutenden Platz ein und trägt zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung vieler interessierter Bürger bei.

Auf dem Gebiet der Brauchtumspflege hat gerade der Schützenverein Brettorf immer eine herausragende Stellung eingenommen. Dieses zeigt besonders das über die Grenzen hinaus bekannte Brettorfer Schützenfest.

Im Ort Brettorf und umzu wie auch in der Gemeinde Dötlingen ist der Schützenverein eine feste Größe und nicht wegzudenken. Der Jubilar hat sich einen hervorragenden Namen in der Pflege des Schießsportes gemacht, die verbunden ist mit einer sehr guten Jugendarbeit die größere Erfolge aufweisen kann. Ebenso kann sich der Jubilar die erfolgreiche Belebung des 15-Mann-Pokal-Schießen auf die Fahne schreiben, denn aus Nah und Fern werden die beteiligten Vereine um diese attraktive Veranstaltung beneidet.

Dem derzeitigen Vorstand unter der erfolgreichen Leitung von Winfried Behm und allen ehemaligen Vorstandsmitgliedern sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Verein gilt der Dank des Schützenbundes Wildeshausen für ihren Einsatz. Ohne ihr Engagement wären die gestellten Aufgaben im Schützenverein Brettorf nicht zu bewältigen.

Im Namen des Schützenbundes Wildeshausen wünsche ich dem Schützenverein Brettorf ein erfolgreiches Jubiläumsschützenfest und für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Jürgen Hasselberg
Präsident des Schützenbundes Wildeshausen

Grußwort des Kreissportbundes Landkreis Oldenburg e. V.

Zahlreiche Vereine prägen das gesellschaftliche Leben in unseren Ortschaften. So auch in Brettorf. Für Sport, Geselligkeit und Traditionspflege steht hier im Besonderen der Schützenverein Brettorf.

Sicher stand für die Vereinsgründer die Ausübung des Schießsports im Vordergrund. Und wenn in diesem Jahr die 160 Mitglieder des Vereins bereits auf eine 75jährige Vereinsgeschichte zurückschauen, hat sich für sie daran bis heute nichts geändert. Die Freude am Schießsport hat Verbote überdauert; der Spaß an der Geselligkeit und das Bewußtsein für Tradition waren die Triebfedern, die diesen Verein über schwere und schlechte Zeiten am Leben erhalten haben.

In diesem Jahr feiern die Mitglieder das 75jährige Bestehen ihres Schützenvereins und mit ihnen feiern die Dorfgemeinschaft und viele befreundete Vereine.
Der Vorstand des Kreissportbundes Landkreis Oldenburg gratuliert dem Jubilar zu diesem großartigen Ereignis und verbindet damit den Wunsch, daß der Verein die Zukunft ebenso bravourös meistert wie die vergangenen Jahrzehnte. Über 50 jugendliche Mitglieder des SV Brettorf sollten dafür Garant sein.
Allen Jubiläumsveranstaltungen ein gutes Gelingen!

Gerold Otte
Vorsitzender

Grußwort des Oldenburger Schützenbundes e. V.

Der Schützenverein Brettorf e.V. wurde 1924 gegründet und begeht in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist es wert, gebührend gefeiert zu werden. Es ist wert, daß man dankbar Rückschau hält auf alle positiven und negativen Anlässe, die das Vereinsleben geprägt haben. Man sollte aber auch einen Blick in die Zukunft tun, denn nur ein zukunftsorientierter Verein kann optimistisch sein. Das Schützenwesen und der Schießsport befinden sich zur Zeit in einer gewissen Umbruchsphase und die Verantwortlichen auf allen Ebenen täten gut daran, sich selbst und ihre Programme auf die neuen Begebenheiten einzustellen. Es wird eine gewisse Zeit dauern, bis alle Organe umgedacht haben, aber um der großen Sache Willen müssen wir alle an einem Strang ziehen.

Der Schützenverein Brettorf hat sich im Laufe der Jahre nicht nur in der Gemeinde und im Landkreis sondern auch weit darüber hinaus einen hervorragenden Namen gemacht. Die Pflege alter Schützentraditionen verbunden mit aktivem Schießsport und einer guten Nachwuchsarbeit, sowie das Einstehen für Heimattreue zeichnen den Verein aus.

Die vorhandenen Schießstände und das breite Angebot des Vereins mit allen Aktivitäten bieten den Bürgern im Ort und darüber hinaus eine Begegnungsstätte für Sport, Freizeit und Geselligkeit. Das fördert den Gemeinsinn und prägt die Kameradschaft.

Im Namen des Präsidiums darf ich die herzlichsten Glückwünsche und Grüße des Oldenburger Schützenbundes übermitteln. Eingeschlossen sind auch die Grüße von 180 Vereinen mit über 25000 Mitgliedern des gesamten Oldenburger Landes.

Diese Glückwünsche verbinde ich auch mit einem Dank an die vielen aktiven Sportlerinnen und Sportler, an die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer im Verein sowie nicht zuletzt an alle ehemaligen und derzeitigen Vorstandsmitglieder, die verpflichtend der Schützensache dienen, die Jugendarbeit fördern und sich für die Pflege und Wahrung der Tradition einsetzen.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit leisten sie einen großen Beitrag zur gesellschaftspolitischen Entwicklung unserer Gemeinschaft.

Dem Jubiläumsjahr mit all seinen Höhepunkten wünsche ich einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf.

Hans Dieter Fredehorst
Präsident

Grußwort der Gemeinde Dötlingen

Der Schützenverein Brettorf e. V. von 1924 feiert in diesem Jahr sein 75jähriges Gründungsfest, zu dem wir dem Verein und seinen Mitgliedern recht herzlich gratulieren.

75 Jahre sind auch in der Geschichte eines Vereins eine lange Zeit, in der Höhen und Tiefen zu bewältigen waren. Wir freuen uns, daß der Schützenverein Brettorf e. V. von 1924 mit seinem diesjährigen Jubiläumsschützenfest wieder stärker an die Öffentlichkeit tritt. Mit 25 geladenen Vereinen wird das Jubiläumsschützenfest zu einem Volksfest werden.

Der Schützenverein Brettorf e. V. von 1924 hat es verstanden, den Schießsport zu fördern, Breitenarbeit zu leisten, eine anerkennenswerte Jugendarbeit zu entwickeln und daneben auch das überlieferte Schützenbrauchtum zu erhalten und zu pflegen. Dafür danken wir. Die Mitgliederzahl spricht für das Ansehen des Vereins.

Wir wünschen dem Verein für die Zukunft alles Gute und stets die gewünschten sportlichen Erfolge.

Harald Meyer
Bürgermeister

Heiner Wendt
Gemeindedirektor

Grußwort des Landkreises Oldenburg

75 Jahre Schießsport, 75 Jahre Traditions- und Brauchtumspflege!

Dafür steht in Brettorf der Schützenverein Brettorf e. V. von 1924. Der Landkreis Oldenburg gratuliert herzlich zu diesem Jubiläum.

1924 fanden sich am Schießsport interessierte Bürger, zusammen, um durch die Gründung eines Vereins eine für das dörfliche Leben wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie erkannten damals, daß es notwendig ist, im Dorf einen Verein zu haben, der bei sportlicher Betätigung die Zusammengehörigkeit der Vereinsmitglieder fördert. Außerdem wird durch das jährliche Schützenfest und weitere vom Verein organisierte Veranstaltungen die Dorfgemeinschaft belebt und gefestigt.

Wir hoffen, daß der Verein auch in Zukunft einen guten Zuspruch hat. Wir wünschen dem Schützenverein Brettorf e. V. von 1924 ein erfolgreiches Jubiläumsjahr und weiterhin viele engagierte Mitglieder.

Hermann Bokelmann
Landrat

Wolfgang Haubold
Oberkreisdirektor

Vorwort

Vor 75 Jahren im August 1924 trafen sich ca. 40 Dorfbewohner in der Gaststätte Schürmann, um auch in Brettorf einen Schützenverein zu gründen. In diesem Jahr feiert der Schützenverein Brettorf von 1924 nun sein 75jähriges Bestehen und dieses Jubiläum soll nicht nur gefeiert werden, sondern auch Anlaß sein, auf die Geschichte des Vereins Rückschau zu halten.

v.l. Werner Nappe, Jens Hasselberg, Jörg Behm, Silke Zicht, Edda Börries, Emo Abel, Gerold Spille

Vor drei Jahren wurde vom Vorstand des Vereins ein Ausschuß ins Leben gerufen, der sich mit den 75 Jahren Vereinsgeschichte beschäftigen und anläßlich der Jubiläumsfeiern ein Heft erstellen sollte, welches die Geschichte des Vereins aufbereitet. Nun ist es endlich nach einigen sehr interessanten, aber auch sehr arbeitsreichen Stunden vollbracht und ihr könnt nun das Werk des sogenannten Chronikausschusses begutachten.

Die Schwierigkeit eines solchen Heftes liegt darin, die Ereignisse der einzelnen Jahrzehnte zu gewichten und jeden Zeitraum richtig darzustellen. Aus den ersten Jahren des Vereinsbestehens sind nur sehr wenig Un-terlagen und Fotos erhalten und in unserem Verein hat kein Mitglied mehr als aktiver Schütze die Zeit vor dem 2. Weltkrieg erlebt. Deshalb mußten wir uns auf die Aufzeichnungen des Protokollbuches und verschiedenen Zeitungsberichten aus dieser Zeit stützen, um über die Zeit der Gründungsphase zu berichten. Im Gegensatz dazu gibt es aus den letzten 25 Jahren einen Überfluß an Material und mündlichen Überlieferungen und hier mußten die Informationen stark gefiltert werden und manches, vielleicht für den Einzelnen sehr wichtiges Ereignis konnte keine Erwähnung mehr finden, da der Umfang des Heftes begrenzt ist.

Unser Dank an dieser Stelle gilt den vielen Sponsoren, die den Druck dieses Heftes durch ihre Spende erst ermöglicht haben. Weiterhin bedanken wir uns bei der Wildeshauser Zeitung, die für uns ihr Archiv an etlichen Samstagen geöffnet hat, damit wir noch mehr über die Geschehnisse der früheren Jahre erfahren konnten. Zuletzt bedanken wir uns bei den Brettorfer Familien, die uns etliche Fotos oder auch andere Erinnerungsstücke aus 75 Jahren Schützenverein Brettorf zur Verfügung gestellt haben und schließlich bei den vielen noch ungenannten Helfern, die uns bei den Arbeiten für dieses Heft in irgendeiner Form unterstützt haben.

Nun bleibt uns nur noch, euch viel Spaß bei der Lektüre dieser Chronik zu wünschen.

Euer Chronikausschuß

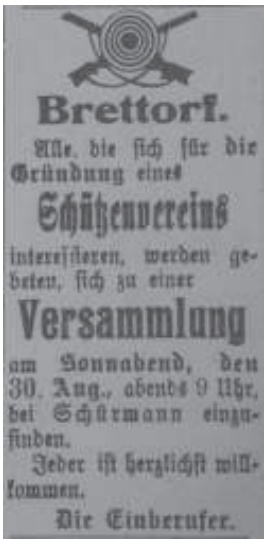
Die Jahre vor und während des 2. Weltkrieges (1924 – 1945)

Gründung eines Schützenvereins in Brettorf – die Anfangsjahre

Zu Beginn der 20er Jahre erholte sich die Wirtschaft sehr langsam von den Folgen des 1. Weltkrieges, was sich vor allem in dem durch die Landwirtschaft geprägten Oldenburger Gebiet bemerkbar machte. Im Jahre 1924 war ungefähr ein Jahr vergangen, seit durch die große Inflation aus 1 Billion Mark eine Rentenmark geworden war. Das Geld war gerade innerhalb der Landbevölkerung sehr knapp. Trotz aller wirtschaftlicher Not fanden sich im Jahre 1924 ein paar Leute, die der Meinung waren, daß in Brettorf ein Schützenverein gegründet werden sollte. In dem Nachbarort Neerstedt bestand schon seit 1901 und in Dötlingen seit 1911 ein solcher Verein. In der zu dieser Zeit noch nicht allzu großen Ortschaft Brettorf gab es auch schon vor Gründung eines Schützenvereins ein reges Vereinsleben. Seit 1907 existiert in Brettorf der Gesangverein „Eintracht" und kurz vor Beginn des 1. Weltkrieges wurde der Turnverein Brettorf im Jahre 1913 gegründet. Es soll sogar zwischenzeitlich einen Radfahrverein in Brettorf gegeben haben. Vielleicht hatte aber auch die Gründung des Schützenvereins Altona im August 1924 die Gründung eines Schützenvereins in Brettorf beschleunigt. Leider liegt über die erste Versammlung kein Protokoll vor. Als sicher gilt, daß entscheidende Impulse von Bäckermeister Ludolf ter Hell, Landwirt Heinrich Cording und Landwirt Heinrich Schütte ausgingen. Weitere Wegbereiter für die Gründung eines Schützenvereins waren im Kreise der Brettorfer Mitglieder des Kriegervereins Dötlingen zu suchen.
Diese Anzeige brachte ein positives Echo und zahlreiche Männer fanden sich spätabends um 21.00 Uhr bei Gastwirt Schürmann ein, um einen Schützenverein zu gründen.

Bei der Gründungsversammlung wurde sofort ein Vorstand gewählt. Diesem Vorstand gehörten folgende Männer an:

Erster Vorsitzender: Bauer Heinrich Schütte, Brettorf
Er war auch gleichzeitig Dorfvorsteher („Buernvogt") in Brettorf; Luerken Hein, wie Heinrich Schütte genannt wurde, wohnte auf dem Hof, der jetzt von Christian Jaskulewicz bewohnt wird.


Brettorf.

Alle, die sich für die Gründung eines

Schützenvereins

interessieren, werden gebeten, sich zu einer

Versammlung

am Sonnabend, den 30. Aug., abends 9 Uhr, bei Schürmann einzufinden.

Jeder ist herzlichst willkommen.

Die Einberufer.

Aufruf zur Schützenvereinsgründung; erschienen am 28.08.1924 in der Wildeshauser Zeitung

Zweiter Vorsitzender: Heuermann Heinrich Cording, Brettorf

Heinrich Cording wohnte in dem Heuerhaus von Heinrich (jetzt Friedrich) Kläner, Brettorf, später in Pallast.

Kassenwart: Bauer Johann Ahlers, Brettorf (jetzt Hof Luers)

Schriftwart und Hauptmann: Bäckermeister Ludolf ter Hell, Brettorf

Die Funktion des Hauptmannes bestand früher darin, den Schützenverein bei den Festmärschen zu kommandieren.

Schießmeister: Schmiedemeister Friedrich Hollmann, Brettorf

Diese genannten Männer sollten in den folgenden Jahren eine gewichtige Rolle beim Aufbau des Vereins einnehmen.

Der gewählte Vorstand ging mit großem Elan an die Arbeit. Einen Tag nach der Gründung, an einem Sonntag, begann man, hinter der Gastwirtschaft Schürmann einen notdürftigen Schießstand zu errichten. Die Mitgliederzahl entwickelte sich sehr schnell. Ende Oktober sollen dem Verein schon 64 Mitglieder angehört haben. Schon am 26.10.1924 wurde die Einweihung des Schießstandes und das 1. Schützenfest gefeiert. Die Nachbarvereine Neerstedt und Dötlingen waren eingeladen. Der Schriftführer Ludolf ter Hell schrieb über das erste Brettorfer Schützenfest folgendes im Protokollbuch:
„Trotz der vorgerückten Jahreszeit war das 1. Schützenfest vom schönsten Wetter begünstigt. Zahlreiche Schützen hatten sich eingefunden und es wurde bis in die Dunkelheit auf allen Ständen eifrig geschossen und mancher gute Schuß konnte aufgezeichnet werden. Die Königswürde errang das Vereinsmitglied Heinrich Cording, Brettorf mit 33 Ringen in 3 Schuß auf der 12 Ringscheibe. Ein gemütlicher Ball beschloß die eindrucksreiche Feier und hielt alle Anwesenden bis in den Morgen hinein fröhlich beisammen. Hoffen wir, daß sich alle anderen Feste würdig an das Erste anreihen werden."
Diesen Wunsch des damaligen Schriftführers kann man heute nach 75 Jahren Vereinsbestehen als voll in Erfüllung gegangen bestätigen. Das Brettorfer Schützenfest hat sich zu einem einmaligen Volksfest für alt und jung entwickelt, und so manchen, der aus Brettorf verzogen ist, zieht es am Schützenfesttag in sein Heimatdorf zurück.
Zu Beginn des Jahres 1925 wurde vom Vorstand ein Statut ausgearbeitet, welches der Generalversammlung am 31.01.1925 zum Beschluß vorgelegt wurde. Weiterhin wurde auf der ersten Generalversammlung beschlossen,

Schützen-Verein
Brettorf.

Am Sonntag, den 26. Oktober,
Einweihungs-Feier
des neuen Schießstandes.
Anfang des Schießens 13½ Uhr, des
Balles
6 Uhr.
Es laden hierzu ein
der Vorstand. Gastwirt Schürmann.

Wildeshauser Zeitung vom 23.10.1924

eine Schützenhalle zu bauen. Hierzu erklärte sich der Vereinswirt Fritz Schürmann großzügigerweise bereit, auf seine Kosten eine Schützenhalle zu bauen, die er dann im Winter, wenn die Schießsaison beendet war, zum Unterstellen von landwirtschaftlichen Maschinen nutzen wollte. Auch die Königskette wurde vom Vereinswirt gestiftet. Sie wird seitdem von dem jeweils amtierenden König bis zum nächsten Schützenfest bei Festlichkeiten getragen, um sie dann am Schützenfestabend dem folgenden König würdevoll zu übergeben. Der scheidende König versieht die Kette mit einem Anhänger, in dem sein Name und die Jahreszahl eingraviert sind. Unsere Königskette weist heute (1999) 64 Anhänger auf und hat dadurch schon ein stattliches Gewicht. Durch das finanzielle Entgegenkommen unseres Vereinswirtes konnte sich der Verein schon 1925 eine großkalibrige „Wehrmannsbüchse" kaufen.
Außerdem wurde auf der ersten Generalversammlung über einen Terminplan für den Verlauf der Schützensaison des Schützenvereins Brettorf gesprochen. Die Schießsaison sollte immer Ostern mit einem Eröffnungsschießen und anschließendem Festball beginnen. Im Mai und Juni sollten die Schützenfeste der Nachbarvereine aus Neerstedt und Dötlingen besucht werden. Anschließend sollte das Brettorfer Schützenfest durchgeführt werden. Nach der Ernte war für die Mitglieder ein Bedingungsschießen geplant und das Ende der Saison wollte man in Form eines Preisschießens am Reformationstage (31. Oktober) gestalten. Die Pflege der Gewehre übernahm der Schießmeister Fied Hollmann. Von ihm wurden auch gegen die Zahlung eines kleinen Obolus die abgeschossenen Patronenhülsen wieder mit Pulver, Kugeln und neuen Zündhütchen versehen. So hatte man gleich einen Schuldigen, wenn der Schuß nicht geglückt war.
In der ersten Generalversammlung wurde der Beitrag auf 2,00 RM festgesetzt, außerdem wurde ein Eintrittsgeld (Aufnahmegebühr) von 10,00 RM erhoben. Beschlossen wurde weiterhin, dem Schützenbund des Amtes Wildeshausen, dem heutigen Wildeshauser Schützenbund, der im Jahre 1922 von den Schützenvereinen des damaligen Amtes gegründet worden war, beizutreten, damit man sich an den Vergleichsschießen des Schützenbundes beteiligen konnte. Als Vertreter für eine Bundesversammlung wurden daraufhin Heinrich Schütte und Hermann Abel, in diesem Fall war es nicht der spätere Vorsitzende, sondern „Meyers Hermann" der auf dem jetzigen Hof von Kurt Strudthoff wohnte, bestimmt. Über den weiteren Verlauf des ersten Schießjahres wurde im Protokollbuch noch nicht allzu viel berichtet, lediglich über das Schützenfest wurde vom Schriftführer einiges geschildert.

Hauptanhänger der Königskette

Am 09.08.1925 feierten die Brettorfer ihr zweites Schützenfest bei herrlichstem Wetter, über welches der Schriftführer Ludolf ter Hell im Protokollbuch folgendes erwähnt:

„Nachdem die Nachbarvereine beim Vereinslokal empfangen worden waren, setzte sich der Festzug unter den Klängen der Musik zum Abholen des Schützenkönigs Heinrich Cording in Bewegung. Vor dem Hause wurde der Zug aufgelöst und lud der König alle ein, sich in seinem Schloßpark es gemütlich zu machen, wo ein guter Tropfen für die durstigen Seelen angefahren war und sich auch bald alles mit blauem Rauch von den guten Zigarren anfüllte.
Danach bestieg seine Majestät mit seiner Frau Gemahlin die Hofequipage, wo er zwischen den Ehrendamen Platz nahm und sich ordentlich mollig fühlte, was man an seinem strahlenden Gesicht sehen konnte. Dann setzte der Leibkutscher Willi Zicht das Gespann in Bewegung durch den festlich geschmückten Ort zurück zum Vereinslokal und zu den Schießständen, wo sofort die lebhafteste Schießerei im Gange war. Auf dem Königsstand war gleich ein jeder bemüht, dem alten König seine Würde zu entreißen, was denn auch mit Fortunas Hilfe dem Schützen Georg Meyer gelang, der mit 35 Ringen, jedenfalls ein schönes Resultat für den jungen Verein, die Königswürde an sich riß. Nachdem die Dunkelheit bereits herein brach, und auf allen Ständen eifrig und gut geschossen worden war und manch guter Tropfen die Kehle hinunter seinen Lauf genommen hatte, wurde in den Saal hinein marschiert. Hier nahm Kamerad Lehrer Heinrich Witte das Wort zu einer schwungvollen Rede, wo er den alten König entthronte und den Neuen in seine Würde einführte. Danach setzte ein flotter Ball ein; der alle noch recht lange in feuchtfröhlicher Erinnerung blieb."

In diesem Jahr wurde auch das 1. Bedingungsschießen (welches heute auch Schnüreschießen genannt wird) durchgeführt. Zu erreichen waren: Schützenschnur, silberne und goldene Eichel, silberne Platte, Umrandung. Als die Schießergebnisse durch die Umstellung von Kimme und Korn auf Diopter immer besser wurden, kam in den späteren Jahren noch eine silberne und eine goldene Schnur dazu. Heute erhält jeder, der die jeweiligen Bedingungen erfüllt seine Auszeichnung. In den ersten Jahren des Vereinsbestehens wurden nur höchstens fünf Schützenschnüre an die fünf besten Schützen ausgegeben, auch wenn mehr als fünf Schützen die Bedingungen erfüllt hatten. Die ersten Schützenschnüre im Jahre 1925 erlangten: Heinrich Cording mit 72 von 72 Ringen, Heinrich Heitzhausen 71 Ringe, Ludolf ter Hell 69 Ringe, Hinrich Abel 67 Ringe, Heinrich Schütte 66 Ringe.

So hatte man im Jahre 1925 ein ordentliches Fundament für das langfristige Bestehen eines Schützenvereins in Brettorf erschaffen.

Statut des Schützenvereins Brettorf (vom 31.01.1925)

§ 1 Der Verein bezweckt Ausbildung seiner Mitglieder im Gebrauch der Kugelbüchse.

§ 2 Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene Einwohner Brettorfs und der Umgebung werden, der das 20. Lebensjahr überschritten hat.

§ 3 Der Verein wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, der aus einem 1. Vorsitzenden, einem 2. Vorsitzenden, einem Kassenführer und einem Schriftführer besteht. Dem Vorstand liegt die Leitung des Vereins (Versammlungen, Übungsschießen, Festlichkeiten usw.) ob, und ist den Anordnungen desselben auf jeden Fall nachzukommen.

§ 4 Die Mitglieder zahlen einen jährlichen Beitrag, der je nach dem Vermögen des Vereins festgesetzt wird.

§ 5 Außer dem Übungsschießen hält der Verein im Laufe des Sommers ein Schützenfest ab, wo das Königsschießen stattfindet, verbunden mit Preisschießen und nachfolgendem Ball.

§ 6 Mitglieder des Vereins haben zu allen Festlichkeiten mit ihren Frauen freien Zutritt.
(Änderungen vorbehalten)

§ 7 Die ordentliche Generalversammlung findet jedes Jahr im Januar statt, mit folgenden Punkten auf der Tagesordnung:
1. Rechnungsablage über das verflossene Rechnungsjahr
2. Neuwahl des Vorstands
3. Besprechung über Festlichkeiten im kommenden Jahr
4. Verschiedenes

§ 8 Das Rechnungsjahr des Vereins läuft vom 1. Januar bis zum 1. Januar.

§ 9 Bei Abstimmungen entscheidet die Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder und ist die Versammlung beschlußfähig, wenn 10 Mitglieder anwesend sind.

§ 10 Über die Notwendigkeit von Abhaltung einer außerordentlichen Versammlung entscheidet der Vorstand.

§ 11 Die erhobenen Beiträge sowie die anderen Einnahmen und Überschüsse von Festlichkeiten sind der Kasse zuzuführen und für die notwendigsten Vereinsangelegenheiten zu verwenden.

§ 12 Zur Instandhaltung der Büchsen wählt der Verein einen Schießmeister.

§ 13 Ausscheidende Mitglieder haben keinerlei Anrecht an die Kasse sowie an sonstiges Eigentum des Vereins.

§ 14 Bestimmungen über Prämienschießen (Änderungen vorbehalten):
Der Einsatz für ein Los wird jedesmal vor Beginn des Schießens festgelegt und kommen auf ein Los zwei Schüsse. Es kann von jedem Teilnehmer nach Belieben nachgesetzt werden, doch hat er nur mit dem höchsten Resultat (also nur einmal) Anteil an der Prämie. Von der Gesamteinnahme des Schießens werden die das Schießen verursachenden Kosten abgezogen und der

Rest zu Prämien verteilt. Der Rest wird auf volle Mark abgerundet und fällt der Mark Bruch an die Kasse. Bei Appell oder gleichen Schüsse entscheidet der letzte Schuß oder eventuell das Los. Es darf nur mit den vom Verein gelieferten Büchsen geschossen werden. Wer nicht vorsichtig mit den Waffen umgeht, wird vom Vorstand vom Schießen ausgeschlossen, ohne das etwa gezahlte Einsätze zurückerstattet werden. Wer auf dem Schießstand zum Schießen vorgeht, oder im Anschlag steht, darf von anderen Teilnehmern in keiner Weise gestört oder belästigt werden. Bei Prämienschießen ist die Schießordnung zu jedermann Einsicht auszuhängen.

§ 15 Der Hauptmann wird von den Mitgliedern gewählt. Adjutanten werden jedes Jahr die beiden besten Schützen nach dem König.

§ 16 Eigene Buchsen sind bei jedem Schießen zugelassen mit Ausnahme beim Königs- und Schnüreschießen

§ 17 Der 1. Vorsitzende bekleidet den Rang eines Majors. Zu Offizieren werden die Schützen ernannt, die mindestens einmal König und zweimal Adjutanten, oder zweimal König und einmal Adjutant, oder dreimal König waren.

Die Gründungsmitglieder des Schützenvereins Brettorf

Wie schon bereits erwähnt, ist kein Protokoll von der Gründungsversammlung am 30.08.1924 erstellt worden, so daß auch nicht exakt geklärt werden kann, welche Brettorfer Schützen tatsächlich als Gründer des Schützenvereins gelten. Während der Jubiläumsfeier 1954 wurde deshalb auch festgelegt, daß alle Mitglieder, die im Jahre 1924 dem Verein beigetreten waren, als Gründungsmitglieder gelten sollten.

Folgende Männer aus Brettorf und Umgebung haben sich als Mitglieder der ersten Stunde in die Vereinsanalen verewigt:
Hinrich Abel, Johann Abel (Geschäftsführer), Johann Abel (Hof), Johann Abel (Kronskamp), Hermann Abel jun., Hermann Abel sen., Georg Abel, Heinrich Abel, Johann Ahlers, Dietrich Börries, Heinrich Börries, Hermann Börries, Hermann Brengelmann, Willi Brüns, Heinrich Cording, Diedrich Dannemann, Wilhelm Einemann, Heinrich Harms, Heinrich Heitzhausen, Friedrich Hollmann, Fritz Kläner, Georg Kläner, Heinrich Kläner, Georg Lanz, Johann Menkens, Georg Meyer, Hermann Osterloh (Viet), Fritz Osterloh, Heinrich Otte, Willi Otte, Fritz Schümann, Heinrich Schütte, Wilhelm Schütte, Heinrich Spille (Geschäftsführer), Heinrich Spille (Haidhäuser), Heinrich Stolle, Ludolf ter Hell, Gustav von Otte, Johann Wachtendorf, Heinrich Zicht, Wilhelm Zicht

Ludolf ter Hell – Vater der Brettorfer Vereine

Ludolf ter Hell als Vater der Vereine zu bezeichnen, ist mit Sicherheit nicht übertrieben, denn wenn ein Verein in Brettorf gegründet wurde, war Ludolf ter Hell fast immer einer der Initiatoren. Im Alter von gerade 18 Jahren war der gelernte Bäcker Anstifter für die Gründung des Turnvereins in Brettorf im Jahre 1913, nachdem er den Turnsport während seiner Lehre in Wildeshausen kennen gelernt hatte. Auch bei der Gründung des Schützenvereins im Jahre 1924 war Ludolf ter Hell neben Heinrich Cording und Heinrich Schütte eine der treibenden Kräfte.

Ludolf ter Hell, stehend, beim Schützenfest 1953 in Neerstedt

Weiterhin war er später aktives Mitglied bei der Feuerwehr, begeisterter Theaterspieler bei der früher in der Umgebung sehr bekannten Brettorfer Speelkoppel und auch Mitglied im Gesangsverein. Ludolf ter Hell hatte in fast allen dieser Vereine über lange Jahre Vorstandsposten inne. So war er innerhalb des Schützenvereins lange Jahre Hauptmann und Schriftführer und beim Turnverein sogar für kurze Zeit 1. Vorsitzender. Eine Begabung Ludolf ter Hells machten sich die Brettorfer Vereine und hier vor allem der Schützenverein zu Nutze. Ludolf ter Hell galt als ein guter Redner. Er hielt auf sehr humoristische Weise immer wieder verschiedene Ansprachen anläßlich der Feierlichkeiten des Schützenvereins. Unter anderem führte er in den früheren Jahren fast immer die Krönung des Brettorfer Schützenkönigs und des Jugendkönigs durch.

Schützen-Verein Brettorf.

Am Sonntag, dem 27. Juni, findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt.

Festfolge:

Von 1—1½ Uhr: Empfang der eingeladenen Vereine. 1½ Uhr: Antreten zum Abholen des Königs. Ab 3 Uhr: Schießen auf allen Ständen. Nachmittags Kinderbelustigung.

Um 7 Uhr Anfang des Festballes.

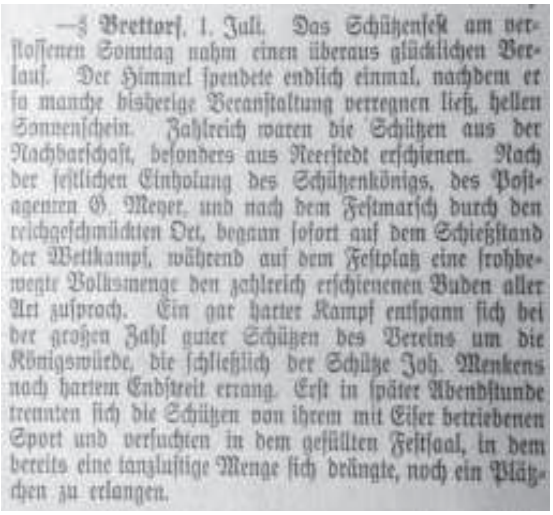
Um regen Besuch bitten

der Vorstand. Gastwirt Schürmann.

Wildeshauser Zeitung vom 17.06.1926

1925 – 1932
Die ersten Jahre nach der Gründung, der Schützenverein wird fester Bestandteil des Brettorfer Dorflebens

Trotz erheblicher finanzieller Schwierigkeiten der Menschen in der Phase nach dem 1. Weltkrieg haben es die Brettorfer gerade in der Anfangszeit des Schützenvereins verstanden, ihren Verein so vorwärtszubringen, daß aus einer fixen Idee ein langfristig existierender Verein werden konnte. Daß dieser Umstand keine Selbstverständlichkeit für einen Verein war, beweist die Tatsache, daß einige Schützenvereine in der Umgebung, die zur Zeit der Gründung des Schützenvereins Brettorf existierten, heute in Vergessenheit geraten sind. Als Beispiele hierfür soll hier der Saalschießverein Bahnhof



—s **Brettorf**, 1. Juli. Das Schützenfest am verflossenen Sonntag nahm einen überaus glücklichen Verlauf. Der Himmel spendete endlich einmal, nachdem er so manche bisherige Veranstaltung verregnen ließ, hellen Sonnenschein. Zahlreich waren die Schützen aus der Nachbarschaft, besonders aus Neerstedt erschienen. Nach der festlichen Einholung des Schützenkönigs, des Postagenten G. Meyer, und nach dem Festmarsch durch den reichgeschmückten Ort, begann sofort auf dem Schießstand der Wettkampf, während auf dem Festplatz eine frohbewegte Volksmenge den zahlreich erschienenen Buden aller Art zusprach. Ein gar harter Kampf entspann sich bei der großen Zahl guter Schützen des Vereins um die Königswürde, die schließlich der Schütze Joh. Menkens nach hartem Endstreit errang. Erst in später Abendstunde trennten sich die Schützen von ihrem mit Eifer betriebenen Sport und versuchten in dem gefüllten Festsaal, in dem bereits eine tanzlustige Menge sich drängte, noch ein Plätzchen zu erlangen.

Bericht vom Schützenfest 1926, erschienen in der Wildeshauser Zeitung vom 01.07.1926

Dötlingen (heute ist der Bahnhof Dötlingen mit der Ortschaft Aschenstedt gleichzusetzen) genannt werden, der im Jahre 1925 in der Wildeshauser Zeitung zum großen Preisschießen mit anschließendem Kappenball geladen hatte oder auch den Schützenverein Kleinenkneten, der in den 20er Jahren auch dem Wildeshauser Schützenbund angehörte.
In den ersten Jahren des Schützenvereins Brettorf wurde schon vom damaligen Vorstand die Grundlage für eine jetzt immerhin 75 Jahre dauernde Geschichte des Brettorfer Schützenvereins gelegt. Etliche Dinge und Traditionen, die heute noch von Bestand sind, haben ihre Ursprünge in den Jahren nach 1924. So hat die Festfolge des Schützenfestes 1926 in ihren Grundzügen mit dem Programm für den Schützenfestsonntag der neunziger Jahre große Übereinstimmungen. So mußten schon 1926 die Brettorfer Schützen – wie auch heute noch üblich – um 1.00 Uhr nachmittags zum Empfang der auswärtigen Vereine bei der Gaststätte Schürmann antreten. Anschließend wurde der amtierende Schützenkönig, der die ganze Schützenmeute zu einem kleinen Umtrunk geladen hatte, abgeholt. Am Nachmittag folgte ein Schießen auf allen Ständen, sowie eine Kinderbelustigung im Saale. Am Abend wurde dann ein Festball inklusive der Krönung des neuen Brettorfer Schützenkönigs gefeiert.

Auf der Generalversammlung im Januar 1926 wurden auch die Bedingungen für das Schnüreschießen endgültig festgelegt. Diese Bedingungen ähneln sich den in der heutigen Satzung festgelegten Bedingungen, lediglich die zu erzielenden Ringzahlen wurden in den sechziger Jahren auf die neu eingeführten 10er Ringscheiben abgewandelt. Das alljährliche Schützenfest entwickelte sich sehr schnell zu einem Publikumsmagnet und auch die

anderen Dorfbälle, die der Schützenverein zu Ostern sowie nach dem Abschlußschießen im Herbst ausrichtete, waren in den Anfangsjahren stets gut besucht.
Vor allem aber im schießsportlichen Bereich machten die Brettorfer Schützen in der näheren und weiteren Umgebung auf sich aufmerksam. Brettorf entwickelte sich durch die guten Leistungen auf den Pokalschießen zu einer Schützenhochburg, die im Wildeshauser Land wegen ihrer erfolgreichen Schützen gefürchtet wurde (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 19). Aus den Berichten der Wildeshauser Zeitung und den Protokollbüchern gab es in den Jahren von 1926 bis 1932 neben den großen Erfolgen auf den Schießständen der Umgebung folgende erwähnenswerte Episoden:
Auf der Generalversammlung 1926 wurde der Kauf von Schützenhüten für alle Mitglieder beschlossen. Außerdem wurde der Beitrag auf drei Reichsmark erhöht, damit die Scheibenanzeiger bezahlt werden konnten. Hierzu muß man erwähnen, daß es noch bis in die sechziger

links Anhänger an Königskette von Johann Menkens, 1926
rechts Königsorden von Georg Meyer 1925

Jahre hinein in Brettorf weder eine Zuganlage zum Rückholen der Scheiben noch einen sogenannten Schießautomaten gab, der die geschossenen Ergebnisse sofort anzeigte. Die Auswertung der Scheiben wurde meistens durch Jugendliche ausgeführt, die für ein kleines Taschengeld in einem kleinen Kabuff über dem Kugelfang der Schießscheiben saßen und nach den Schüssen jeweils die Scheiben hochzogen und das Ergebnis der Schüsse auf einer Uhr anzeigten oder durch ein Feldtelefon übermittelten.

Vom Schützenfest 1927 berichtet das Protokollbuch über miserables Wetter, das dem damaligen König Johann Menkens dazu zwang, seinen Umtrunk in der Scheune von Heinrich Zicht (heute Hof Wachtendorf) durchzuführen. Die Königswürde im Schützenverein Brettorf war auch damals schon von großer Bedeutung, was man auch aus folgendem, wenn auch nicht ganz ernst gemeinten Wunsch des Protokollführers Ludolf ter Hell für das Königsjahr 1927 von Hinrich Abel folgern kann: „Hoffen wir, daß auch während seiner Regierung keine Meutereien und Revolutionen entstehen."

Das Jahr 1928 ist in der Geschichte der Jugendabteilung im Schützenverein Brettorf ein sehr wichtiges Jahr. Es wurde nämlich zum ersten Mal ein Brettorfer Jugendkönig ausgeschossen. Erster Jugendkönig wurde Johann Brandt aus Klattenhof. Ein heute nicht mehr bekanntes Schießen wurde im Jahre 1928 erstmals angeboten: Das Bundesschnallenschießen. Dieses Schnallenschießen war eine Art des Bedingungsschießens, welches von allen Vereinen im Wildeshauser Bund zweimal pro Jahr durchgeführt wurde. Hierbei mußten unter Aufsicht eines Schießwartes eines Nachbarvereins auf dem einheimischen Schießstand fünf Schuß freihand absolviert wer-

den. Bei Erreichen der geforderten Bedingungen erhielt der Schütze eine Bundesschnalle, deren Aussehen von uns nicht mehr erforscht werden konnte. Diese Auszeichnungen waren wahrscheinlich recht teuer und mußten wohl privat bezahlt werden, weshalb die Brettorfer Schützen in den Folgejahren meistens auf ihre Schnallen verzichteten. Ebenfalls im Jahre 1928 wurde aufgrund der relativ guten Kassenlage des Vereins beschlossen, den vorhandenen Schießstand umzubauen. Die Arbeiten für

Königsurkunde von Wilhelm Schütte 1929

den Umbau des Schießstandes wurden im Sommer 1929 vollendet, woraufhin eine große Einweihungsfeier für die neue Schießanlage am 22. September 1929 durchgeführt wurde (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 24).
Zum Ende einer Schießsaison wurde auch in früheren Jahren ein Abschluß- oder Herbstschießen veranstaltet. Während des Abschlußschießens des Jahres 1929, das wie in den früheren Jahren üblich am Reformationstag (31. Oktober) veranstaltet wurde, stiftete der amtierende Schützenkönig Wilhelm Schütte erstmals eine Ehrenscheibe, auf die jeder Schütze einen Schuß freihand abgeben durfte. Bester Schütze und damit Gewinner der ersten Ehrenscheibe wurde Emil Abel. Neben dem Ehrenscheibenschießen wurde ein Preisschießen und das zweite Bundesschnallenschießen des Jahres durchgeführt.

Auf der Generalversammlung des Jahres 1930 wurden insgesamt 58 Vereinsmitglieder sowie ein Rekordtief in der Kasse von minus 1058 Reichsmark vermeldet, was aber mit den Ausgaben für den Schießstandbau in den Jahren 1928/29 zusammenhing. Bei den Vorstandswahlen gab es, wie in den Vorjahren auch, keine Änderungen. Nur die Position des Jugendwartes wurde in diesem Jahr erstmals durch Fritz Kläner besetzt. Das Schützenfest 1930 konnte wieder mit Rekordbeteiligung von Seiten der Nachbarvereine aufwarten, woraufhin auf der Generalversammlung 1931 beschlossen wurde, das Schützenfest an zwei Tagen stattfinden zu lassen. Das Königsschießen wurde ab jetzt auf einem Samstag vor dem Schützenfest durchgeführt. Diese Maßnahme beeinträchtigte das Schützenfest 1931 in keiner Weise, so daß die Wildeshauser Zeitung am 21.06.1931 folgendes schrieb: „Das diesjährige Schützenfest ist in allen seinen Teilen aufs Beste und für den Verein mit vollem Erfolge verlaufen."

Ende der zwanziger und vor allem Anfang der dreißiger Jahre vergrößerte sich die Not der Bevölkerung auf dem Lande durch die fortwährende Agrarkrise im Land Oldenburg. Auch an den Mitgliedern schienen die wirtschaftlichen Probleme nicht vorüberzugehen, woraufhin der Schriftführer Ludolf ter Hell die Generalversammlung 1932 ermahnte, dem Verein auch in der schwierigen Zeit treu zur Stange zu halten, damit der Verein überlebensfähig bleibe.

Das Schützenfest 1932 fand wieder an zwei Tagen statt; das Königsschießen und Preisschießen für die Brettorfer Schützen fand, wie bereits im Vorjahr erprobt, am Samstag statt. Der Hauptfesttag wurde im Jahre 1932 am dritten Sonntag des Monats Juli durchgeführt. Seit dem Schützenfest 1932 ist bis heute zur Tradition geworden, das Brettorfer Schützenfest am dritten Sonntag im Juli des jeweiligen Jahres zu feiern. Den Abschluß des Schützenjahres 1932 bildete wieder ein zünftiges Abschlußschießen. Im folgenden Jahr 1933 sollte sich vor allem auf dem politischen Parkett in Deutschland einiges ändern, wovon auch der Schützenverein Brettorf betroffen sein sollte.

Fünfmal die Zwölf freihand

In der Gründerzeit waren die Schützen auch schon sehr ehrgeizig, aber für einen kleinen Spaß war man auch jederzeit zu haben. Noch heute wird von alten Schützen von einer Geschichte erzählt, die sich während des Bundesschnallenschießens irgendwann Anfang der 30er Jahre ereignet haben soll. Beim Schnallenschießen mußten fünf Schuß freihand geschossen werden. Auch der Schütze Willi P. wollte sich bei diesem Wettbewerb einmal versuchen, obwohl er noch nie freihand geschossen hatte. Nach einer kurzen Einweisung durch einen Schützenbruder wagte er sich gleich an die fünf Schuß. Gleich beim ersten Schuß wurde eine 12 für seinen Schuß angezeigt. Die versammelten Schützenbrüder rieben sich verwundert die Augen über das Anfängerglück. Auch die folgenden vier Schuß gelangen Willi P. bestens. Insgesamt fünfmal die Zwölf. Der Jubel unter den Brettorfer Schützenbrüdern war nicht zu bremsen. So etwas hatte es noch nie gegeben.

Daraufhin wurde der Meisterschütze gleich für das am folgenden Wochenende anstehende Pokalschießen in Neerstedt verpflichtet. Auch hier mußte Willi P. wieder freihand schießen. Doch was war diesmal los? Gleich der erste Schuß war eine Fahrkarte und auch die nächsten Schüsse waren alle vorbei. Wie er ganz niederschlagen vom Schießstand geschlichen kam, empfingen ihn seine Vereinskollegen mit schallendem Gelächter. Wie konnte man einen solchen Leistungseinbruch nur erklären? Des Rätsels Lösung war ganz einfach. Beim Schießen in Brettorf ist es nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen. Willi P. war einem Lausbubenstreich eines Scheibenanzeigers erlegen. Der junge Scheibenanzeiger hatte einfach statt der tatsächlich geschossenen 0 Ringe einfach jedesmal eine 12 angezeigt. Ob er dieses eventuell auf Anweisung eines Schießwartes gemacht hatte, wie einige ältere Schützen behaupteten, kann heute nicht mehr sicher geklärt werden.

Große Erfolge bei Pokalschießen

In der heutigen Zeit beteiligt sich der Schützenverein Brettorf an fast allen Pokalschießen der verschiedenen Vereine im Landkreis Oldenburg, manchmal fährt man auch sogar weiter. So fährt alljährlich ein auserwählter Kreis in den Landkreis Ammerland, um sich beim dortigen Schützenverein Leuchtenburg am Pokalschießen zu beteiligen. Bei den vielen Pokalschießen in der Umgebung haben die Brettorfer Schützen schon so manchen Pokal gewonnen, wodurch der Schützenverein Brettorf für seine guten Schützen bekannt geworden ist.

Auch in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg gab es in der näheren Umgebung – im Bereich des damaligen Amtschützenbundes Wildeshausen, der heutige Wildeshauser Schützenbund, – schon einige Pokalschießen, an denen sich die Brettorfer Schützen ebenfalls sehr fleißig beteiligten. Aus mündlichen Überlieferungen wissen wir auch, daß sich einige Brettorfer sogar in weiter entfernte Gefilde wagten, um sich an Schützenfesten in Bremer oder Delmenhorster Umgebung zu beteiligen. Auch zu dieser Zeit waren die Brettorfer Schützen von ihren Konkurrenten sehr anerkannt, man kann sogar schon sagen gefürchtet, denn vor allem Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre räumten die Brettorfer auf fast allen Schützenfesten die 1. Preise der Preisstände und die ersten Plätze in den Mannschaftswettbewerben reihenweise ab.

Schon kurz nach der Gründung im Jahre 1924 hatte man erste Erfolge bei den Preisschießen der Nachbarvereine. 1925 beteiligte man sich zum ersten Mal am Schießen um den sogenannten Amtspokal des Amtsschützenbundes Wildeshausen in Lüerte, wo man schon bei der ersten Teilnahme einen 3. Platz erreichen konnte. In der Einzelwertung wurde Heinrich Cording sogar 2. Sieger mit einer Ringzahl von 57 Ringen bei vier Schuß aufgelegt und einem Schuß freihand bei einer 12er Ringscheibe. Hierfür erhielt Heinrich Cording eine Medaille. Daraufhin beschlossen die Brettorfer Schützen, noch eifriger zu trainieren, was sich im folgenden Jahr schon bezahlt machen sollte. Beim Bundespokalschießen 1926 auf dem Schießstand des Schützenvereins Steinloge wurde der Schützenverein Brettorf erstmalig Sieger dieses Pokalschießens. Die erfolgreiche Mannschaft bestand aus folgenden Schützen: Fritz Schürmann 54 Ringe, Georg Schütte 53 Ringe, Hinrich Abel 49 Ringe, Wilhelm Schütte 42 Ringe und Heinrich Otte 38 Ringe Die Bedingungen für das Schießen waren in diesem Jahr drei Schuß aufgelegt und zwei Schuß freihand auf eine 12er Ringscheibe. Im folgenden Jahr, im Jahre 1927 gab es beim Bundesschießen Ungereimtheiten bei der Auswertung der Ergebnisse. Nach kurzem Ringen wurde entschieden, daß der Kriegerverein Wildeshausen und der Schützenverein Brettorf jeweils einen Schützen für ein Umschießen stellen sollten. Bei dem Brettorfer Schützen hielten die Nerven der großen Verantwortung nicht stand, so daß für den SV Brettorf nur der 2. Platz blieb. Die Schilderung im Protokollbuch läßt ahnen, daß sich die Brettorfer bei dieser Entscheidung stark benachteiligt fühlten, auch wenn dieses nicht direkt erwähnt wurde. Scheinbar hatten die noch relativ frischen Schützen aus Brettorf noch keine Lobby im Schützenbund.

Nicht nur im Schützenbund, sondern auch innerhalb der drei Vereine Neerstedt, Dötlingen und Brettorf wurde seit 1928 ein Wanderpokal, der sogenannte Gemeindepokal beim Schützenfest in Dötlingen ausgeschossen. Für diesen Wettbewerb, der als Ursprung des heutigen

„15-Mann-Pokals" gelten kann, mußte jeder der beteiligten Vereine fünf Schützen stellen. Als weitere Regularie beschloß man, daß der Verein, der den Pokal dreimal hintereinander gewinnen sollte, den Pokal endgültig in seinen Besitz übernehmen durfte. Gleich im ersten Jahr ging der Pokal an den Schützenverein Brettorf. Dieser Pokal konnte dann in den folgenden Jahren von 1928 bis 1938 insgesamt elf mal in Folge von den Brettorfer Schützen gewonnen werden, was bedeutete, daß insgesamt drei der Wanderpokale in den endgültigen Besitz des SV Brettorf übergingen. Erst im Jahre 1939 gewann mit dem Schützenverein Dötlingen ein anderer Verein als Brettorf den begehrten Pokal.

Insbesondere die Jahre 1928 und 1929 kann man als besonders erfolgreich für die Brettorfer Schützen nennen. So errang man 1928 den Sieg beim Pokalschießen in Altona. 1929 wurde man mit 38 Ringen Vorsprung Bundespokalsieger in Altona, Sieger beim Pokalschießen anläßlich der Fahnenweihe in Bühren, in Dötlingen mit 79 Ringen Vorsprung Sieger des Gemeindepokals und beim Schützenfest in Altona gingen schließlich die drei ersten Sonderpreise nach Brettorf: „Schrader"-Preis 100 m Freihand L. ter Hell, „Bennewitz"-Preis 175 m Freihand Hinrich Abel, „Knüpling"-Preis 175 m Freihand Georg Schütte.

1930 gelang schließlich die Verteidigung des Bundespokals in Dötlingen, wodurch der Pokal endgültig in den Besitz des Vereins überging und auch auf dem Schützenfest in Neerstedt errangen die Mitglieder des Schützenvereins Brettorf wieder verschiedene erste Preise und so weiter.

Die Schützen aus Brettorf waren auch über die Gemeindegrenzen hinaus sehr aktiv und auch hier hatte man sich einen guten Ruf erarbeitet. Selbst bei einem Schützenfest in Bremen erhielten zwei Schützen aus Brettorf Medaillen. Die Erfolge der Brettorfer wurden auch in den damaligen Zeitungen entsprechend gewürdigt. Die Wildeshauser Zeitung schrieb in einem Bericht über das Brettorfer Schützenfest 1929: „Nicht nur im Amt Wildeshausen, sondern auch weit über die Grenzen hinaus ist bekannt, daß der Schießsport in Brettorf eine vorzügliche Pflegestätte und vor allem sehr gute Schützen hat. Fast auf jedem Schützenfest, wo die Brettorfer Gäste sind, holen sie auch erste Preise. Das ist besonders darauf zurückzuführen, daß in Brettorf fleißig geübt wird, was manchem anderen Schützenverein zum Vorbild gereichen mag."

Brettorfer Schützen in den 30er Jahren

Da der SV Brettorf sich zu einem scheinbar übermächtigen Gegner für die anderen Vereine des Amtschützenbundes Wildeshausen gemausert hatte, wollte man sich beim Bundesschießen nicht mehr in der bisherigen Weise messen. Man beschloß, daß den Brettorfern eine soge-

nannte Zulage auferlegt bekamen. Dies bedeutete, daß die Brettorfer entsprechend der festgelegten Zulage mehr Ringe als ihre Konkurrenz schießen mußten, damit man den Pokal erringen konnte. Beim Amtspokalschießen in Brettorf 1931 kam diese Sonderregel erstmalig zur Anwendung. Man erhielt eine Zulage von zehn Ringen. In diesem Jahr ging der Pokal an den Schützenverein Altona, obwohl die Brettorfer auch bei diesem Schießen das beste Ergebnis geschossen hatten. Aufgrund der Zulage hatte man insgesamt fünf Ringe zu wenig geschossen. Auch 1932 konnten sich die Brettorfer beim Amtspokalschießen mit der höchsten Ringzahl an die Spitze setzen, wegen der Zulage reichte es jedoch erneut nicht für den Pokal. Dafür bekamen die Brettorfer Schützen aber ein Ehrendiplom überreicht.

Innerhalb der Gemeindegrenzen war man trotz der Zulagen nicht zu schlagen. Beim Schützenfest 1934 in der Neerstedt wurde trotz einer Zulage von 20 Ringen der Neerstedter Pokal zum siebten Mal in Folge gewonnen. Die großen Erfolge der Brettorfer Schützen veranlaßten 1932 die Leitung des Amtschützenbundes dazu, für das alljährliche Vergleichsschießen des Wildeshauser Schützenbunds mit dem Schützenbund Huntestrand mehr Brettorfer Schützen als in den Vorjahren zu nominieren, was mit dem erstmaligen Gewinn der Plakette dank sechs Brettorfern unter den insgesamt 15 Schützen gipfelte.

Zum Amtspokalschießen 1933 stellte der SV Brettorf fünf Schützen für den Kriegerverein Dötlingen und fünf Schützen für SV Brettorf: 1. Sieger Kriegerkameradschaft Dötlingen, 2. Sieger Schützenverein Brettorf. Beim Schützenfest in Simmerhausen-Hockensberg konnte man dann im Jahre 1934 die erstmals ausgeschossene Hitlerplakette gewinnen, außerdem wurden gute Ergebnisse auf dem Fleischstand erzielt, was der damalige Schriftführer Ludolf ter Hell folgendermaßen kommentierte: „In den nächsten Tagen roch es im ganzen Dorf nach Kalbfleisch."

Da man aufgrund der Zulage kaum noch Chancen beim Amtspokalschießen hatte, starteten einige Brettorfer auch in den folgenden Jahren für den Kriegerverein Dötlingen, was dem Kriegerverein auch im Jahre 1935 den Sieg erbrachte. Für die Brettorfer gab es allerdings in den folgenden Jahren keinen Sieg mehr beim Bundesschießen. Erst 1938 und 1939 konnte man das Freundschaftsschießen des Unterkreises Wildeshausen, wie das Bundesschießen aufgrund der Änderungen der Nazizeit zu diesem Zeitpunkt genannt wurde, wieder für sich entscheiden. Seit 1936 nahmen auch einige Schützen für den Amtschützenbund (Unterkreis Wildeshausen) beim großen Städtevergleichsschießen Wildeshausen-Cloppenburg-Quakenbrück teil, wobei Heinrich Otte 1936 und Georg Schütte 1938 wegen ihrer guten Leistungen mit einer Medaille ausgezeichnet wurden.

Durch die Umorganisation des Schützenwesens durch die nationalsozialistischen Machthaber wurden seit Mitte der dreißiger Jahre auch neue Schießdisziplinen, unter anderem auch das noch heute übliche Kleinkaliberschießen, eingeführt. So sollte in den weiteren Jahren mehr Wert auf die militärischen Schießdisziplinen gelegt werden. Aus diesem Grunde führte man ab 1938 Unterkreis- und Kreismeisterschaften in neuen Disziplinen ein. 1939 gewann eine Brettorfer Mannschaft erstmals den Titel des Unterkreismeisters in der Disziplin „Beliebiger Anschlag", womit man sich für die aufgrund des Kriegsausbruches nicht mehr durchgeführten Kreismeisterschaften qualifizierte. Diese Wettbewerbe wurden dann

in den folgenden Jahren im Sinne der verordneten Wehrertüchtigung auch während der Kriegszeit durchgeführt. So erzielte man im Jahre 1940 große Erfolge bei den in Altona durchgeführten Unterkreismeisterschaften. Die Brettorfer Schützen wurden in der Mannschaftswertung in den Disziplinen „Kleinkaliber militärischer und beliebiger Anschlag" jeweils erster Sieger, die Unterkreismeister der Einzelwertungen wurden mit Georg Abel (militärischer Anschlag) und Ludolf ter Hell (beliebiger Anschlag) ebenfalls Brettorfer Schützen. Ähnliche Erfolge erreichte man auch in den Jahren 1941 bis 1943, ehe das Wettkampfschießen im Jahre 1944 eingestellt wurde.

Der Schießstand in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg

Seit dem Bau der neuen Schießanlage im Jahre 1982/83 ist es für die Brettorfer Schützen schon fast selbstverständlich geworden, daß man auf einer modernen und vollautomatischen Schießanlage seinen Schießsport in all seinen verschiedenen Facetten durchführen kann. In den Gründerjahren des SV Brettorf waren die Bedingungen für das Schießen natürlich noch nicht so ideal, zumal im Jahre 1924 in Brettorf noch keine Schießanlage bestand.
Gleich einen Tag nach Gründung des Schützenvereins Brettorf machten sich die Neuschützen an die Arbeit. Ein Schießstand sollte so schnell wie möglich gebaut werden. Als Standort für den ersten Schießstand wurde eine Weide hinter dem Hause des Vereinswirtes Fritz Schürmann auserkoren. Hierfür wurden insgesamt 120 Fuder Sand mit von Pferden bespannten Ackerwagen vom „Sandberg" (Osterbrooksand) für das Herrichten der Kugelfänge und der Schutzwälle befördert. Für die Auflage der Gewehre wurde vermutlich ein Provisorium aus Kanthölzern erstellt, das wahrscheinlich nicht überdacht war. Insgesamt gab es im ersten Jahr drei Stände in 100 m Entfernung. Leider gibt es zu dem ersten Schießstand keine genaueren Übermittlungen. Auf jeden Fall wurde der erste Brettorfer Schießstand im Rahmen des ersten Brettorfer Schützenfestes am 26. Oktober 1924 eingeweiht.
Auf der ersten Generalversammlung im Jahre 1925 erklärte sich der Vereinswirt Schürmann bereit, eine überdachte Schießhalle zu bauen. Als Bedingung hierfür stellte er jedoch, daß er in den Wintermonaten, in denen nicht geschossen wurde, seine landwirtschaftlichen Geräte in der Schießhalle unterstellen konnte, womit sich die Brettorfer Schützen einverstanden erklärten. Aus mündlichen Überlieferungen haben wir aber auch erfahren, daß es auch im Sommer immer wieder vorkommen konnte, daß die Brettorfer Schützen vor dem Schießen einige abgestellte Geräte beiseite räumen mußten. Hierüber wurde aber nicht weiter lamentiert, da man erst einmal über eine erste überdachte Schießstätte glücklich war.
Für die ersten Schießen im Jahre 1924 mußte man sich die Gewehre noch leihen, was aber in den folgenden Jahren kein Dauerzustand werden sollte. Aus diesem Grunde beschloß man auf der Generalversammlung 1925, ein erstes Vereinsgewehr, eine sogenannte Wehrmannsbüchse, zu kaufen. Hierfür sollte der Vorstand Kontakt mit den Neerstedter Schützen aufnehmen, weil die Neerstedter auch eine solche „Flinte" kaufen wollten. In den zwanziger und dreißiger Jahren wurde üblicherweise mit Wehrmannsbüchsen geschossen, die heute üblichen Kleinkalibergewehre gab es zu dieser Zeit noch gar nicht. Jene Waffen waren sogenannte großkalibrige Gewehre, die bei jedem Schuß sehr laut knallten. Ein

Schütze, der die Wehrmannsgewehre noch kannte, sagte dazu: „Im Vergleich zum Knall der Wehrmannsbüchsen sind die Kleinkalibergewehre nur Spielzeugflinten."

Gerade in den ersten Jahren war der Schießstand immer wieder ein Thema auf den Versammlungen des Schützenvereins Brettorf, da dieser lange nicht den auch damals schon vorhandenen Sicherheitsvorschriften der Behörden entsprach. Außerdem waren der Schießstand und die Schießhalle gerade während des Brettorfer Schützenfestes häufig zu klein. In einer Akte des Amtes Oldenburg, vergleichbar mit dem späteren Landkreis, über den Schießstand in Brettorf heißt es nach einer Überprüfung des Schießstandes am 27. Juli 1927: „Der Stand entspricht nicht den gemäß Verfügung des Ministers des Innern zugrunde gelegten allgemeinen Gesichtspunkten für den Bau und die Errichtung von Schießanlagen. Bis zur völligen Beseitigung der Mißstände wird die Weiterbenutzung des Schießstandes hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Reichsmark untersagt." Daraufhin mußte der Schießstand im Sommer 1927 notdürftig hergerichtet werden, so daß der Stand weiter benutzt werden konnte.

Bei einer wiederholten Überprüfung im Sommer 1928 wurde der Schießstand dann auch durch den Beamten des Amtes abgenommen. Ob der Schießstand tatsächlich vom zuständigen Beamten kontrolliert worden ist oder ob der Beamte von den Brettorfer Schützen rechtzeitig in Schürmanns Gaststube entführt worden ist, ist nicht überliefert. Denn bei der Abnahme des Schießstandes ist es in früheren Jahren nicht nur einmal vorgekommen, daß der kontrollierende Beamte vor der Überprüfung des Brettorfer Schießstandes erst einmal betrunkenen gemacht wurde, so daß er mit seinem vernebelten Blick nicht mehr die vorhandenen Mißstände auf dem Brettorfer Schießstand erkennen konnte und daraufhin eine Abnahme von ihm erteilt wurde. Die Akte aus den zwanziger und dreißiger Jahren über den Brettorfer Schießstand wurde bis vor kurzem noch auf dem Kreisamt in Wildeshausen eingelagert und bei einer Schießstandsabnahme im Jahre 1997 dem heutigen 1. Vorsitzenden Winfried Behm übergeben.
Immerhin beschloß man auf der Generalversammlung 1928, den vorhandenen Schießstand zu modernisieren und eine neue Schießhalle zu bauen. Die Finanzierung der Baumaßnahmen wurde aufgrund der knappen Kassenlage des Vereins mit sogenannten Bausteinen der Mitglieder bewerkstelligt. Jedes Mitglied hatte einen bestimmten Betrag als zinsloses Darlehen dem Verein vorzuschießen. Diese Bausteine sollten dann bei entspre-

1929
1.R.v.l. Fritz Schürmann, Friedrich Hollmann, Heinrich Otte (Birkenbusch), Georg Lanz, Heinrich Cording, Hermann Meyer (Haidhäuser), Hinrich Abel
2.R.v.l. Heinrich Spille (Genossenschaft), Fritz Meyer, Willi Einemann, Johann Menkens, Bernd Brand, Hinrich Hövel, Fritz Kläner, Heinrich Prote (Schneider), Heinrich Zicht, Georg Abel, Georg Schütte, Ludolf ter Hell, Willi Otte, Hermann Osterloh (Viet)

chend positiver Kassenlage wieder an die Mitglieder zurückgezahlt werden, was auch im Laufe des Jahres 1933 erledigt war. Über die tatsächlich getätigten Baumaßnahmen in den Jahren 1928/1929 gibt es keine weiteren Aufzeichnungen. Auf jeden Fall besaß man nach Erneuerung des Schießstandes insgesamt sechs Stände: drei 100 m Stände und drei 150 oder 175 m Stände.

Zur Einweihung der neuen Schießstände wurde am 22. September 1929 eine große Feier durchgeführt, zu der alle Orts- und Nachbarvereine geladen waren. Auch während der nächsten Jahre mußte man dennoch feststellen, daß die Kapazitäten des Schießstandes vor allem während des Schützenfestes durch den großen Andrang der Brettorfer Schützen und der Schützen der Nachbarvereine nicht genügten, so daß man zu Beginn der dreißiger Jahre den Schützenkönig schon eine Woche vor dem Schützenfest ausschießen mußte. Schon 1936 hatte man dann neue Pläne für die Umgestaltung des Schießstandes. Um den neuen Entwicklungen im Sportschießen gerecht werden zu können, wurde im Jahre 1936 der Schießstand wieder renoviert. Dabei wurden für das immer beliebter werdende Kleinkaliberschießen auch 50 m Stände eingerichtet. Mit diesem Umbau im Jahre 1936 hatte man endlich eine für die damaligen Verhältnisse geeignete Schießanlage, was durch das Abnahmeprotokoll des Amtes Oldenburg vom 08.07.1936 bestätigt wurde.

So war´s 1929 - Der Schießstand wird eingeweiht

Der 22. September 1929 sollte für die junge Geschichte des Brettorfer Schützenvereins ein besonderer Tag werden. Der gerade umgebaute Schießstand wurde durch

Schützen-Verein Brettorf.

Am Sonntag, dem 22. Septbr.,

große Einweihungsfeier

unseres neuen Schießstandes.

Der Vorstand.

NB. Am Sonntag, d. 15. Septbr.,

Schnürenschießen.

Anfang um 2 Uhr.

Die große Schießstandeinweihungsfeier, erschienen in der Wildeshauser Zeitung vom 04.09.1929

eine große Eröffnungsfeier unter der Beteiligung der Nachbarvereine offiziell seinem Zweck übergeben. Schon am Vormittag begann man mit dem Schießbetrieb auf der neuen Anlage. Die Brettorfer Jungschützen hatten die Möglichkeit, anläßlich der Eröffnungsfeier ihren 2. Jugendkönig auszuschießen. Bester Schütze bei diesem Wettbewerb wurde Heinrich Wichmann. Nach dem Mittagessen waren dann die Aktiven aller Nachbarvereine und auch die Brettorfer Schützen gefordert. Schließlich hatte man alle Schützen aus Brettorf und der weiteren Umgebung zu einem Preisschießen eingeladen. Bei diesem Preisschießen wurde u.a. auch für die auswärtigen Vereine ein Pokalwettbewerb durchgeführt, an dem sich insgesamt 13 Vereine beteiligten. Ab 16.00 Uhr fand auf Schürmanns Saal ein Kinderball statt, wozu extra eine Kapelle des Oldenburgischen Infanterieregimentes Nr. 16 engagiert wurde. Diese Kapelle sorgte schließlich auch am Abend für Musik und Stimmung während des Dorfballs. Im Anschluß an die Schießwett-

bewerbe feierte man am Abend einen zünftigen Dorfball für jedermann. Im Laufe des Abends wurde dann die Siegerehrung der Wettbewerbe vollzogen. Wie auch bei vielen anderen Anlässen der Brettorfer Vereine wurde die Ehrung vom Brettorfer Dorflehrer Heinrich Witte durchgeführt.
Da dieser als guter Redner bekannt war, nutzte der Schützenverein in den dreißiger Jahren seine Fähigkeiten, indem er Heinrich Witte eine Vorstandsposition als Vereinssprecher übertrug. Als erstes krönte er den neuen Brettorfer Jugendkönig Heinrich Wichmann, der als Auszeichnung die neue Jugendkönigskette und einen großen Eichenkranz erhielt. Im Anschluß daran wurden die Sieger des Mannschaftsschießens bekanntgegeben. Sieger in diesem Wettbewerb, an dem sich die Brettorfer Schützen nicht beteiligt hatten, wurde der Schützenverein Neerstedt mit 165 von 180 Ringen (15 Schuß). Auf den zweiten Platz verwiesen die Neerstedter den Schützenverein Ganderkesee, Dritte wurden die Schützen aus Altona. Als Auszeichnung wurde den Vereinen eine große Urkunde übergeben. Nach der Siegerzeremonie richtete der Vorsitzende des Amtschützenbundes Wildeshausen, Direktor Knüppling, einige Grußworte an den vollbesetzten Saal. Er überreichte zum Abschluß der Ehrungen im Namen des Amtschützenbundes dem Schützenverein Brettorf das Diplom für das kurz zuvor gewonnene Bundesschießen. Im Anschluß an die Siegerehrung wurde, wie es auch schon damals in Brettorf üblich war, bis in die Morgenstunden getanzt und noch mancher alkoholischer Tropfen die Kehle hinuntergespült. Die Wildeshauser Zeitung schrieb dann auch in den folgenden Tagen in einem Bericht über die Veranstaltung: „Die feierliche Einweihung der neuen Schießstände wurde zu einer weiteren glücklichen Wegemarke in der Entwicklung des noch jungen Vereins."

1933 – 1939: Der Schützenverein Brettorf zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur

Auch wenn man es erst im alltäglichen Leben in der Ortschaft Brettorf kaum bemerkte, sollte sich seit dem Januar 1933 mit der Machtübernahme durch die NSDAP einiges ändern. Vor allem in den von der großen Agrarkrise der zwanziger Jahre betroffenen ländlichen Gebieten des Oldenburger Landes hatten sich die Nationalsozialisten eine große Anhängerschaft aufgebaut. Die arg gebeutelte Landbevölkerung erhoffte sich durch die neuen Machthaber einen wirtschaftlichen Aufschwung. Zu Beginn der 30er Jahre wurden bei den einzelnen Wahlen die Stimmenanteile der NSDAP in der Gemeinde Dötlingen immer größer, bei den Landtagswahlen im Sommer 1932 erreichte die NSDAP sogar fast 75 % der Wählerstimmen innerhalb der Gemeinde. Im Oldenburger Landtag stellten die Nationalsozialisten schließlich seit dem Sommer 1932 die Regierung. Auch innerhalb der Ortschaft Brettorf gab es viele Anhänger der Partei, schließlich existierte schon seit 1929 eine Ortsgruppe der NSDAP in Brettorf. Der Bürgermeister der Gemeinde Dötlingen kam in der nationalsozialistischen Zeit mit Hinrich Abel aus Brettorf.

Auch der Schützenverein Brettorf konnte und wollte sich während dieser Zeit nicht den Einflüssen der braunen Diktatur und deren Organisationen entziehen, wie uns verschiedene Aufzeichnungen aus dieser Zeit belegen. Was aber auch während unserer Forschungen deutlich wurde: Die große Politik spielte in der kleinen Ortschaft Brettorf im alltäglichen Dorf- und Vereinsleben eine eher nebensächliche Rolle. Die örtlichen Vereine arbeiteten in gewohnter Form weiter und die traditionellen Feste und Vereinsveranstaltungen wurden auch

in den dreißiger Jahren auf althergebrachte Weise durchgeführt.
Das Jahr 1933 brachte für das Vereinsleben des Brettorfer Schützenvereins noch keine gravierenden Veränderungen aufgrund des braunen Zeitgeistes. Über das Schützenfest 1933 berichtet das Protokollbuch vor allem vom schönen Wetter und der schönen Ausschmückung des Ortes mit Fahnen und Girlanden. Während des Schützenfestes 1933 wurde erstmalig in der Vereinsgeschichte der „Abelpreis" ausgeschossen. Auch heute noch ist der Abelpreis während des Schützenfestes eine Attraktion für alle Schützen der Umgebung. Dieser Preis, dessen Aussehen sich bis heute nicht wesentlich verändert hat, wurde laut Wildeshauser Zeitung vom Schützenbruder Abel gestiftet. Welcher Schützenbruder Abel der tatsächliche Stifter dieser wertvollen Plakette war, konnte bis jetzt nicht exakt geklärt werden, vermutlich war aber Hinrich Abel der Spender der Plakette. Sieger des ersten Abelpreises, der in den früheren Jahren immer freihand ausgeschossen wurde, war Gustav Tönnies aus Ganderkesee, der immerhin 34 von 36 Ringen schoß.

1934
V.v.l.: Heinrich Otte, Birkenbusch; Hermann Abel jun.
H.v.l.: Hinrich Abel; Johann Menkens; Willi Schütte; Friedrich Hollmann; Willi Otte; Fritz Meyer

Auf der Generalversammlung des Jahres 1934 wurde berichtet, daß der Verein dem Deutschen Schießsport Verein, vergleichbar mit dem heutigen Deutschen Schützenbund, beigetreten war. Außerdem sollte im Jahre 1934 endlich eine Fahne für den Schützenverein angeschafft werden, die dann im Herbst mit einer großen Feier geweiht wurde (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 29). Aber auch der Nationalsozialismus hinterließ seine Spuren im normalen Schützenleben. Entsprechend dem verordneten Zeitgeist wurde bei den Schützenfesten in Brettorf von 1934 bis 1939 nach der Krönung des neuen Königs neben dem damals üblichen Deutschlandlied auch das nationalsozialistische Horst-Wessel-Lied gespielt. Versammlungen und sonstige Zusammenkünfte wurden immer mit einem dreifachen „Sieg Heil" abgeschlossen und während der Ansprachen auf feierlichen Anlässen wurden auch immer wieder die „Erfolge" der Nationalsozialistischen Regierung gelobt.

Das Schützenfest 1935 brachte wieder eine kleine Veränderung bei der Durchführung des Königsschießens. Das Königsschießen wurde wie in den darauffolgenden Jahren schon am Sonntag, eine Woche vor dem eigentlichen Schützenfest, durchgeführt. Warum diese Änderung durchgeführt wurde, wird in den Protokollbüchern nicht erwähnt. Es kann eigentlich nur vermutet werden, daß die Brettorfer Schützen schon eine Woche vor dem Schützenfest einen Grund für eine Feier suchten. Das Schützenfest selber drohte im Jahre 1935 zu verregnen, doch die Brettorfer Schützen paßten glücklich den Zeitpunkt der Festmärsche zum König und anschließend vom König zum Schützenhof ab, doch trocken kam der Schützenzug trotzdem nicht bei Schürmann an. Denn so schreibt der Protokollant Ludolf ter Hell, daß die Schützen beim König von innen sehr naß geworden

waren. „Seine Majestät Friedrich Hollmann hatte nämlich sehr für die Stärkung seiner Untertanen gesorgt und von der Diele und aus den Kükenställen erschollmanches froche Lied."

Im Sommer 1936, kurz vor dem Schützenfest, mußte der Verein zum erstenmal in der Vereinsgeschichte eine Sonderversammlung aller Vereinsmitglieder durchführen. Auf dieser Versammlung mußte die Satzung auf Anordnung der politischen Führung entsprechend dem nationalsozialistischen Führerprinzip umgewandelt werden, damit der Verein in das Vereinsregister aufgenommen werden konnte. Während dieser Versammlung wurde auch der Vereinsführer, wie der erste Vorsitzende ab diesem Zeitpunkt hieß, neu gewählt. Der Vereinsführer konnte von nun an, wie es das NS-Führerprinzip vorsah, den weiteren Vorstand des Vereins selber bestimmen. Weitere Vorstandswahlen fanden danach auf den Generalversammlungen nicht mehr statt, lediglich der 1. Vorsitzende konnte noch gewählt werden. Trotz dieser theoretischen Satzungsänderung blieb der bewährte Vorstand mit Heinrich Schütte an der Spitze weiterhin

Abholen von König Hermann Abel, 1936
Pferdekutsche von Diedrich Dannemann (1.v.l.)

im Amt. Mit der Änderung der Satzung und der Eintragung in das Vereinsregister trat der Schützenverein automatisch der NS-Organisation „Reichsbund für Leibesübungen" (vergleichbar mit dem Deutschen Sportbund heute) bei.

Kurz nachdem die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte, fand das erste Großereignis des Reichsbundes für Leibesübungen im Unterkreis Wildeshausen statt. Der Verband hatte alle Sportvereine, zu denen die Schützenvereine ab sofort eingeordnet wurden, zum 1. Unterkreis-Gemeinschaftssportfest am 7. und 8. Juli 1936 in Dötlingen eingeladen. Bei diesem Gemeinschaftsfest wurden die verschiedensten Wettbewerbe in den einzelnen Sportarten durchgeführt. So gab es in den Morgenstunden neben Faust- und Schleuderballspiele, Leichtathletik und einem Schauturnen vor Publikum auch ein Pokalschießen der Vereine des Wildeshauser Schützenbundes, bei dem die Brettorfer Schützen „nur" Platz 3 belegten. Im Anschluß an die Wettkämpfe wurde ein großer Festmarsch aller Vereine sowie verschiedener NS-Organisationen durch das Dötlinger Dorf bis zur von den Nationalsozialisten errichteten Gedenkstätte auf dem Dötlinger Gierenberg durchgeführt. Hier wurde eine Gemeinschaftsveranstaltung mit einer Fahnenweihe und etlichen Ansprachen durch die lokalen Nazi-Größen vollzogen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete am Abend ein großer Festball in der Dötlinger Gaststätte Ahrens. Ziel solcher Gemeinschaftsfeste war es, den Menschen gerade auf dem Dorf durch neue attraktive Großereignisse, die in der Provinz etwas besonderes darstellten, die Politik und Ideologie der Nationalsozialisten immer weiter zu vermitteln.

Aus dem Jahre 1937 wird über das Brettorfer Schützenfest in den schriftlichen Übermittlungen des Protokollbuches und der Wildeshauser Zeitung erwähnt, daß wie in den vorherigen Jahren auch in Schümanns Festsaal während der Krönung des Brettorfer Schützenkönigs eine „beängstigende Fülle" herrschte. Ansonsten scheint für die Brettorfer Schützen das Jahr 1937 ein Jahr ohne größere Höhepunkte gewesen zu sein, wenngleich man vor allem in den Berichten der damaligen Lokalpresse feststellen kann, daß über die Schützenvereine immer weniger berichtet wurde. Veranstaltungen politischer Organisationen schienen während der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre eine größere Rolle zu spielen. Zum Abschluß der Schützensaison wurde 1937 am Reformationstag (31.10.), wie auch in den Vorjahren, ein Abschlußschießen mit folgendem Ball veranstaltet, der 1937 als Rekrutenabschiedsball bezeichnet wurde, weil am 1. November viele junge Brettorfer von der Wehrmacht eingezogen wurden.

Die im Februar 1938 durchgeführte Generalversammlung brachte einen Generationswechsel innerhalb des Vereinsvorstandes. Der langjährige 1. Vorsitzende Heinrich Schütte und der Kassenwart Johann Ahlers, die beide seit der Gründung des Schützenvereins 1924 Mitglied des Vorstandes waren, traten von ihrem Amt zurück. Sie wurden aufgrund ihrer Verdienste für den Schützenverein Brettorf zu Ehrenmitgliedern benannt. Die Versammlung wählte daraufhin mit Georg Abel einen neuen 1. Vorsitzenden und Heinrich Spille, Genossenschaft, als 2. Vorsitzenden. Georg Abel sollte von nun an insgesamt 38 Jahre als 1. Vorsitzender bis zum Jahre 1974 die Geschicke des Schützenvereins leiten. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Hermann Abel als Schriftführer, Friedrich Hollmann als Schießmeister, Ludolf ter Hell als Hauptmann und Heinrich Otte als Kassenführer durch den Vorsitzenden bestimmt.
Mit neuem Vorstand und vielleicht neuem Schwung ging man in das Schützenjahr 1938.

Das Brettorfer Schützenjahr 1938 verlief sehr typisch für die dreißiger Jahre und sah folgendermaßen aus: Beginn mit dem Eröffnungsschießen mit Osterball zu Ostern, im Mai wurde das Bundesschnallenschießen sowie das Vereinsmeisterschießen durchgeführt, am Himmelfahrtstage fand das Schützenfest in Dötlingen wie auch zu Pfingsten das Neerstedter Schützenfest statt, bei dem sich die Brettorfer Schützen wie fast immer mit einer größeren Abordnung beteiligten. Der Juli wurde dann zum Höhepunkt für Brettorfer Schützen. Am 3. Juli wurde das Königsschießen durchgeführt, eine Woche später fand das Bundespokalschießen statt und am darauffolgenden Sonntag wurde das Brettorfer Schützenfest veranstaltet. Anschließend wurde es während der Erntezeit etwas ruhiger um die Brettorfer Schützen bis dann Mitte September das Jugendschützenfest mit Schnüreschießen für die Erwachsenen durchgeführt wurde. Bei diesem Ereignis wurde der erst 13 jährige Erich Einemann Jugendkönig mit 36 von 36 möglichen Ringe. Daß Erich Einemann der letzte Brettorfer Jugendkönig vor dem Weltkrieg sein und bis zum Jahre 1952 im Amt bleiben würde, ahnte zum damaligen Zeitpunkt wohl noch niemand. Zum Abschluß des Jahres wurde am Reformationstag ein Abschlußschießen veranstaltet.
Die Generalversammlung des Jahres 1939 brachte wiederum Neuerungen. Die Satzung wurde auf Drängen der nationalsozialistischen Führung daraufhin geändert, daß der erste Vorsitzende und damit der gesamte Vorstand bis auf weiteres gewählt waren. Dies bedeutete, daß ab diesem Zeitpunkt keine Wahlen mehr stattfanden. Wei-

terhin wurde neben dem Fahnenträger der Traditionsfahne, Hermann Börries, auch ein Fahnenträger für eine Reichsbundfahne, Wilhelm Einemann, bestimmt. Als weitere Verbesserung wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag für die folgenden Jahre per Bankeinzug zu kassieren.

Das Schützenfest war auch im Jahre 1939 für den Schützenverein Brettorf eine sehr gelungene Veranstaltung an der sich die Dorfbevölkerung wieder sehr stark beteiligte. Obwohl es am Samstag noch geregnet hatte, präsentierte sich der Wettergott am Schützenfestsonntag von der besten Seite. Bei Sonnenschein waren die Gastvereine aus Neerstedt und Dötlingen und die Brettorfer Schützen kurz nach Mittag zum Abholen des amtierenden Königs Heinrich Heitzhausen angetreten. Nach dem anschließenden Festmarsch begann man auf den Schießständen mit dem Ausschießen des Schützenkönigs. Hier setzte sich schließlich Helmut Freye vor den Adjutanten Hinrich Abel und Georg Meyer nach mehrmaligen Umschießen gegen die zahlreiche Konkurrenz durch. Der neue Schützenkönig wurde dann auf dem abendlichen Schützenball durch den Hauptmann Ludolf ter Hell gekrönt. Im Anschluß daran feierten die Brettorfer bis in die Morgenstunden. Das Schützenfest 1939 war die letzte Veranstaltung des Schützenvereins Brettorf vor dem Kriege und bis zum Jahre 1951 sollte auch kein Schützenfest in Brettorf mehr stattfinden. Am 1. September 1939 begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg, woraufhin der Schützenverein seine Tätigkeiten für das Jahr 1939 einstellte.

So war's 1934: Endlich eine Vereinsfahne – Die Fahnenweihe am 07. Oktober 1934

In den ersten Jahren der Vereinsgeschichte des Schützenvereins Brettorf war die allgemeine wirtschaftliche Lage der Leute auf dem Lande sehr schlecht. Auch die Kassenlage des Schützenvereins Brettorf war nicht gerade dazu geschaffen, größere Ausgaben, die über die Aufrechterhaltung des allgemeinen Schießbetriebes hinausgingen, zu tätigen. Vor allem mußte als Allererstes ein brauchbarer Schießstand erstellt werden, was im Jahre 1929 erledigt wurde, den Verein aber finanziell noch einige Jahre belastete. Anfang der dreißiger Jahre besserte sich die allgemeine wirtschaftliche Lage der Menschen, wie auch der Kassenbestand des Schützenvereins, der so wieder ein wenig Spielraum für neue Anschaffungen ermöglichte. Ein lang gehegter Wunsch der Brettorfer Schützen war eine Sache, die heute zu jedem Schützenverein wie eine Selbstverständlichkeit gehört: eine Vereinsfahne.
Auf der Generalversammlung im Januar 1934 wurde erstmalig ein Antrag zur Beschaffung einer Vereinsfahne gestellt. Gleich auf dieser Generalversammlung wurde ein Ausschuß gewählt, der sich mit der Beschaffung dieser Fahne beschäftigen sollte. Die Auserkorenen für diesen Ausschuß waren Johann Menkens, Hinrich Abel und Heinrich Otte.
Aufgrund der „Opferwilligkeit" der Vereinsmitglieder, wie es im Protokollbuch genannt wurde, war es tatsächlich möglich, eine Vereinsfahne für den SV Brettorf anzuschaffen. Laut Bericht der Wildeshauser Zeitung hatte die erste Fahne des Schützenvereins folgendes Aussehen:
„Die Fahne, die in der Bremer Werkstatt der Firma Hinrichs & Bollweg gefertigt wurde, und durch ihre Stickereien einen

hohen Wert aufzuweisen hat, zeigt auf der einen Seite das Oldenburger Wappen, ein Hakenkreuzgösch mit dem Spruch „Mit sicherer Hand den Preis erringen, dem Vaterland mög's Segen bringen". Die andere Seite zeigt, vom Eichenlaub umrahmt, zwei Scheibenbüchsen und Scheibe sowie die Inschrift „Schützenverein Brettorf von 1924"

Am 07. Oktober sollte dann der große Tag der Fahnenweihe für den Schützenverein Brettorf stattfinden. Für diesen Tag hatten die Brettorfer Schützen extra ein Tagesprogramm organisiert. Um 12.30 Uhr traten alle geladenen Vereine und Organisationen bei Schürmann an, um anschließend mit einem großen Festmarsch durch den Ort zum Brettorfer Denkmal, wo die Fahnenweihe durchgeführt wurde, zu gelangen. An dieser Fahnenweihe beteiligten sich die Schützenvereine aus Neerstedt, Dötlingen, Altona und Simmerhausen, der Kriegerverein Dötlingen, die Feuerwehr aus Brettorf, der Turnverein und der Gesangverein.
Außerdem beteiligten sich auch Mitglieder der Gemeindeführung, der nationalsozialistischen Partei, sowie der SA und der SA-Reserve an dem Vereinsfest, was die beginnende Einflußnahme der nationalsozialistischen Machthaber auch im „normalen" dörflichen Alltag unterstrich. Als man beim Denkmal angekommen war, sollte der eigentliche Festakt durchgeführt werden. Hierzu betrat der Dorflehrer Heinrich Witte das Rednerpodest um die versammelten Menschen zu dieser Feier zu begrüßen. Er stimmte die Leute mit einer Rede auf die bevorstehende Fahnenweihe ein. Anschließend wurde die Fahnenweihe vom damaligen Bürgermeister und Kreissportleiter für den Schießsport, Hinrich Abel, aus Brettorf durchgeführt. Er übergab anschließend die neue Fahne an den ersten Fahnenträger des Schützenvereins, Willi Heuermann. Danach wurde am Denkmal den Gefallenen des ersten Weltkrieges gedacht und einige Dankesworte an die beteiligten Vereine durch Schützenhauptmann Ludolf ter Hell gerichtet. Der offizielle Teil der Fahnenweihe wurde dann, wie es in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft üblich war, durch das Spielen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes abgeschlossen.

Im Anschluß daran marschierte man wieder zum Brettorfer Schützenhof zurück. Auf den Schießständen wurde am fortgeschrittenen Nachmittag für alle Schützen ein Preisschießen sowie das Königsschießen der Schützenjugend durchgeführt. Ab 19.00 Uhr wurde ein sogenannter Volkstumsabend ausgerichtet, an dem verschiedene Vorführungen des Gesangsvereins und des Turnvereins sowie verschiedenen Ansprachen von Seiten des Schützenvereins, aber auch durch die Mitglieder der politischen Leitung dem Publikum dargebracht wurden. Solche Volkstumsabende waren in den dreißiger Jahren vor allem ein Mittel der Nationalsozialisten, um ihre politischen Gesinnungen in einer für die ländlichen Bewohner ansprechende Art zu übermitteln. Um 21.00 Uhr schließlich wurde die Siegerehrung der schießsportlichen Wettkämpfe inszeniert. Hierbei wurde durch Ludolf ter Hell der neue Jugendkönig Hermann Meyer gekrönt, der sich am Nachmittag gegen die Konkurrenz aus dem Orte durchsetzen konnte. Ebenfalls wurde ein Wanderpokal für die Gastvereine ausgeschossen, welcher dem Schützenverein Altona überreicht werden konnte. Nach der Siegerehrung wurde auf dem Dorfball noch bis in die Morgenstunden gefeiert.

Das Schützenwesen während der nationalsozialistischen Zeit

Die Tradition der Schützenvereine und Schützengilden gibt es in einigen Städten schon seit den Anfängen des Mittelalters, wo die Schützengilden hauptsächlich zur Verteidigung der Stadtbewohner gebildet wurden. Mit der Bildung von Landes- oder Nationalheeren im 18. und 19. Jahrhundert verloren die Schützenvereinigungen ihre ursprüngliche Bedeutung. Trotzdem blieben viele Schützengemeinschaften bestehen und viele Schützenbräuche erhalten, und vor allem in den Dörfern entstanden zu Beginn des 20. Jahrhundert neue Schützenvereine, die sich mit der Pflege der Schützenbräuche beschäftigten und die Handhabung von Waffen als Sportgerät erlernen wollten. Für die Landesverteidigung beabsichtigten die Schützenvereine aber keine Rolle mehr zu spielen. In der heutigen Zeit verstehen sich die Schützen nur als Sportler, die sich den alten Schützenbräuchen verschrieben haben, aber auf keinen Fall in einem Zusammenhang mit militärischen Vereinigungen genannt werden wollen, geschweige denn ihren Sport als Wehrdienstvorbereitung betrachten. Während der Zeit des 3. Reiches der Nazis war das Ansehen und das Selbstverständnis der Schützen aber anders.

Mit Beginn der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Partei bemühten sich die neuen Machthaber, wie auch auf alle anderen öffentlichen Vereinigungen, Einfluß auf die Schützenvereine und das Schützenwesen zu nehmen. Man versuchte auch die Schützenvereine für die Ziele des Nationalsozialismus zu gewinnen, wenngleich man sich in den Anfangsjahren mit der Rolle der Schützenvereine sehr schwer tat, da man vielleicht eine Konkurrenz in den Schützenvereinen zu den NS-Organisationen sah.

Erstmals in den Berichten des Jahres 1934 wird deutlich, daß die Einflußnahme der Nationalsozialisten auch auf das Schützenwesen immer größer wurde. So berichtete die Wildeshauser Zeitung am 06.10.1934 über den deutschen Schützengruß folgendes:
„Der Gruß der Schützen ist noch nicht allen Schützenbrüdern bekannt, wie immer wieder Anfragen beweisen. Durch Handanlegen an die Kopfbedeckung grüßen heute nur noch die Angehörigen der Wehrmacht und der Polizei. Nach einer Verfügung des Deutschen Schützenbundes grüßen Schützen in Uniform bei öffentlichen Anlässen mit deutschem Gruß – Erheben der rechten Hand in Augenhöhe."

Ab 1934 wurden dann die Vereine entsprechend der Einheitssatzungen der NS-Zeit gleichgeschaltet. Dies bedeutete für die Schützenvereine, daß man dem Reichsbund für Leibesübungen und dem Deutschen Schützenverband beitreten mußte. Außerdem wurden die Vereinsvorsitzenden zu sogenannten Vereinsführern umbenannt, was vor allem bedeutete, daß ab sofort keine Vorstandswahlen mehr durchgeführt wurden, da der Vereinsführer, gemäß dem nationalsozialistischen Führerprinzip, alleine den Vorstand bestimmen konnte und wichtige Entscheidungen selber fällen durfte.
In den folgenden Jahren, besonders ab dem Jahre 1938, wurde für die Schützenvereine folgende Rolle innerhalb des nationalsozialistischen Apparates ausersehen. Man sollte möglichst viele Menschen im Umgang mit Feuerwaffen ausbilden, was der allgemeinen Wehrertüchtigung und mit Sicherheit der Kriegsvorbereitung dienen sollte. So schrieb die Wildeshauser Zeitung am 15.05.1939:
„Aufgabe des Deutschen Schützenverbandes war und ist in der Zukunft die Pflege des Schießsports zur Wehrhaftmachung und Wehrhafterhaltung aller deutschen Männer".

In einem Bericht der Oldenburgischen Staatszeitung über die Tagung des Schützenkreises Delmenhorst im Jahre 1938 wurden erstmals die neuen Richtlinien für das Schützenwesen bekanntgegeben. So heißt es in Punkt 1: „Stellung zur Partei: Wir treiben deutschen Schießsport und es wird kein Vereinsführer geduldet, der seinen Verein nicht nationalsozialistisch führt". Weiterhin legten die Richtlinien folgendes fest: Für die Ausbildung der Schützen hatten die Vereine die Verpflichtung, ausgebildete Schießwarte einzusetzen, damit die Schützen nicht etwas lernten, was „bei der Wehrmacht wieder verlernt werden mußte".

Auf jedem Schützenfest sowie an anderen Veranstaltungen der Schützenvereine sollte eine sogenannte Volksscheibe ausgeschossen werden, an der sich vor allem Nichtschützen beteiligen sollten. Um eine Genehmigung für die Durchführung eines Schützenfestes zu erhalten, mußten die Schützenvereine eine aktive Schützengruppe, die regelmäßig Übungsschießen durchführte, nachweisen. Die üblichen Pokalschießen der Vereine wurden abgeschafft, statt dessen sollte es nur noch durch die Unterkreise des Schützenverbandes organisierte Wettbewerbe geben. Außerdem sollte es ab sofort Vergleichsschießen zwischen den Schützenvereinen und der SA oder der Hitlerjugend veranstaltet werden. Der heute noch gültige Schützengruß „Gut Schuß" mußte einem militärischem „Achtung ... Feuer" weichen.
Diese neuen Richtlinien hatten aber nur kurz Bestand, da durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges im September 1939 das Schützenleben praktisch zu erliegen kam.

1940 – 1944 Reduziertes Programm während der Kriegszeit

Mit Beginn des Krieges im September 1939 änderte sich das Vereinsleben der Brettorfer Vereine beträchtlich. Die meisten Vereine stellten ihr Wirken mit Beginn des Krieges ein, da viele aktive Mitglieder der Vereine zur Wehrmacht einberufen wurden und ein Vereinsleben so nicht mehr möglich war. Auch aus den Reihen des Schützen-

Kleinkaliber

Dem Schützen

Georg Meyer

wird die

Auszeichnung

in Bronze

für die

Schießleistung

Deutscher Schützenverband

Berlin, den

Auszeichnung für Georg Meyer, sen. 1942 in Berlin

vereins mußten einige Mitglieder in den Krieg ziehen. Dennoch sollte auch während des Krieges der Schießsport auf Wunsch der nationalsozialistischen Regierung in gewohnter Form weitergeführt werden, da der Schießsport aus der Sicht der Nazis für die allgemeine Wehrertüchtigung sehr wertvoll war. Die Brettorfer Schützen versuchten schließlich im Mai des Jahres 1940 mit der Abhaltung der Generalversammlung wieder mit den Vereinsaktivitäten zu beginnen, nachdem mit dem Ausbruch des Krieges im September 1939 die schießsportlichen Wettbewerbe eingestellt wurden.
Während dieser Generalversammlung wurde zwar der Termin für das Schützenfest 1940 dem Vertreter des Schützenbundes Wildeshausen gemeldet, aber gleichzeitig wurde auch beschlossen, daß man auf das Schützenfest voraussichtlich aufgrund der allgemeinen Kriegslage, wie auch in den späteren Jahren, verzichten würde. Während der Kriegsjahre 1940 bis 1943 beschränkte sich die Schützensaison auf einige Übungsschießen und die Durchführung der Vereinsmeisterschaften in den Disziplinen Wehrmannsgewehr, Kleinkalibergewehr aufgelegt und militärischer Anschlag. Außerdem beteiligte man sich in diesen Disziplinen an den Unterkreismeisterschaften, bei denen mehrere Titel von den Brettorfern errungen wurden. Weitere Aktivität der Kriegszeit war im Oktober des Jahres die Abhaltung eines Ehrenscheibenschießens, welches mit einem gemütlichen Beisammensein in Schürmanns Gaststube endete. Im Winter wurden schließlich Weihnachtspakete für die Mitglieder, die als Soldaten zum Militär einberufen waren, gepackt und zu den verschiedenen Frontabschnitten versandt.

Im Jahre 1942 wurde der Schützenverein Brettorf erstmalig direkt durch den Krieg betroffen. Während eines Angriffes durch die Englische Luftwaffe auf die Stadt Bremen wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli auch der Ort Brettorf sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Zwei Luftminen schlugen während dieser Nacht im Ort ein. Eine Luftmine zerschellte hinter dem Haus von Georg Kläner, jetzt Bauhof Gerd Kläner, und eine weitere Luftmine schlug hinter der Gaststätte Schürmann ein und verursachte unter anderem auch erhebliche Schäden am Schießstand des Schützenvereins. Außerdem gab es noch mehrere Bombenabwürfe zwischen Barel und Brettorf. Durch diesen schwersten Angriff auf Brettorf gab es fast im ganzen Ort erhebliche Schäden an den Gebäuden. Aufgrund der heftigen Detonationen der Minen wurden in Brettorf sehr viele Scheiben durch den Luftdruck zerborsten und etliche Dächer abgedeckt. Für die Wiederherstellung der Schäden wurden insgesamt 7 Waggonladungen Dachziegel benötigt. Auch im Bereich des Schießstandes waren erhebliche Instandsetzungsmaßnahmen notwendig, die schließlich im Jahre 1943, wenn auch notdürftig, durchgeführt wurden.

Der Tätigkeitsbericht des Jahres 1944 berichtet, daß die Generalversammlung durchgeführt wurde und daß mit dem Vereinsmeisterschaftsschießen begonnen wurde. An diesem Punkt enden die Aufzeichnungen im Protokollbuch aus der Zeit des Krieges. Der Schießbetrieb in Brettorf wurde im Jahre 1944 aufgrund der immer näher rükkenden Front eingestellt und der Schützenverein Brettorf hörte auf, zu existieren. Bis zum 8. Mai 1945 sollte der schreckliche 2. Weltkrieg noch dauern. Unter den insgesamt ca. 55 Millionen Opfern waren auch 24 Einwohner unseres Ortes, die ihre Heimat nicht mehr wiedersahen. Viele der Vereinsmitglieder wurden verwundet oder gerieten in Kriegsgefangenschaft, die für einige Brettorfer noch etliche Jahre dauern sollte.

Das Brettorfer Schützenlied

Wann und zu welchem Anlaß das Brettorfer Schützenlied zum erstenmal gesungen wurde, ist nicht mehr bekannt. Sicher ist aber, daß das Brettorfer Schützenlied anläßlich der Fahnenweihe im Jahre 1934 durch die Wildeshauser Zeitung erstmals veröffentlicht wurde. Den Text des Liedes hat der Schriftführer und Hauptmann des Vereins, Ludolf ter Hell, geschrieben, der sich als guter Redner für den Verein immer wieder zur Verfügung stellte. Die Melodie des Liedes entstammt dem damals bekannten Bergmannslied „Brüder in Zechen und Gruben"

Wir sind die Brettorfer Schützen,
lieben diesen Sport,
wenn´s auf den Ständen tut knallen,
treibt es uns von Hause fort.

Kommen wir hin zur Halle,
treten wir ein mit „Gut Schuß"
froh ihn die andern erwidern,
das ist unser Deutscher Schützengruß.

Jetzt dauert's auch nicht lange,
bald ist ein Gewehr zur Hand,
und mit erhobenem Herzen begeben,
wir uns auf den Stand.

Mancher schießt gleich eine Zwölfe,
ein anderer knallt auch wohl vorbei,
und wenn er auch tüchtig gemuckt hat,
Schuld bekommt doch's Pulver und Blei.

Uns regiert ein König,
zwei Adjutanten stehn ihm zur Seit,
mit ihren Schützen zusammen,
ziehen sie fröhlich in den Streit.

Die Regierung dauert nicht lange,
nach einem Jahr
oft bricht zusammen schon der Thron,
keiner wird sich daran ärgern,
sie scheiden alle ohne Pension.

Und sollt es sich mal so treffen,
stehn wir auch im Trinken unsern Mann,
beim Schießen gibt es durstige Kehlen,
ein Prosit - jetzt stoßen wir an.

Wir sind ja die Brettorfer Schützen,
und sind wir in lustiger Rund,
dann soll unser Lied froh erschallen,
Hoch lebe unser Deutscher Schützenbund.

Die Nachkriegszeit (1951-1964)

Der Schützenverein Brettorf wird neugegründet

Im April 1945 erreichten die alliierten Kanadier das Oldenburger Land und auch in Brettorf wurden die Spuren der nationalsozialistischen Zeit beseitigt. Seit den Apriltagen 1945 regierten erst einmal für einige Jahre die Alliierten als Besatzungsmacht und das Oldenburger Land wurde Bestandteil der britischen Besatzungszone. Im Dorf selber hatte es im Großen und Ganzen nur wenige Zerstörungen durch Kriegseinwirkungen gegeben, obwohl ein Wahrzeichen Brettorfs, die Windmühle bei Martens, ein Opfer der letzten Kriegstage wurde. Auch die Menschen auf dem Lande mußten unter den Kriegsfolgen leiden, wenngleich der Hunger kein so großes Problem in Brettorf war, da viele Dorfbewohner noch weitgehend Selbstversorger waren. Dieser „Reichtum" an Grundnahrungsmitteln in Brettorf sprach sich auch unter den Flüchtlingen aus den ehemaligen Ostgebieten Deutschlands herum, so daß sich sehr viele Heimatvertriebene in Brettorf eine neue Heimat suchten.

Mit der Übernahme der Verwaltung durch die Alliierten wurden sämtliche Vereinstätigkeiten in Deutschland verboten, wobei aber die Turn- und Sportvereine ihren Vereinsbetrieb schon im Jahre 1945 wieder aufnehmen durften. Jegliche Vereinigungen, die alte deutsche Traditionen, wie etwa das Schützenwesen, in irgendeiner Form pflegten, waren aber auch weiterhin verboten. Die Engländer sahen in diesen Zusammenschlüssen militärische Vereinigungen, die nach sechs Jahren Krieg nicht erwünscht waren. Das Führen von Feuerwaffen wurde ohnehin unter Androhung von schweren Strafen durch die Besatzer untersagt. So mußten noch einige Jahre ins Land gehen, bis es wieder möglich war, einen Schützenverein auferstehen zu lassen. Im Jahre 1950 lockerten die Briten endlich das Besatzungsrecht in der Form, daß wieder Volksfeste wie Schützenfeste durchgeführt werden durften. In einigen Orten des neuen Landkreises Oldenburg fanden schon im Sommer 1950 die ersten Nachkriegsschützenfeste statt. Die Schießwettbewerbe mußten aber aufgrund der Besatzungsverordnungen mit der Armbrust oder dem Luftgewehr durchgeführt werden, da das Führen von Feuerwaffen weiterhin verboten war.

Im Frühjahr 1951 traf sich der alte Vorstand des Schützenvereins Brettorf von 1924, um auch in Brettorf den Schießsport und die Schützentraditionen wieder zu beleben. Der Schützenverein Brettorf wurde gleich bei dieser Zusammenkunft wiedergegründet. Man versuchte, ab sofort wieder an die Brettorfer Schützentradition der zwanziger und dreißiger Jahre anzuschließen. Erstes Ziel des neuen oder auch alten Vereins war es, gleich im Sommer des Jahres 1951 ein Schützenfest in Brettorf zu feiern. Wenn auch sehr viel Wiederaufbauarbeit nötig war, vor allem der Schießstand war aufgrund von Kriegsschäden und durch allgemeinen Verfall ziemlich heruntergekommen, wurde nach kurzer Vorbereitung am traditionellen Termin, am dirtten Sonntag im Juli, den 15.07.1951, das erste Brettorfer Schützenfest nach dem Kriege durchgeführt.

So war´s 1951: Das erste Nachkriegsschützenfest

Nach einer sehr langen Pause von insgesamt 12 Jahren seit Ausbruch des Krieges im Jahre 1939, war es dem Brettorfer Schützenverein wieder möglich, ein Schützenfest zu feiern. Die Brettorfer Schützen traten kurz nach Mittag an, um mit einem motorisierten Festzug aus Trecker und Wagen die noch amtierende Schützenmajestät des Jahres 1939, Helmut Freye, von seinem Hof in Iserloy abzuholen. Das Abholen eines Königs mit Trekker und Wagen blieb bis heute ein einmaliger Sonderfall, aber der Weg bis nach Iserloy war für einen Festmarsch doch zu lang.

1951
Abholen den Majestät Helmut Freye aus Iserloy mit Trecker und Wagen

Dieses erste Nachkriegsschützenfest fand noch ohne die Beteiligung der Nachbarvereine aus Neerstedt und Döttlingen statt. Obwohl das Wetter ziemlich schlecht war – während des Festzuges und des Umtrunks beim König regnete es immer wieder – war die Stimmung bei den teilnehmenden Brettorfer Schützen recht gut, da die Bewirtung beim König doch sehr gut klappte und somit jeder Schütze Schluck und Bier im Übermaß trinken konnte. Der Rückmarsch, oder besser gesagt die Rückfahrt, führte mit Musik durch den geschmückten Ort zum Schützenhof, wo in kurzer Zeit ein primitiver Schießstand entstanden war.

Abholen von König Helmut Freye, 1951
v.l. Frieda Freye, Hilde Voß, Erika Wachtendorf, Helmut Freye, ?, Hermann Meyer, im Hintergrund Johann Freye

Auf Schürmanns Saal fand wie in den früheren Jahren üblich wieder der obligatorische Kindertanz statt, während sich die aktiven Schützen beim Preisschießen versuchen konnten. Da aufgrund des Besatzungsrechtes das Schießen von Feuerwaffen noch verboten war, mußte das Preisschießen mit dem Luftgewehr durchgeführt werden. Für den Königsstand hatten sich die Brettorfer Schützen trotzdem ein Kleinkalibergewehr besorgt, damit der König mit einem „richtigen" Gewehr ausgeschossen werden konnte. Beim Schießen um den ersten Schützenkönig nach dem 2. Weltkrieg setzte sich Georg Börries mit 31 Ringen gegen die Konkurrenz durch. Als Adju-

tanten standen ihm Willi Brüns und Helmut Freye zur Seite. Die Königskrönung fand während des Festballs am Abend statt. Gegen 21.00 Uhr konnte Ludolf ter Hell dem scheidenden König Helmut Freye die lang behütete Königskette abnehmen und seinen Nachfolger Georg Börries als ersten König nach dem Kriege proklamieren.

Die Königskette des Vereins hatte die Kriegszeit unbeschadet überstanden, was der Familie des Königs Helmut Freye zu verdanken war. Erzählungen zu Folge soll der Vater von Helmut Freye die Brettorfer Königskette während der Kriegs- und Nachkriegszeit zum Schutz vor Plünderern auf dem Hofgrundstück in einem Karton vergraben und später, als die Gefahr vorüber war, wieder hervorgeholt haben.
Anschließend wurden noch die Preise des Preisschießens verteilt und der Tag klang mit einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz bis in den frühen Morgen aus. Die Brettorfer hatten mit der Feier des ersten Nachkriegsschützenfestes den ersten Schritt getan, um so wieder an die alte Schützentradition der Vorkriegszeit in Brettorf anzuknüpfen. So zog Ludolf ter Hell während der Ansprache zur Königskrönung folgendes Fazit: „Wenn auch alles noch etwas primitiv war, so ist Brettorf doch wieder dabei!"

1951 – 1954: Der Schützenverein beginnt wieder zu existieren – Die Wiederaufbaujahre

Nachdem das Schützenfest in Brettorf im Jahre 1951 erfolgreich absolviert war, versuchte man, den Schützenverein Brettorf im Vereinsleben der Umgebung wieder zu etablieren. Während des Schützenfestes sind viele junge und auch einige zugezogene Brettorfer dem wiedererschaffenen Verein beigetreten, so daß die Mitgliederzahl des Vereins schon 1951 über dem Vorkriegsstand lag. Gleich im August 1951 beteiligte man sich mit einer Abordnung am Schützenfest in Neerstedt, wo auch der erste Gemeindepokal nach dem Kriege ausgeschossen wurde. Hierbei konnten sich die Brettorfer Schützen noch nicht auf dem ersten Rang wiederfinden, den hier der Schützenverein Neerstedt belegte. Weitere schießsportlichen Veranstaltungen konnten im Jahre 1951 noch nicht veranstaltet werden, da der Brettorfer Schießstand in diesem Jahre noch nicht den behördlichen Ansprüchen entsprechend wiederhergestellt werden konnte.

Am 5. April 1952 fand dann im Schützenhof Brettorf erstmalig nach dem 2. Weltkrieg eine Generalversammlung statt. Zu dieser Versammlung erschienen insgesamt 35 Schützenbrüder, unter anderem auch der Ehrenvorsitzende Heinrich Schütte. Während dieser Generalversammlung wurde auch ein neuer Vorstand von den Teilnehmern gewählt. Die notwendigen Wahlen ergaben, daß der Vorstand der Vorkriegszeit in nahezu gleicher Besetzung wiedergewählt wurde; lediglich Heinrich Spille trat auf eigenem Wunsch von seinem Vorstandsamt zurück. Als Nachfolger für ihn wurde sein damals erst zwanzigjähriger Sohn Gerold Spille zum neuen Schriftführer bestimmt.

So setzt sich der Vorstand des Jahres 1952 folgendermaßen zusammen:

Erster Vorsitzender:	Georg Abel
Zweiter Vorsitzender:	Hermann Abel
Schriftführer:	Gerold Spille
Kassenführer:	Heinrich Otte
Schießmeister:	Friedrich Hollmann
Hauptmann:	Ludolf ter Hell

Weiterhin wurde der Beitrag auf 5 DM fesgelegt und unter dem Punkt „Verschiedenes" wurde beschlossen, die amtierenden Adjutanten mit Schnüren kenntlich zu machen.
Der Start in die Schützensaison 1952 sollte noch sehr beschwerlich werden, da der Schießstand noch nicht sofort wiederaufgebaut werden konnte. Das früher traditionelle Eröffnungsschießen zu Ostern mußte aus diesem Grunde ausfallen, lediglich der Osterball konnte mit relativ gutem Besuch gefeiert werden. Um diese Mißstände zu beseitigen, wurde von den Brettorfer Schützen an den folgenden Sonntagen ein Arbeitsdienst für alle Vereinsmitglieder angesetzt, damit der Brettorfer Schießstand wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand hergestellt wurde. Die Arbeit zeigte schnell ihre ersten Erfolge, so daß am 4. Mai durch Schießmeister Friedrich Hollmann der erste Schuß auf der erneuerten Brettorfer Schießanlage fallen konnte.
Ab sofort mußten die Brettorfer Schützen kräftig trainieren, da schon am Himmelfahrtstag in Dötlingen und am Pfingstmontag in Neerstedt die nächsten Vergleichsschießen mit der Konkurrenz aus der Gemeinde Dötlingen geplant waren. Hierbei waren allerdings die schießsportlichen Erfolge nicht so groß wie das Vergnügen an den Theken, wie im Protokollbuch berichtet wird, denn die Pokale gingen an die anderen Vereine.

Im Juni mußten die Brettorfer noch weitere Arbeiten an ihrem Schützenstand ausführen, da die vorhandene Kapazität von drei Ständen für das Schützenfest nicht ausreichen würde. Einige Tage vor dem Schützenfest war der Brettorfer Schießstand schließlich fertiggestellt worden und daraufhin von einem Beamten der Polizei und des Bauamtes überprüft worden. Zur Überraschung der Vertreter des Schützenvereins Brettorf wurde der Schießstand aber nicht freigegeben. Laut Aussage des „Wichtigen Mannes", wie der Beamte im Protokollbuch genannt wurde, durfte der Himmel von der Schießhalle aus nicht sichtbar sein. Für die Brettorfer Schützen bedeutete dies, daß ab sofort noch einige Nachtschichten geschoben werden mußten, damit der Schießstand bis zum Schützenfest noch in Ordnung gebracht werden konnte, denn ein Schützenfest ohne Schießwettbewerbe war auch zu damaliger Zeit unvorstellbar.

Pünktlich, 30 Minuten vor Beginn des Preisschießens wurde der Schießstand vom Beamten des Landkreises, vielleicht auch unter Zuhilfenahme von einigen alkoholischen Getränken, freigegeben und das Schützenfest konnte doch noch seinen üblichen Verlauf nehmen. Das Schützenfest fand im Jahre 1952 wieder nach den schon in der Vorkriegszeit ausgeübten Gepflogenheiten statt. Ab 13.00 Uhr traten die Schützen aus Dötlingen, Neerstedt und Brettorf unter den Klängen des Trommler- und Pfeifenkorps Wildeshausen zur Abholung des Schützenkönigs Georg Börries an, der zu einem kleinen Umtrunk geladen hatte. Nach dem Besuch des Königsgehöftes fand der Festmarsch durch den Ort statt.

Während des Rückmarsches wurde zu Ehren der Opfer der beiden Weltkriege durch Ludolf ter Hell ein Kranz am Brettorfer Denkmal niedergelegt und nach der An-

kunft beim Schützenhof wurde neben dem Königs- und Preisschießen auch wieder ein Kindertanz durchgeführt. Außerdem waren zur Unterhaltung des Nachwuchses ein Karussell und zur Nahrungsaufnahme der Erwachsenen auf dem Festplatz vor Schürmanns Lokal verschiedene Buden aufgebaut. Am Abend wurde dann die Königskrönung durchgeführt, bei der Willi Otte durch Hauptmann Ludolf ter Hell zum neuen Brettorfer Schützenkönig ausgerufen wurde. Der Abschluß des erfolgreichen Festes bildete wie schon in früheren Jahren üblich ein Schützenball, der bis weit in den Montagmorgen dauern sollte. So zitierte die Wildeshauser Zeitung einen Besucher des Schützenfestes in einem Bericht über die Brettorfer Veranstaltung, der in den folgenden Tagen veröffentlicht wurde, folgendermaßen: „Mensch, gung dat hoch her up'n Brettruper Schützenfest".

Ebenfalls im Jahre 1952 wurde der Wildeshauser Schützenbund aufgrund der Initiative des Vorsitzenden des SV Altonas und des späteren Vorsitzenden des Schützenbundes, August Frerichs, neu gegründet. Sofort traten

Kranzniederlegung am Denkmal, 1952

die Vereine Altona, Ahlhorn, Brettorf, Dötlingen, Neerstedt und Bühren der frisch erschaffenen Schützenvereinigung bei, so daß im August des Jahres erstmalig nach dem Kriege das Bundespokalschießen stattfinden konnte. Bei diesem Wettschießen belegten die Brettorfer Schützen hinter den in den 50er Jahren sehr erfolgreichen Neerstedter Schützen den 2. Platz.

Den letzten Höhepunkt der Schützenfestsaison 1952 bildete am 5. Oktober das erste Jugendschützenfest nach dem Kriege verbunden mit dem Schnüreschießen der Erwachsenen. Die Jugendkönigskette, die 14 Jahre lang im Besitz von Erich Einemann war, wurde am Abend dem neuen Jugendkönig Werner Abel, Klattenhof übergeben. Den Abschluß des Jahres 1952 bildete, wie in der Vorkriegszeit auch, das am Reformationstag durchgeführte Abschlußschießen, bei dem eine vom amtierenden Schützenkönig gestiftete Ehrenscheibe ausgeschossen wurde.

Das Jahr 1953 begann mit der obligatorischen Generalversammlung, bei der aufgrund der schlechten Kassenlage eine Beitragserhöhung auf 8 DM beschlossen wurde. Erstes schießsportliches Ereignis des Jahres war eine am 17. Februar einmalig in der Vereinsgeschichte durchgeführte Nachtübung, zu der extra eine Neonbeleuchtung aufgebaut wurde. Ausgeschossen wurde bei diesem Wettkampf eine Ehrenscheibe, die Wilhelm Meyer errang. Der Höhepunkt des Jahres neben dem Schützenfest war 1953 sicherlich die Fahnenweihe, die am 19. April unter großer Beteiligung aller befreundeter Vereine veranstaltet wurde (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 41).

Festmarsch 1954
v.l. Georg Lüschen, Neerstedt; Heino Franz, Neerstedt; Ludolf ter Hell, Brettorf; Georg Geerken, Barel; Willi Kläner, Aschenstedt

Im Mai und Juni nahm man wie üblich an den Schützenfesten der Gemeinde teil und zu Pfingsten gab es eine Besonderheit für die Brettorfer Schützen. Der Schützenverein Brettorf war von der Wildeshauser Schützengilde zu den Festlichkeiten anläßlich des 550jährigen Bestehens der Gilde eingeladen worden. So waren die Brettorfer auch einmal beim Gildefest in Wildeshausen aktiv beteiligt und mußten sich nicht, wie heute üblich, mit einem Platz im Festzelt begnügen. Das Schützenfest 1953 nahm seinen üblichen Lauf und bescherte dem Verein mit dem gerade 23jährigen Herbert Kläner den bis zu diesem Zeitpunkt jüngsten Schützenkönig der Vereinsgeschichte. Es sollte nicht das letzte Mal sein, daß Herbert Kläner den Brettorfer Schützenthron erklomm. Das Weltmeisterschaftsjahr 1954 brachte nicht nur die lang erhofften Erfolge bei den Pokalschießen (man gewann je ein Diplom bei der Fahnenweihe in Dötlingen und auf der Jubiläumsfeier in Lüerte-Holzhausen) sondern auch wieder viel Arbeit für den Verein. Der Schießstand sollte noch einmal erweitert werden. Alle Schützen, vor allem die vielen Handwerker des Vereins, packten in der Zeit vor dem Schützenfest kräftig an, so daß sich anschließend der Stand mit einer brauchbaren Schützenhalle und insgesamt zehn Kleinkaliberschießständen (6 x 50 m, 4 x 100 m) präsentieren konnte. Auf dem Schützenfest, welches wie scheinbar in den 50er Jahren üblich bei schlechtem Wetter stattfand, bestand die neue Anlage ihre erste Belastungsprobe. Über das Schützenfest, daß in herkömmlicher Weise gefeiert wurde, berichtete die NWZ folgendes: „Das Fest wurde wieder ein voller Erfolg ... wie es nicht anders in Brettorf zu erwarten war!" König wurde in diesem Jahr der damalige 1. Vorsitzende Georg Abel.

Am 29. August hatte der Schützenverein Brettorf erstmalig die Möglichkeit, ein Jubiläumsfest zu feiern. Schließlich bestand man fast auf den Tag genau 30 Jahre und der 25. Geburtstag war aufgrund der Nachkriegspause im Jahre 1949 ausgefallen. Anläßlich dieses Jubiläums hatte man alle befreundeten Vereine zu einem

Beim Königsumtrunk 1954
v.r. Diedrich Dannemann; Georg Lüschen, Neerstedt-Brettorf; Georg Seghorn, Brettorf; Heinrich Abel; Helmut Zicht; Heinrich Martens

Jubiläumsschießen eingeladen, bei dem drei Diplome ausgeschossen wurden. Am Abend fand dann der eigentliche Festakt auf dem frisch renovierten Saal bei Schürmann statt. Nach der Begrüßung durch Hauptmann Ludolf ter Hell berichtete Heinrich Witte in seiner Festrede über die Geschichte des Vereins, bei der er vor allem Heinrich Schütte, Ludolf ter Hell und Friedrich Hollmann als Initiatoren des Vereins würdigte. Anschließend wurden etliche Mitglieder für 25 bzw. 30 jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt. Der Abend fand wieder seinen Abschluß in einer langen Ballnacht.
Man kann behaupten, daß mit der Feier zum 30jährigen Bestehen der größte Teil der Wiederaufbauarbeit nach dem Kriege für den Schützenverein Brettorf vorerst abgeschlossen war. Die Schießhalle war endlich in einem ordnungsgemäßen Zustand, das Schützenfest war wieder der Höhepunkt des Jahres in der Brettorfer Umgebung und auch die Pokalschützen begannen wieder, an alte Erfolge anzuschließen. So konnte man mit einem guten Fundament in die nächsten Jahre schauen.

So war's 1953 – Fahnenweihe, die Zweite

Im Jahre 1953 wurde von den Brettorfer Schützen eine neue Fahne gekauft, da die alte Fahne aus dem Jahre 1934 nach dem Krieg in Fetzen zerrissen wurde, was wahrscheinlich daran lag, daß unter anderem das nationalsozialistische Hakenkreuz auf der Fahne abgebildet war. Der Kauf der neuen Fahne wurde, wie der Schießstandbau in früheren Jahren auch, durch die Vereinsmitglieder mit sogenannten Bausteinen finanziert, die einem zinslosen Darlehn der Vereinsmitglieder an den Schützenverein entsprachen. Die Fahne in grün-gelber Farbe zeigt auf der einen Seite das Oldenburger Wappen und auf der anderen Seite die Inschrift Schützenverein Brettorf von 1924. Die Fahnenweihe sollte auch diesmal wieder ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte des Schützenvereins werden und deshalb hatte der Vorstand sich nicht gescheut, einen feierlichen Festakt vorzubereiten.

Die Vereinsfahne von 1953 führt auch jetzt noch den Verein an.

Fahnenweihe 1953: Festmarsch zum Denkmal
v.l. Hermann Abel jun., Brettorf; Gerold Spille, Haidhäuser; Georg Abel, Brettorf; Friedrich Hollmann; Heinrich Otte, Birkenbusch
1. Haus v.l. Friedrich Schwarting
2. Haus v.r. Heinrich Prote

Am 19. April 1953 versammelten sich Abordnungen der Schützenvereine Dötlingen, Altona, Neerstedt, der Kriegerkameradschaft Dötlingen, der Feuerwehr Brettorf, des Gesangsvereins Brettorf, der Brettorfer Speelkoppel und des Turnvereins Brettorf am Denkmal in Brettorf. Die Fahnenweihe wurde durch den Hauptlehrer Heinrich Witte durchgeführt, der sich schon in früheren Jahren für vergleichbare Ereignisse den Vereinen der Gemeinde zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem er einige Worte gesprochen hatte, wurde die neue Brettorfer Fahne enthüllt. Anschließend legte der erste Vorsitzende Georg Abel einen Kranz am Denkmal zur Erinnerung an die Opfer der beiden Weltkriege nieder und die beteiligten Vereine übergaben dem Schützenverein Brettorf noch Fahnennägel und –plaketten zur Erinnerung an diesen Tag. Den Abschluß des Festaktes bildete das Abspielen der Nationalhymne. Nun ging es mit einem Festmarsch unter der Leitung des Hauptmannes Ludolf ter Hell zum Schießstand, wo unter den beteiligten Vereinen ein Diplom ausgeschossen wurde. Sieger dieses Diplomschießens wurde der Schützenverein Neerstedt und auch der Turnverein Brettorf errang ein Diplom, welches auch heute noch im Eingangsbereich des Vereinsheimes hängt. Wie immer bei besonderen Anlässen der damaligen Jahre wurde der Tag mit einem Festball beendet. Diese Fahnenweihe sollte bis heute die letzte Fahnenweihe in der Geschichte des Schützenvereins Brettorf bleiben. Die im Jahre 1953 geweihte Fahne wurde im Jahre 1999 restauriert und führt auch im Jubiläumsjahr den Verein bei sämtlichen Schützenumzügen an.

Festplatz 1954
Die Mädchen im weißen Kleid sind die Geschwister Addicks, im Hintergrund Schrages Wurstbude

1955 – 1964 Stagnation auf gutem Niveau

Innerhalb von vier Jahren hatte man den Schützenverein Brettorf zu neuer Bedeutung innerhalb des Dorfes, aber auch in der näheren Umgebung gebracht, und man konnte relativ sorglos in die nächsten Jahre blicken. Trotzdem mußte man feststellen, daß die Entwicklung des Schützenvereins Brettorf in den folgenden Jahren ein wenig ins Stocken geriet und man sich mit dem Mitte der Fünfziger Jahre erreichten Stand für die nächsten Jahre begnügen mußte. Das Interesse am Schützenverein in Brettorf schien zurückzugehen, was sich vor allem an sehr wenigen Neumitgliedern, aber auch an der Entwicklung des Schützenfestes zeigte, welches besonders am Sonntag immer mehr an Zugkraft für die Ortsbevölkerung verlor.

Trotz allem waren die Schützenfeste auch in diesen Jahren immer wieder ein Ereignis von besonderer Bedeutung in Brettorf. Gefeiert wurde wie eh und je und auch auf den Schützenständen gab es keine revolutionären Änderungen. Der Schützenkönig wurde wie auch heute noch üblich am Sonntag ausgeschossen und während des Wochenendes wurde auf den verschiedenen Ständen um Abelpreis, Silberpreise, Bargeld und andere Preise gekämpft. Am Sonntagnachmittag fand der obligatorische Kindertanz statt und am Sonnabend- und Sonntagabend fand jeweils ein Festball statt, von denen der Ball am Sonnabend immer sehr gut besucht war, der Sonntag jedoch immer weniger Publikum hatte. Den Älteren unter den heutigen Schützen ist von den Schützenfesten der Fünfziger und Sechziger Jahre aber vor allem in Erinnerung geblieben, daß der Alkoholkonsum während der Festtage noch größer als zu heutiger Zeit war. Mancher Schütze hat den abschließenden Festball und die Königskrönung nicht mehr erlebt, was vor allem an dem hohen Schluckverbrauch beim Königsumtrunk lag.

Im Laufe des weiteren Schützenjahres gab es für die Mitglieder aber auch andere gesellige Veranstaltungen. Ein Beteiligter erinnert sich an die sehr ausgedehnten Vorstandssitzungen dieser Zeit, bei denen man teilweise durch einen krähenden Hahn auf dem Heimweg begleitet wurde. Auch das Ende der Schießsaison, welches das Abschlußschießen am Reformationstag bildete, blieb vielen in guter Erinnerung. Diese Veranstaltung endete immer mit einem gemütlichen Zusammensein in Schürmanns Clubzimmer. Bei dieser heiteren Zusammenkunft ging es sehr häufig hoch her, so daß zeitweise vom Vor-

Denkmal 1956
v.l. Gerold Koppermann, Aschenstedt; Georg Abel, Brettorf; Helmut Freye, Iserloy

stand erwogen wurde, für diese Veranstaltung eine Versicherung abzuschließen.

Wichtige Entwicklungen und Höhepunkte der Zeit zwischen 1955 bis 1964 sollen an dieser Stelle noch einmal in zeitlicher Folge zusammengefaßt werden.

Im Jahre 1955 mußte wieder einmal ein negativer Kassenbestand bekanntgegeben werden, der sich noch durch die Umbaumaßnahmen für den Schießstand begründen ließ. Die Finanzmisere sollte aber auch in den folgenden Jahren nie richtig behoben werden, was immer wieder Anlaß zu heftigen Diskussionen innerhalb des Vorstandes gab. Der Schützenverein Brettorf hatte nur sehr selten einen größeren Spielraum für notwendige Anschaffungen.
Während der Generalversammlung 1956 wurde darüber diskutiert, den Schreibern während des Schützenfestes, wie es schon für die Scheibenanzeiger üblich war, Geld zu geben, da man Probleme hatte für das Schützenfest Schreiber zu finden. Dieses wurde aber aufgrund der miserablen finanziellen Lage abgelehnt.
Das Jahr 1957 bescherte den Brettorfern endlich den Beitritt in den Deutschen Schützenbund und damit wurde man auch Mitglied im Oldenburger Schützenbund. So konnte man im Mai des Jahres auch erstmals an Kreismeisterschaften im sportlichen Schießen teilnehmen, bei denen der 1. Vorsitzende Georg Abel gleich den Titel in der Kategorie Altersklasse errang. Für den Wildeshauser Schützenbund erbrachte das Jahr 1957 eine große Krise für die seit 1922 bestehende Vereinigung der Schützenvereine im südlichen Landkreis Oldenburg. Der Wildeshauser Schützenbund drohte zeitweise sogar, endgültig auseinanderzubrechen. Die Vereine der Gemeinde Großenkneten und der Schützenverein Bühren traten aufgrund von Unstimmigkeiten aus dem Wildeshauser Schützenbund aus und schlossen sich zum neuen Schützenbund Hunte-Lethestrand zusammen. Auch der Schützenverein Brettorf stellte Überlegungen an, einem anderen Schützenbund beizutreten, was aber zu Beginn der Sechziger Jahre endgültig zu den Akten gelegt wurde und somit der Wildeshauser Schützenbund in seinem Bestand gesichert war.

Seit 1958 werden die Ehrungen und Beförderungen von verdienten Vereinsmitgliedern in einem geeigneten Rahmen während des Königsumtrunks durch die amtierende Schützenmajestät durchgeführt. Außerdem mußte man Ende der Fünfziger Jahre feststellen, daß die Resonanz der Dorfbevölkerung auf das Jugendschützenfest, welches zusammen mit dem Schnüreschießen der Erwachsenen immer im September durchgeführt wurde, immer geringer wurde und damit keinen passenden Rahmen für die wichtigste Veranstaltung der Brettorfer Schützenjugend mehr bildete.

Für das Jahr 1959 wurde auf der Generalversammlung beschlossen, den Schießstand mit den neuartigen „elektrischen Scheiben" oder Schießautomaten, wie sie auch genannt wurden, auszurüsten. Über den amtierenden Schützenkönig 1958/59 Hans Einemann wird folgende Episode berichtet. Er soll angeblich während des Sommers seine Kühe extra aufgestallt haben, damit er täglich das vorgeschriebene Abschreiten der Front vor dem Königsumtrunk üben konnte.

Zur Generalversammlung 1960 waren nur noch 18 interessierte Brettorfer Schützen erschienen, was den absoluten Tiefpunkt für diese Veranstaltung in der Vereinsgeschichte darstellt. Auf dieser Versammlung wurde unter

anderem über eine neue Satzung entschieden, damit der Verein in das Vereinsregister aufgenommen werden konnte. Auf dem Osterball des gleichen Jahres spielte zum ersten Mal die neu gegründete Brettorfer Feuerwehrkapelle vor öffentlichem Publikum, was aber trotzdem keinen außerordentlichen Besuch für die traditionelle Veranstaltung erbrachte. In den nächsten Jahren verlegte man den Termin des Balls um zwei Wochen, was dem Osterball aber auch kein neues Leben einhauchen konnte. In den weiteren Jahren entschied man sich, auf den Osterball komplett zu verzichten, da diese Feier immer wieder ein Verlustgeschäft für den Verein darstellte. Auch über das 2. Sorgenkind, das Jugendschützenfest, hatte der Vereinsvorstand nachgedacht. Da die Beteiligung am Jugendschützenfest, vor allem von Seiten der Erwachsenen, immer weiter zurückging, versuchte man mit einer Terminumlegung diese Veranstaltung wieder attraktiver zu gestalten. Im Jahre 1960 wurde das Jugendschützenfest erstmals gleichzeitig mit dem eigentlichen Schützenfest gefeiert, was sich in den folgenden Jahren als richtige Entscheidung erwies.

Im Jahre 1961 beteiligte sich der Schützenverein Brettorf mit großen Abordnungen an den Jubiläumsfeiern der Nachbarvereine aus Neerstedt (60 Jahre) und Dötlingen (50 Jahre). Im August des gleichen Jahres wurde der Schießstand einmal mehr von einer Prüfungskommission des Kreisamtes überprüft und sofort aufgrund von vorhandenen Sicherheitsmängeln durch die Beamten gesperrt. Sofort mußten die notwendigen Arbeiten durchgeführt werden, weil am 1. September in Brettorf das Bundespokalschießen stattfinden sollte. Rechtzeitig zu diesem Ereignis konnte der Schießstand in ordnungsgemäßen Zustand gebracht werden und die Abnahme durch die Kreisbehörden erfolgen.

1963 wurde das Schnüreschießen durch einen Beschluß des Gemeindeschützenbundes auf die inzwischen gängige 10-Ring-Scheibe umgestellt, so daß seitdem für das Erreichen der goldenen Schnur nicht mehr 72 Ringe sondern 60 Ringe mit sechs Schuß benötigt werden.

Abholen von König Manfred Schütte, 1963
v.r. Erhard Tangemann Jugendkönig, Friedel Abel, ?, ?, Erich Einemann, Hermann Brengelmann, Fritz Thöle, Walter Börries, Manfred Schütte, Georg Abel

Im Jahr des 40jährigen Bestehens des Schützenvereins wurde von einigen Schützenbrüdern ein Vergleichsschießen mit dem Unteroffizierskorps der Bundeswehrkaserne in Delmenhorst organisiert, welches den Brettorfer Schützen großen Spaß und viele nette Anekdoten brachte. Am 18. und 19. Juli 1964 veranstaltete der Schützenverein Brettorf anläßlich des 40jährigen Vereinsbestehens ein Jubiläumsschützenfest, auf das in einem Extrabericht auf Seite 48 ausführlicher eingegangen wird.

Mit den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen sollte eine weitere Periode der Vereinsgeschichte abgeschlossen sein, in der sich der Verein den doch immer schnel-

ler verlaufenden Wandlungen der Zeit immer wieder anpassen mußte und konnte, auch wenn mancher alter Zopf widerwillig geopfert werden mußte. Trotz aller vorhandenen Probleme konnte man auch anläßlich des 40. Jahrestages der Vereinsgründung behaupten, daß der Verein auf einem festen Fundament stand und in seiner Existenz zu keinem Zeitpunkt bedroht war.

Pokalschießen in den Fünfzigern und Sechzigern

In der Vorkriegszeit war der Schützenverein Brettorf bei Pokalschießen oft der erfolgreichste Verein im Wildeshauser Schützenbund, besonders in der Zeit um das Jahr 1930 galten die Brettorfer Schützen als nahezu unschlagbar. Die Nachbarvereine verlangten zeitweise eine Ringzulage bei Pokalschießen für die Brettorfer, damit auch andere Vereine eine Chance auf den Gewinn eines Pokals hatten. In den Fünfziger Jahren hingen die Trauben für die Brettorfer Schützen allerdings wesentlich höher. Nach dem 2. Weltkrieg gab es keine Wehrmannsgewehre mehr, so daß bei sämtlichen Schießwettbewerben nur noch das Kleinkalibergewehr Verwendung fand. Die Umstellung auf das Kleinkalibergewehr schien für die Brettorfer in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg schwieriger als erwartet, vor allem bei den Pokalschießen auf Gemeinde- oder Bundesebene blieben die großen Erfolge vorerst aus. In der Zeit der Fünfziger Jahre nahmen die Brettorfer Schützen vorrangig an den Pokalschießen der Vereine der Gemeinde Dötlingen sowie am Bundespokalschießen des Wildeshauser Schützenbundes teil. In fernere Gefilde, außerhalb der Gemeinde, wagte man sich nur sehr selten, zumal es noch keine Nachsatzpokalschießen für auswärtige Vereine in der heutigen Form gab.

Das erste Gemeindepokalschießen nach dem 2. Weltkrieg fand schon im August 1951 in Neerstedt statt, wo der Schützenverein Brettorf trotz sehr weniger Trainingseinheiten, der Schießstand war ja nur ein Provisorium, gleich einen 2. Platz hinter dem SV Neerstedt erreichen konnte. Das Jahr 1952 brachte auch das erste Schießen des wiederhergestellten Wildeshauser Schützenbundes um die Bundesplakette. Auch hier beteiligten sich die Brettorfer Schützen, was wieder einmal einen zweiten Platz hinter den Neerstedtern erbrachte. Der Schützenverein Neerstedt sollte gerade bei Pokalschießen auf Gemeindeebene in den Fünfziger Jahren eine sehr große Hürde für den SV Brettorf darstellen. Man mußte den Schützen aus dem Nachbarort immer wieder den Vortritt bei den Siegerehrungen lassen.
Erst im Jahre 1954 konnte man endlich erste Erfolge bei den Vereinsvergleichen vermelden. Beim Schießen anläßlich der Fahnenweihe in Dötlingen errang man das 2. Diplom und beim Pokalschießen beim 30jährigen Jubiläum des Schützenvereins Altona wurde der Schützenverein Brettorf 1. Sieger vor 16 anderen Vereinsteams. Außerdem errang man auf dem Brettorfer Schützenfest den Neerstedter Pokal, welcher neben dem Gemeindepokal der zweite Pokal war, der unter den in der Gemeinde Dötlingen ansässigen Schützenvereinen ausgeschossen wurde. Diese beiden Pokale kann man als Vorläufer der heutigen 15-Mann-Pokalschießen bezeichnen, denn seit 1954 mußte jeder Verein zu den Pokalschießen um den Gemeindepokal und den Neerstedter Pokal mit insgesamt 10 Schützen antreten. Im Jahre 1954 trat der Schützenverein Brettorf mit folgender Aufstellung zu den Schießen an: Werner Abel (Mühle), Helmut Freye, Georg Börries, Heinrich Otte, Erich Spille, Fr. Kläner, Willi Heuermann, Friedrich Hollmann, Oswald Weber, Heinz Höfel.

Durch die ersten Erfolge der Brettorfer Schützen bei den Gemeindepokalschießen aufgeschreckt, verordnete der Vorstand des Neerstedter Schützenvereins gleich für das Brettorfer Schützenfest im Jahre 1955 für ihre Pokalschützen vor dem Schießen um den Gemeindepokal ein Alkoholverbot, um die Erfolgssträhne der Brettorfer zu unterbinden. Für diese Maßnahme des Vorstandes des SV Neerstedt mußten sich die Neerstedter Schützen manchen Spott der Brettorfer- und Dötlinger Schützen während des Schützenfestes auf sich ziehen. Allerdings gewannen die Neerstedter in diesem Jahr wieder den Gemeindepokal.

Seit 1954 wurden weitere Wettkämpfe der Schützenvereine der Gemeinde geschaffen, so gab es seit Mitte der Fünfziger Jahre neben dem seit 1927 eingeführten Gemeindepokal und dem Neerstedter Pokal, den Jubiläumspokal und den Brettorfer Pokal, so daß bei jedem Schützenfest in der Gemeinde unter den Vereinen ein Wanderpokal ausgeschossen wurde. Später, Anfang der Sechziger Jahre, wurde die Zahl der Pokalschützen für die Vergleiche innerhalb des Gemeindeschützenbundes schrittweise von zehn auf die noch heute gültige Mannschaftsstärke von 15 Schützen erhöht. Das 15-Mann-Pokalschießen war entstanden, welches auch heute immer noch einen sportlichen Höhepunkt auf den Schützenfesten für die Schützenvereine der Gemeinde Dötlingen darstellt.

Während der Fünfziger und Sechziger Jahre gab es auch einige technische Verbesserungen an der Ausstattung der Kleinkalibergewehre und der Schützenstände. Seit 1954/55 wurden die Kleinkalibergewehre vermehrt mit Dioptern ausgerüstet, was gegenüber den bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Schießen über Kimme und Korn klare Vorteile hatte. Die Schießergebnisse stiegen um einige Ringe an, woraufhin der Gemeindeschützenbund den Einsatz von Dioptern grundsätzlich genehmigte. In den weiteren Jahren rüsteten einige Schützen ihr Gewehr mit einem sogenannten Adlerauge aus, welches das Ziel durch den Diopter vergrößerte, was wiederum eine weitere Zielhilfe für die Schützen war.

Schießstand in Brettorf 1956
v.l. Georg Abel, Heinz Schütte, Werner Abel (Mühle), Willi Otte

Anfang der Sechziger Jahre wurde auch ein erster Schritt zur Verbesserung der Auswertung der Schießergebnisse getätigt. Bis zu dieser Zeit erfolgte die Auswertung der einzelnen Schüsse durch meist jugendliche Scheibenauswerter, die während des Schießens in einem kleinen Kabuff über den Schießscheiben saßen und die jeweils geschossene Ringzahl auf einer Uhr anzeigten. Hierbei gab es auch immer wieder die Möglichkeit zur Manipulation, man hatte gelegentlich das Gefühl, daß die Jugendlichen ihre Aufgabe nicht allzu genau nahmen. Um die Auswertung der Schüsse gerechter zu gestalten, wurden seit 1962 bei Pokalschießen die sogenannten auto-

matischen Scheiben verwendet, die auch heute noch auf vielen Schießständen in der Umgebung ihren Dienst tun.

In der zweiten Hälfte der Fünfziger Jahre gab es immer wieder Pokalerfolge bei den Gemeindepokalschießen aber auch bei anderen Pokalschießen für Brettorfs Schützen. Hierbei sollen vor allem der Sieg beim Wettschießen anläßlich der Fahnenweihe des Schützenvereins Simmerhausen-Hockensberg gegen 16 weitere Vereine und der erstmalige Gewinn des Gemeindepokals beim Schützenfest 1959 in Dötlingen erwähnt werden, den die NWZ in der folgenden Woche in ihrem Bericht allerdings als Außenseitersieg bezeichnete. Auf der Ebene des Wildeshauser Schützenbundes konnte man nicht mehr an die Erfolge der Vorkriegszeit anschließen, wenngleich mehrfach Platz 2 belegt wurde. Im ganzen muß man wohl sagen, daß die Brettorfer Schützen auch nach dem 2. Weltkrieg einen Ruf als gute Schützen erringen konnten, aber die Vormachtstellung im Wildeshauser Schützenbund konnte nicht mehr behauptet werden.

So war´s 1964 – 40 Jahre Schützenverein Brettorf

Schon frühzeitig beschäftigte sich im Jahre 1964 der Vorstand mit den Vorbereitungen des Schützenfestes 1964, denn das Schützenfest sollte als Jubiläumsfest anläßlich des 40jährigen Bestehens des Vereins gefeiert werden. Das Schützenfest fand traditionsgemäß am dritten Juliwochenende, und zwar am 18. und 19. Juli des Jahres statt. Am Samstag des Wochenendes wurde, wie es inzwischen seit fünf Jahren üblich war, das Jugendschützenfest durchgeführt. Hierbei wurde am Nachmittag die amtierende Jugendmajestät Eggert Rogge abgeholt und bei Schürmanns Schützenhof durch die anderen Jungschützen empfangen. Anschließend begann auf dem Schießstand der Wettstreit um die neue Königswürde der Jugend, bei der sich Heiner Freese mit 35 Ringen durchsetzen konnte. Gleichzeitig fand für die Erwachsenen ein Preisschießen statt und außerdem hatte man alle befreundeten Nachbarvereine zu einem Jubiläumspokal-

Festmarsch vom König Hermann Abel zum Schützenhof Schürmann im Jahre 1964

schießen geladen, an dem sich insgesamt Mannschaften aus 13 Vereinen beteiligten. Beim Wettkampf um den Jubiläumspokal setzten sich einmal mehr die Neerstedter Schützen durch. Am Abend fand ein sehr gut besuchter Festball statt.

Der Hauptfesttag sollte der Sonntag werden. Die Schützenvereine aus Dötlingen, Neerstedt und Brettorf sowie eine Abordnung des Unteroffizierskorps aus Delmenhorst waren kurz nach dem Mittagessen angetreten, um den amtierenden Schützenkönig Hermann Abel abzuholen. Musikalisch wurde der Festumzug vom Horstedter Spielmannszug und der Feuerwehrkapelle Brettorf begleitet. Beim Schützenkönig angekommen, wurde die Schützenschar durch Majestät Hermann Abel begrüßt und zu einem Umtrunk auf der Diele eingeladen, weil die Temperaturen in der prallen Sonne einfach zu hoch waren. Nach erfolgter Löschung des Durstes begaben sich die Schützen in einem Festmarsch auf den Weg zu Schürmann, wo gleich das Preis- und Königsschießen gestartet wurde. Auch die 15-Mann-Pokalmannschaften waren wieder gefragt. Es wurde der begehrte Gemeindepokal ausgeschossen, der am Abend wieder in den Besitz der Neerstedter Schützen gelangte.

Während der Schießwettbewerbe fand im Saal der traditionelle Kindertanz statt, wobei als Attraktion für die Kinder Bonbons verteilt wurden. Am Abend fand dann der Königsball mit der Proklamation des neuen Königshauses statt. Der Ball am Sonntag konnte allerdings zur Enttäuschung des Vorstandes nicht viel Publikum anlocken. Bei der Königskrönung erklomm nach 1958 - die fünfjährige Sperrfrist war gerade abgelaufen - wieder Werner Abel (Mühle) die oberste Stufe. Er hatte sich mit 36 Ringen vor seinen Adjutanten Heinrich Otte und Hinnerk Abel mit jeweils 35 Ringen durchsetzen können. Den auch am Sonntag ausgegebenen Abelpreis konnte Hermann Schröder aus Wildeshausen mit nach Hause nehmen. Die Königskrönung wurde mit dem Spielen der Oldenburger Hymne abgeschlossen und das Schützenfest 1964 klang mit einem gemütlichen Ball langsam aus.

Die Jahre von 1965 - 1977

Leichter Aufschwung und finanzielle Sorgen (1965-1973)

Nach dem Jubiläumsjahr 1964 folgten für den Schützenverein Brettorf einige ruhige Jahre ohne größere Höhepunkte. Langsam übernahm eine neue Generation von Schützen immer mehr Verantwortung in verschiedenen Positionen innerhalb des Vereins. Die Generation der Gründungsmitglieder hatte sich inzwischen bis auf die Vorsitzenden Georg und Hermann Abel nahezu vollständig aus dem aktiven Schützenleben zurückgezogen. Innerhalb des Vereins entwickelte sich in den folgenden Jahren immer wieder ein Konflikt zwischen den sogenannten Alten, die innerhalb des Vorstandes auch weiterhin die Fäden zogen, und den jüngeren Schützen der Nachkriegsgeneration, die im aktiven Vereinsleben eine immer größere Bedeutung errangen und teilweise andere Vorstellungen von einem Schützenverein als der altgediente Vorstand hatten. Zeitweise wurden von einigen Fraktionen der jüngeren Generation Umsturzpläne geschmiedet, die aber von der Mehrheit des Vereins nicht mitgetragen wurden. So blieb bis zum Jahre 1974 der Vorstand in der bewährten Konstellation im Amt.

Hauptproblem des Schützenvereins Brettorf war Ende der Sechziger und Anfang der Siebziger Jahre aber vor allem ein fortwährender Minusbestand in der Vereinskasse, der durch notwendige Modernisierungsmaßnahmen am Schießstand im Jahre 1966 entstanden war und in den weiteren Jahren nicht getilgt werden konnte, was natürlich den Verein immer wieder belastete. Für teilweise notwendige Investitionen war über Jahre kein Geld in der Vereinskasse vorhanden. Erst im Jahre 1973 konnte endlich wieder ein Guthaben beim Vereinsvermögen vermeldet werden.

Abholen von König Herbert Schwemmer, 1967

Seit Mitte der Sechziger Jahre wurden von den Vereinen der näheren Umgebung während der Schützenfeste immer mehr sogenannte Nachsatzpokalschießen für befreundete Vereine durchgeführt. Auch die Pokalschützen aus Brettorf fuhren seitdem wieder zu Pokalschießen außerhalb der Gemeindegrenzen. Hierbei brachten gerade in der Endphase der sechziger Jahre die Brettorfer Schützen etliche Pokale von den auswärtigen Schützenfesten nach Hause, so daß der Schützenverein Brettorf wieder zu einem Begriff auf den Schießständen des Landkreises wurde.

Höhepunkte und sonstige besonderen Begebenheiten dieser Zeit von 1965 – 1973 waren folgende:

Auf der Generalversammlung im Jahre 1965 wurde vorgeschlagen, Modernisierungsmaßnahmen für die inzwischen marode gewordene Schießhalle einzuleiten. Auf der Versammlung 1966 wurde dann der Umbau der Schießhalle beschlossen. Diese Renovierungsmaßnahmen wurden dann nach längerer Planungszeit im Sommer 1966 durchgeführt. Hierbei wurde das Dach der Schießhalle überarbeitet, eine Trennwand zwischen dem eigentlichen Schießstand und dem Aufenthaltsbereich hergestellt und die maroden Holzblenden ausgetauscht. Insgesamt hat die Baumaßnahme ca. 8.300 DM gekostet, was für den Verein gerade zur damaligen Zeit sehr viel Geld bedeutete.

Auf den Schießständen war der Schützenverein Brettorf im Jahre 1966 sehr erfolgreich. Man konnte in diesem Jahr die beiden traditionellen Schießvergleiche um den Gemeindepokal und den Bundespokal des Wildeshauser Schützenbundes für sich entscheiden. Der Erfolg beim Bundesschießen war der erste Sieg bei diesem alten Wettbewerb seit dem 2. Weltkrieg. Gerade die Pokalschützen hatten zu dieser Zeit – besonders bei den Nachsatzpokalschießen – immer wieder Erfolge.

Im Jahre 1967 gewann man in Bühren, Lüerte und in Simmerhausen-Hockensberg jeweils den ersten Pokal. Beim Pokalschießen in Simmerhausen-Hockensberg hatte man sogar einen Doppelsieg erreicht, da die zweite Mannschaft aus Brettorf den 2. Platz erreichte. Dieser Doppelsieg wurde von den Brettorfer Pokalschützen gebührend gefeiert, da Schießmeister Heinz Schütte vor dem Schießen im Falle eines Doppelerfolges ein Faß Bier für alle Beteiligten versprochen hatte. Beim nächsten Übungsschießen wurde schließlich das Faß in gemütlicher Runde geleert.

Das Jahr 1968 brachte für den Schützenverein keine besonderen Höhepunkte. Lediglich beim Königsschießen gab es einmal mehr eine Überraschung. Diesmal allerdings eher für den neuen König Johann Sander. So hatte Johann Sander noch einige Tage vor dem Schützenfest seinem damaligen Lehrling Winfried Behm bei Arbeiten auf Schürmanns neuen Stall gefragt: „Wat mut dat for een dummen Hund ween, dee dor Sonndag 40 schut und König ward!" Am darauffolgenden Sonntag schoß dann ausgerechnet Johann Sander als einziger saubere 40 Ringe und wurde plötzlich selbst der dumme Hund und somit auch der Brettorfer Schützenkönig.

Umtrunk bei König Herbert Schwemmer, 1967

Im Jahre 1969 beteiligten sich die Brettorfer Schützen nach einer Einladung durch den damaligen Simmerhauser König Reinhard Schütte erstmals am Festmarsch des Schützenvereins Simmerhausen-Hockensberg. Seitdem beteiligen sich die Brettorfer Schützen alljährlich an dem Schützenfest in Simmerhausen-Hockensberg und der Schützenverein Simmerhausen-Hockensberg nimmt an dem Festumzug in Brettorf teil. Das Schützenfest 1969

in Brettorf ist auch heute noch für viele Altschützen ein beliebter Gesprächsstoff, da das Schützenfest trotz entsprechender Vorbereitung nicht reibungslos ablief (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 54).

Antreten Schützenfest 1969
v.r. Winfried Behm, Hermann Brengelmann, Heiko Zicht, Georg Koopmann (heute Kloess), Heinrich Spille (Ldw., Haidhäuser), Fritz Thöle (Neerstedt), Werner Abel (Mühle), Walter Börries, Manfred Schütte, (?,?,?,?,) Heinrich Hollmann

Im Jahre 1970 wählte der Wildeshauser Schützenbund einen neuen Vorstand und mit Hermann Abel wurde erstmals ein Brettorfer Schütze zum Vorsitzenden des Bundes gewählt. Die seit 1966 vorhandenen finanziellen Probleme versuchte man auf der Generalversammlung 1970 durch eine Beitragserhöhung von 10 auf 15 DM zu lösen. Außerdem diskutierte man darüber, aus dem Oldenburger Schützenbund auszutreten, um die fälligen Beiträge zu sparen, was aber auf einen späteren Zeitpunkt vertagt wurde.

Im Jahre 1971 gab es auf der Generalversammlung erstmals eine Abstimmung zwischen zwei Kandidaten um den Posten des 1. Vorsitzenden. Neben dem Amtsinhaber Georg Abel wurde von einer Gruppe aus größtenteils jüngeren Schützen der amtierende Schießmeister Heinz Schütte vorgeschlagen. Bei der Wahl setzte sich aber mit 22 zu 10 Stimmen Georg Abel einmal mehr durch, so daß der alte Vorstand weiter in seinem Amt bestätigt wurde. Für das Königsschießen wurde während der Generalversammlung beschlossen, die Sperrklausel für Schützen unter 25 Jahre aufzuheben. Seit dem Jahr 1962 war es, wie es heute auch noch bei unseren Nachbarvereinen Neerstedt und Dötlingen ist, für Jungschützen erst ab Vollendung des 25. Geburtstages möglich, in Brettorf Schützenkönig zu werden. Diese Regelung hatte sich aber in Brettorf nicht mehr bewährt, da die jungen Schützen auch schon früher König werden wollten. Im gleichen Jahr lud der neue König Heiko Zicht sein Schützenvolk erstmalig zu einem Frühschoppen am

Erster Frühschoppen am Montag nach dem Schützenfest bei Heiko Zicht, 1971.
V.l. Horst Schütte, ?, Helmut Zicht, Hermann Abel, Erich Spille, Walter Cording, Andreas Zicht, Silke Zicht, Willi Zicht

Montag nach dem eigentlichen Schützenfest ein. Man traf sich in einem noch sehr kleinen Kreis von ca. 10 bis 15 Schützen, in den weiteren Jahren beteiligten sich immer mehr Schützen an diesem gemütlichen Beisammensein. Dieser Frühschoppen beim neuen Schützenkönig ist inzwischen fester Bestandteil, für einige Brettorfer ist der Frühschoppen sogar der Höhepunkt eines jeden Schützenfestes.
Im Jahre 1972 wirkte sich erstmals die neue Altersregel beim Königsschießen aus und der damals erst 20jährige Werner Einemann wurde bis zum heutigen Zeitpunkt jüngster Schützenkönig in der Vereinsgeschichte.

Auf der Generalversammlung 1973 konnte der Kassenführer Wolfgang Behm endlich wieder ein Haben in der Vereinskasse melden, was aber die Versammlung nicht daran hinderte, den Beitrag auf 20 DM zu erhöhen. Zu Pfingsten beteiligte man sich mit einer damals sehr großen Abordnung von 35 Schützen am Neerstedter Schützenfest; mit heutigen Maßstäben gemessen sind 35 Brettorfer Schützen in Neerstedt allerdings eine sehr kleine Brettorfer Vertretung. Vom Brettorfer Schützenfest wurde berichtet, daß während des Festmarsches vom König Werner Einemann zur Schießhalle ein großer Gewitterregen auf die Schützen herunterprasselte, der die Organisatoren dazu zwang, den Festumzug bei dem Bauhof von Herbert Kläner abzubrechen.

Ansonsten verlief auch das Schützenjahr 1973 ohne größere Höhepunkte. Es schien so, daß man für das anstehende Jubiläumsjahr 1974 ein wenig Luft holen mußte, in dem es sehr viele Ereignisse für die Brettorfer Schützen geben sollte.

Der bisher jüngste König des Brettorfer Schützenvereins, Werner Einemann, 1973

Schützenball ohne Musik – Pannen beim Schützenfest 1969

In der jetzt 75jährigen Geschichte des Schützenvereins Brettorf gab es neben etlichen Höhepunkten auch manchen Tiefschlag oder auch manche Panne, die den Verantwortlichen unterlaufen ist. Wenn man altgediente Schützen über Pannen und Probleme in der Vereinsgeschichte befragt, so wird immer wieder über das Schützenfest 1969 berichtet. Auf diesem Schützenfest gab es zwei Mißgeschicke, die in der Vereinsgeschichte einmalig sind.

Nachdem am Sonnabendnachmittag das Pokal- und Jugendkönigsschießen reibungslos ablief, sollte am Abend der erste Höhepunkt des Schützenfestes folgen. Für den abendlichen Festball hatte man extra die damals im Landkreis sehr bekannte Spitzenband „Die Missouris" engagiert. Um einen reibungslosen Verlauf des Festballes zu gewährleisten, wurde dieser in der Vorwoche von Verantwortlichen aus dem Verein und von der Kapelle abgestimmt. Am Samstagabend um 20.00 Uhr war dann auch der Saal bei Schürmann bis auf den letzten Platz gefüllt, der Besuch auf dem Ball war noch nie so groß gewesen, und das Publikum wartete auf den Auftritt der Spitzenband. Doch die Band war weit und breit nicht in Sicht. Die Besucher des Balls wurden immer unruhiger und die ersten Leute beschwerten sich bei den Kassenwarten. Die Verantwortlichen des Schützenvereins Brettorf versuchten nun, die Band telefonisch zu erreichen. Hierbei stellte man fest, daß die Band für diesen Termin versehentlich zwei Auftritte angenommen hatte und aus diesem Grunde nicht nach Brettorf gekommen war. Nun war die Katastrophe perfekt. Man hatte keine Musik für den abendlichen Festball.

Ab sofort hatten die Kassenwarte Schwerstarbeit zu verrichten, um die aufgebrachten Menschen zu beruhigen, denn etliche Besucher verlangten ihr Eintrittsgeld zurück. Der Kassenwart Helmut Freye hielt aber seine Hand über die Kasse und sagte nur: „Ich geb´ kein Geld wieder raus." Kurzfristig besorgte der Vorstand Ersatz für die „Missouris", damit man sich einigermaßen aus dem Schlamassel heraushelfen konnte. Die Brettorfer Dorfkapelle mit Günter Meyer, Heinz Otte und Heinz Friede sprang in die Bresche und sorgte für die notwendige Musik, so daß der Abend noch gerettet werden konnte. Für die „Missouris" folgte am darauffolgenden Abend ein Nachspiel, denn auch für den Ball am Sonntagabend wurden sie vom Brettorfer Schützenverein verpflichtet. Am Sonntag jedoch erschien die Band pünktlich zur Königskrönung auf Schürmanns Saal. Als die Band in den Saal einmarschierte, mußte sie sich ein heftiges Pfeifkonzert des Brettorfer Publikums anhören.

Die zweite Begebenheit des Festes im Jahre 1969 folgte nach Abschluß des Königsschießens. Erstmals versuchte man den Schützenkönig verdeckt auszuschießen, damit man den neuen König als große Überraschung auf dem Festball ausrufen und anschließend proklamieren konnte. Gerade in diesem Jahr war der Andrang auf die Königsscheibe sehr groß und immerhin fünf Schützen konnten die Idealringzahl von 40 Ringen erzielen. Von diesen fünf Anwärtern konnte allerdings aufgrund der damaligen Vereinsstatuten niemand Brettorfer Schützenkönig werden, da diese Schützen entweder innerhalb der letzten fünf Jahre bereits König oder noch keine 25 Jahre alt waren. Somit mußte ein Schütze mit 39 Ringen Schützenkönig werden. Lediglich Herwart Spille hatte diese Ringzahl erreicht, so daß ohne Umschießen die neue Brettorfer Schützenmajestät feststand.

Die zukünftige Majestät Herwart Spille hatte wohl nicht damit gerechnet oder geschweige darauf gehofft, neuer König zu werden, und deshalb war er schon vor dem Festball nach Hause gegangen. Als dann die Proklamation des bis zu diesem Zeitpunkt noch geheimen neuen Schützenkönigs anstand, stellte auch der Vorstand fest, daß die neue Majestät nicht mehr auf dem Schützenfest anwesend war. Weil man am Vorabend schon ohne Musik dastand, wollte man nicht auch noch ohne König auf dem Festball am Sonntag sein. Also mußte der Schriftführer Gerold Spille erst einmal bei der künftigen Majestät anrufen, um ihn über seinen schießsportlichen Erfolg zu informieren, damit Herwart Spille auch noch rechtzeitig zur Proklamation erscheinen konnte. Dieser war jedoch über den Anruf derartig überrascht, daß er sofort dem Schriftführer antwortete: „Ich Schützenkönig, da such' Dir mal einen anderen!" Daß die Vorstandsmitglieder es aber mit der neuen Königswürde für ihn ernst meinten, mußte Herwart Spille sofort feststellen, denn im Anschluß an das Telefongespräch holte ihn der damalige stellvertretende Schießmeister Winfried Behm zur Königsproklamation ab. Natürlich stand dann der neue Brettorfer Schützenkönig würdevoll zu seiner neuen Funktion und er erschien, wenn auch ein wenig verspätet, zu seiner Amtseinführung, um die Brettorfer Königskette für ein Jahr in seinen Besitz zu übernehmen.

Aus dieser kleinen Panne zog der Vereinsvorstand in den folgenden Jahren seine Konsequenzen, denn das Königsschießen am Sonntag wurde seitdem nie wieder verdeckt durchgeführt. Heute weiß jeder Schütze schon kurz vor der Königskrönung, wer der neue Brettorfer Schützenkönig sein wird und somit kann sich jeder Anwärter entsprechend vorbereiten.

Ein typisches Schützenjahr der Sechziger und Siebziger (1970)

Um die Entwicklung des Schützenvereins Brettorf in den letzten 30 Jahren darzustellen, soll einmal an dieser Stelle exemplarisch der Ablauf eines typischen Schützenjahres in den Sechziger und Siebziger Jahre gezeigt werden. Hierbei wird man sehen, daß sich ein Schützenjahr des Jahres 1970 und des Jahres 1999 schon in einigen Bereichen und vor allem in seiner Dimension unterscheidet. Das Jahr 1970 wurde mehr oder weniger zufällig auserwählt, da in diesem Jahr keine besonderen Ereignisse, wie z.B. Jubiläen oder Einweihungen stattfanden und deshalb ziemlich beispielhaft für diese Zeit ist.

Das erste Ereignis des Jahres 1970 fand am 13. Februar statt: Die alljährliche Generalversammlung um 20.00 Uhr bei der Gaststätte Schürmann unter der Beteiligung von insgesamt 30 Brettorfer Schützen. Auf der Tagesordnung standen neben den üblichen Berichten auch in diesem Jahr wieder die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder. Diese Wahlen ergaben jedoch keine Veränderungen gegenüber der Konstellation des Vorjahres und somit wurde der komplette Vorstand mit Georg Abel als 1. Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt.

Am ersten Ostertag fand bei Schneefall und daraus resultierender schlechter Beteiligung mit dem Eröffnungsschießen das erste Schießen des Jahres statt. Bei diesem Schießen wurden eine Osterplakette, die Heiner Freese für sich entscheiden konnte, ein Osterdiplom, welches Erich Spille gewann, und eine Ehrenscheibe, die Manfred Schütte erhielt, ausgeschossen. In den nächsten Wochen wurden vor allem an den Sonntagen Übungsschießen abgehalten, damit man für die anstehenden

Schützenfeste fit war. Den Auftakt für die Schützenfeste machte traditionell das Dötlinger Schützenfest am Himmelfahrtstage, an dem sich die Brettorfer Schützen mit einer Abordnung von ca. 25 Schützen beteiligten. Kurz nach dem Dötlinger Fest veranstaltete der Schützenverein Neerstedt sein traditionelles Fest am Pfingstmontag, an dem sich der Brettorfer Verein natürlich auch beteiligte. Beim Pokalschießen in Neerstedt, der sogenannten 4-Mann-Mannschaften, erreichten die Brettorfer Schützen einen sehr guten 3. Platz von insgesamt 32 Mannschaften. Gleichzeitig wurde unter den 15-Mann-Pokalteams der Vereine der Gemeinde der Jubiläumspokal ausgeschossen, bei dem sich der Schützenverein Brettorf allerdings nur in die Kategorie „Außerdem beteiligten sich..." plazieren konnten.

Im Juni beteiligte man sich mit einer kleinen Truppe am Schützenfest in Simmerhausen-Hockensberg. Kurz vor dem Brettorfer Schützenfest fand noch das traditionelle Bundespokalschießen in Altona, wo die Brettorfer allerdings auch nur den 5. Platz erreichen konnten, und das Pokalschießen des Schützenvereins Lüerte-Holzhausen statt, bei dem auch keine erwähnenswerten Erfolge erreicht wurden.

Schließlich standen die Vorbereitungen zum Brettorfer Schützenfest am 18. und 19. Juli 1970 an. In zahllosen Bittbriefen an die örtlichen Unternehmen und Geschäfte wurde wieder um Ehrenpreise für das Schützenfest gebeten. Kurz vor dem Schützenfest wurde noch eine Mitgliederversammlung einberufen, um über den Ablauf des Festes zu diskutieren.

Am Samstag war dann der erste Festtag mit dem Jugendschützenfest angesetzt. Der amtierende Jugendkönig

Abholen des Schützenkönigs Herwart Spille am 19. Juli 1970

Gerrit Abel wurde kurz nach Mittag durch einige Vorstandsmitglieder bei Kaffee und Kuchen abgeholt. Gegen 16.00 Uhr waren dann die anderen Jungschützen vor dem Schützenhof angetreten, um ihren Jugendkönig zu empfangen. Anschließend startete der Wettbewerb um die Jugendkönigswürde für das kommende Schützenjahr, bei dem sich Jürgen Hasselberg durchsetzen konnte. Er wurde auf dem Kindertanz am Sonntagnachmittag mit seinen Adjutanten proklamiert. Gleichzeitig zum Jugendschießen fand ein Pokalschießen für auswärtige Vereine statt, an dem sich insgesamt 19 Mannschaften beteiligten.

Am Sonntag holten dann die Brettorfer Schützen mit den Gastvereinen aus Neerstedt, Dötlingen und Simmerhausen den Herrenkönig des Jahres 1969, Herwart Spille, ab, der die Gäste in seiner Scheune bewirten mußte, da der Wettergott dem Brettorfer Schützenfest wieder einen Streich gespielt hatte. Trotz allem klappte die Bewirtung vorzüglich. Im Anschluß an Königsumtrunk und Festmarsch folgte das obligatorische Schießen um die Nachfolge der scheidenden Majestät. Sieger

bei diesem Wettkampf wurde nach Umschießen Fritz Thöle vor den Adjutanten Helmut Freye und Uwe Schwarting. Am Abend folgte dann der Festball mit Königsproklamation und Vergabe des Abelpreises, der im Jahre 1970 zu einem Dreifacherfolg der Brettorfer Schützen wurde. Es siegte nämlich Oberschießmeister Heinz Schütte vor Kurt Strudthoff und Johann Sander. Im weiteren Verlauf des Jahres folgten noch einige Übungsschießen und Ende September fand schließlich das Schnüreschießen statt. Den Saisonabschluß bildete, wie in allen anderen Jahren, das Abschlußschießen am 31. Oktober. Hierbei wurden folgende Wettbewerbe ausgeschossen. Der Vereinspokal, gewonnen von Manfred Schütte, der Dorfpokal, den das Team von Brettorf-Süd für sich erringen konnte, und eine Ehrenscheibe, die vom König Fritz Thöle gestiftet wurde und in den Besitz von Reinhard Schütte aus Hockensberg überging. Damit war die Schießsaison 1970 beendet und die Gewehre und Schützenuniformen konnten erst einmal in den Winterschlaf bis zum Eröffnungsschießen des Jahres 1971 gehen.

Hermann Abel bei
Wolfgang Tangemann, 1974

„Un wenn all Köh in Kohl stoht,
wenn bi Schürmann Scheet is, is
Wolfgang nich in Hus to holen."

Etliche Neuerungen und die Männerbastion fällt (1974 – 1977)

Mit dem Jahresbeginn 1974 endete eine Ära in der Geschichte des Schützenvereins, denn auf der Generalversammlung im Februar 1974 verzichtete der langjährige 1. Vorsitzende Georg Abel aus Altersgründen auf eine Wiederwahl. Er hatte den Verein seit dem Jahre 1938, insgesamt 36 Jahre lang, als 1. Vorsitzender geleitet und damit die erfolgreiche Entwicklung des Vereins über Jahrzehnte in verantwortlicher Position geprägt. Georg Abel wurde aufgrund seiner Verdienste im Jahre 1974 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Auf der Generalversammlung am 15. Februar 1974 wurde durch die anwesenden Mitglieder der langjährige Stellvertreter Georg Abels, Hermann Abel, zu seinem Nachfolger gewählt.

Auch in den anderen Funktionen gab es einige Veränderungen, so daß der engere Vorstand des Jahres 1974 folgendermaßen aussah:

Erster Vorsitzender:	Hermann Abel
Zweiter Vorsitzender:	Wolfgang Tangemann
Kassenwart:	Wolfgang Behm
Schriftführer:	Gerold Spille
Oberschießmeister:	Werner Harms
Jugendwart:	Georg Abel

Erstmals wurde zur Vorbereitung der Feier zum 50jährigen Vereinsbestehen während des Schützenfestes des Jahres 1974 von der Versammlung ein Festausschuß gewählt, dem Helmut Freye und Walter Börries angehörten. Das weitere Schützenjahr 1974 wurde vor allem durch das anstehende Jubiläumsfest geprägt, auf das in einem weiteren Text näher eingegangen wird.

Weitere Höhepunkte des Jahres 1974 waren die Teilnahme an den Jubiläumsfeiern der Vereine Simmerhausen-Hockensberg (40 Jahre) und Altona (50 Jahre), die ebenfalls einen Grund zum Feiern hatten. Außerdem beteiligte man sich an vielen Pokalschießen, bei denen insgesamt elf Pokale errungen wurden.

Für die Schützenjugend bzw. die Knaben- oder Kinderabteilung (10 – 14 Jahre) war das Jubiläumsjahr ein besonderes Jahr, denn für die jüngsten Schützen wurde eine Königskette durch Gastwirt Heino Schürmann gestiftet, so daß es seit 1974 auch einen Kinderkönig in Brettorf gibt. Das Jahr 1974 war insgesamt bis zum damaligen Zeitpunkt das ereignisreichste Jahr in der Vereinsgeschichte, aber auch in den folgenden Jahren sollte die Schraube nicht mehr zurück gedreht werden.

Antreten der Brettorfer Schüler und Jugend 1975
v.l. Walter Cording, Heini Hollmann, Diedrich Menkens, Emo Abel, Jürgen Schnier, Carsten Schütte, Frank Kläner, ?, Rainer Lange, Gerold Schnier, Jan-Dieter Aschenbeck, Ralf Abel, Wilfried Lüschen, Jürgen Einemann, Wolfgang Melle

Der Verein organisierte immer mehr Veranstaltungen und man nahm auch an zusätzlichen Veranstaltungen der Nachbarvereine teil, so daß ein Vereinsjahr immer ausgefüllter für die einzelnen Schützen wurde. Das Schützenwesen entwickelte sich auch in Brettorf zu einem Ganzjahreshobby.

Im Jahre 1975 wurde im Winter der Übungsbetrieb nicht mehr unterbrochen. Man übte in diesem Winter mit dem Luftgewehr in der beheizten Schießhalle. Auch im Sommer sollte das Übungsschießen attraktiver gestaltet werden. Insgesamt 25 Übungstermine hatten die Schießmeister angesetzt, von denen mindestens 19 Schießen besucht werden mußten, um die neu erschaffene Beteiligungsmedaille zu gewinnen.

Der Vorstand beschloß, das Schützenfest im Jahre 1975 um zwei Tage auszuweiten, um Herr über den Andrang beim Pokal- und Preisschießen zu werden. Schon am Sonntag und am Freitag vor dem Schützenfest hatten die Schützen aus Brettorf und die Schützen der geladenen Vereine die Möglichkeit, um Pokale und Preise zu ringen.

Zur Abholung des Jubiläumskönigs des Jahres 1974, Winfried Behm, traten am 20. Juli 1975 bei schönstem Wetter insgesamt ca. 300 Schützen und Musiker an. Die Teilnehmer des Umzuges staunten nicht schlecht, als sie bei Erreichen des Schützenhofes von einer Demonstration empfangen wurden. Die Campingfreunde Hockensberg wollten im Rahmen des Schützenfestes auf die Probleme mit der bevorstehenden Schließung des beliebten Campingplatzes zwischen Brettorf und Hockensberg aufmerksam machen. Die Campingfreunde hatten extra den Spielmannszug Ganderkesee engagiert und etli-

che Spruchbänder erstellt, um ihrer Forderung nach Beibehaltung des Campingplatzes Nachdruck zu geben.

Demonstration auf dem Brettorfer Schützenfest 1975

Die Hockensberger Campingfreunde fordern den Erhalt ihres Campingplatzes

Der Ablauf des Schützenfestes wurde aber sonst nicht weiter beeinträchtigt. Erstmals trugen die Brettorfer Schützen auf dem Schützenfest 1975 auch ein Ärmelabzeichen auf ihrer Uniform (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 65).

Am 3. April 1976 fand erstmalig das Schießen um den Schützenhofpokal statt, an dem sich Teams der Vereine, Clubs, Dorfgemeinschaften und sonstigen Vereinigungen beteiligten. Dieser Wettbewerb fand sehr großes Interesse in der Dorfbevölkerung und besonders die Damen aus der Brettorfer Umgebung beteiligten sich bei diesem Wettbewerb in nicht geahnter Anzahl. An diesem Tag wurde auch erstmalig der Georg-Abel-Gedächtnispokal ausgeschossen, der zu Ehren des im Jahre 1975 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Georg Abel vom Verein gestiftet wurde. Sieger des ersten Georg-Abel-Gedächtnispokals wurde Fritz Thöle und der erste Sieger des Schützenhofpokals wurde die Abordnung der Feuerwehr vor einer reinen Damenmannschaft aus Klatenhof. Die gute Beteiligung von weiblichen Schützen beim Schützenhofpokal war unter anderem ausschlaggebend für die Gründung der Damenabteilung (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 71).

Bei der Vorbereitung des Schützenfestes 1976 hatte der Vorstand noch einige organisatorische Probleme zu beseitigen. Der amtierende Brettorfer Schützenkönig Wilfried Thöle bestand darauf, von seinem Grundstück in Bookholzberg abgeholt zu werden. Erst nach langwierigen Verhandlungen und einem Besuch einer Abordnung aus Brettorf in Bookholzberg konnte man König Wilfried davon überzeugen, seinen Umtrunk auf dem Hof seiner Eltern in Brettorf zu veranstalten, so daß das Brettorfer Schützenfest seinen üblichen Lauf nehmen konn-

Jubiläumsfoto 1999

1. Reihe
v.l. Wolfgang Behm, Richard Abel, Heinz Höfel, Herbert Kläner, Manfred Schütte, Werner Harms, Frank Kläner, Jörg Behm, Annegret Brengelmann, Margret Behm, Marga Walter, Silke Zicht, Winfried Behm, Jürgen Hasselberg, Ulrich von Otte, Heiner Freese, Heinz-Jürgen Abel, Hinnerk Abel, Alfred Cording
2. Reihe
v.l. Birgit Tönjes, Marion Hartung, Stefani Deeke, Sabine Schröder, Heike Leider, Erika Kläner, Veronika Bade, Waltraut Otte, Marita Menkens, Gabriele Abel, Ingrid Willig, Ursel Schütte, Gerda Schmidt, Ursel Abel, Ingrid Meyer, Traute Nappe, Tanja Freese, Katrin Menke, Antje Jung, Ursel Hirsch, Stefanie Hartung, Gabriele Hellenthal, Alexandra Schaumberg, Gabriele Meiners, Elke Lüschen, Silke Cording, Silke Stolle, Elke Steenken, Doris Wemken, Edda Börries, Helmut Schütte, Hans Wemken, Theo Jung
3. Reihe
v.l. Enno Abel, Michael Ruland, Sven Heiken, Enno Hollmann, Volker Borchers, Gerd Bruns, Egon Meyer, Hartmut Einemann, Ralf Vosteen, Michael Bade, Bernd Spille, Jens Rogge, Volker Kupner, Anke Thöle, Liane Deeke, Liesel Strudthoff, Imke Köhler, Edith Cording, Doris Einemann, Anke Meyer, Anke Höfel, Karin Tangemann, Inge Freye, Renate Freese,

4. Reihe
v.l. Jens Thöle, Oliver Höfel, Kai Nordbrock, Gerd Schröder, Oliver Hartung, Eckard Lührs, Erich Heiken, Reinhard Schütte, Horst Schütte, Heinz Schütte, Detlef Lange, Heinz Otte, Wendelin Jung, Dirk Meiners, Thorsten Köhler, Werner Abel, Gerd Kläner, Hartmut Menkens, Otto Willig, Gerold Spille, Werner Nappe, Erich Spille, Helmut Zicht, Werner Schnier, Uwe Lustig
5. Reihe
v.l. Carsten Uken, Patrick Bade, Marco Walter, Daniel Bade, Bernd Meiners, Jürgen Steenken, Thomas Hartung, Holger Steenken, Rolf Wachtendorf, Heinz Freye, Manfred Coldewey, Friedel Kläner, Hermann Osterloh, Werner Deeke, Kurt Strudthoff, Heinz Kupner, Jens Hasselberg, Ralf Osterloh, Heinrich Ahlers, Hans-Hermann Meyer, Uwe Kläner, Heinz Röpken, Georg Meyer, Heiko Wilkens, Jürgen Abel, Erich Pleus, Rolf Peter Huntemann, Helfried Wodtke
6. Reihe
v.l. Heinz-Herbert von Seggern, Falk Abel, Dietmar Wilkens, Harald Meyer, Dirk Abel, Uwe Einemann, Gerd Dinkelborg, Werner Kläner, Andreas Meyer, Uwe Krebs, Bernd Ellinghusen, Hartmut Schütte, Dieter Harms, Wolfgang Tangemann, Carsten Schütte, Heinz-Günter Höfel, Hans-Hermann Schütte, Andreas Cording, Lars Behm, Klaus Tabke, Eggert Rogge

Frühschoppen 1976 bei Helmut Thöle

te. Am Montag nach dem Schützenfest fand nicht nur der Frühschoppen bei der neuen Majestät Helmut Thöle statt, zusätzlich hatte der Festausschuß für den Abend zu einem Ausflug in das Museumsdorf Cloppenburg geladen, was als erste Katerfahrt der Vereinsgeschichte angesehen werden kann.
Im Protokollbuch wird über das Jahr 1977 ausgesagt, daß dieses Jahr aus schießsportlicher Sicht das erfolgreichste Jahr der Vereinsgeschichte bis zu diesem Zeitpunkt war. Im Laufe des ganzen Jahres verschoß man ca. 40.000 Schuß Munition, was bis dato absoluter Vereinsrekord war. Vor allem bei den Pokalschießen war man sehr erfolgreich. Die Brettorfer Schützen beteiligten sich an sehr vielen Pokalschießen in der Umgebung und man brachte insgesamt die stolze Anzahl von 21 Pokalen nach Hause. Grund für diese Erfolge war vor allem die gute Beteiligung der Brettorfer Schützen an den Übungsschießen in diesem Jahr.

... Stunden später

Insgesamt hat sich der Schützenverein Brettorf in der Zeit von 1974 bis 1978 sehr positiv entwickelt, was mit Sicherheit auch auf die Gründung der Damenabteilung zurückzuführen ist, denn die Damen haben auf jeden Fall neuen Schwung in das Brettorfer Schützenleben gebracht.

Bild rechts:
Für 40 bzw. 25 Jahre Mitgliedschaft im Schützenverein wurden 1976 geehrt:
v.l. Fritz Thöle, Georg Börries, Walter Cording, Gerold Spille, Heinz Otte, Werner Schnier, Georg Aschenbeck, Hermann Osterloh, Heinz Höfel, Herbert Kläner, Werner Abel (Mühle), Heinrich Hollmann, Hermann Meyer, Helmut Zicht, Richard Abel, Walter Börries, Ernst Abel

So war´s: Das Jubiläumsschützenfest 1974

Das Jubiläumsschützenfest 1974 sollte ein absoluter Höhepunkt in der Vereinsgeschichte werden und deshalb hatte der Vorstand und der neue Festausschuß die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, um für das Fest einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Am Samstag, den 20. Juli war der Haupttag für die Kinder und Jugend geplant. Nachdem der Jugendkönig Uwe Spille aus Haidhäuser von den Jugendwarten abgeholt war, traten alle Jungschützen vor dem Schützenhof Schürmann zum Empfang der amtierenden Jugendmajestät an. Anschließend gab es erstmals auch für die Jugend eine Bewirtung in Schürmanns Clubzimmer. Hiernach begann das Geschehen auf dem Schießstand. Um die Jugendarbeit des Vereins weiter zu fördern, wurde vom Vereinsvorstand beschlossen, für die Jungschützen im Alter von 10 – 14 Jahren einen eigenen König auszuschießen. Für diesen Kinderkönig wurde vom Vereinswirt Heino Schürmann auch extra eine neue Königskette gestiftet. Der erste Kinderkönig des Schützenvereins Brettorf wurde Werner Lüschen und Jugendkönig wurde an diesem Tag Ingo Kläner. Neben dem Königsschießen für die Kinder und die Jugend fanden am Samstag noch etliche Schieß-

wettbewerbe für die Erwachsenen statt. Der Andrang bei diesen Wettbewerben war sehr groß und somit wurde bis weit in den Abend hinein geschossen.
Den ersten Festtag beendete ein sehr guter Festball. Am Sonntag begann dann kurz nach dem Mittagessen die eigentliche Jubiläumsfeier. Zum Abholen des Schützenkönigs Wolfgang Tangemann waren die Vereine Dötlingen, Neerstedt, Simmerhausen-Hockensberg und Brettorf in Begleitung der Feuerwehrkapelle Brettorf und dem Spielmannszug Horstedt angetreten. In Barel angekommen, lud König Wolfgang natürlich alle Schützen zu einem Umtrunk ein, an dem sich auch der Präsident des Oldenburger Schützenbundes, Gerd Agena, beteiligte. Relativ schnell mußten die Schützen aber wieder aufbrechen, denn für den frühen Nachmittag war die eigentliche Feierstunde auf dem Brettorfer Sportplatz

Gruppenbild 50 Jahre Schützenfest Brettorf 1974
1.R.v.l. Wolfgang Tangemann, Willi Brüns, Georg Abel, Jürgen Hasselberg, Winfried Behm, Heinz-Günter Höfel, Hermann Abel, Gerold Spille, Fritz Thöle
2.R.v.l. Heiner Freese, Egon Meyer, Helmut Freye, Werner Harms, Erich Spille, Wendelin Jung, Reinhard Schütte, Georg Punke, Helmut Zicht, Willi Heuermann, Heinrich Hollmann
3.R.v.l. Georg Aschenbeck, Johann Sander, Heinrich Höfel, Manfred Schütte, Herbert Kläner, Walter Börries, Werner Abel
4.R.v.l. Werner Schnier, Heinrich Menkens, Hinnerk Abel, Helmut Thöle, Hans-Hermann Meyer, Werner Einemann, Heinz Kupner
5.R.v.l. Richard Abel, Hartmut Menkens, Harald Meyer, Erich Abel, Werner Abel, Heinz Freye

geplant. Dort warteten bereits die Fahnenabordnungen der weiteren Vereine des Wildeshauser Schützenbundes aus Altona, Bühren, Lüerte-Holzhausen, der Kriegerkameradschaft Dötlingen und die Kyffhäuser aus Wildeshausen, um dem Jubilar zu seinem 50jährigen Bestehen zu gratulieren. Insgesamt über 300 Schützen waren zu diesem Festakt angetreten. Hauptredner dieses Tages war der Präsident des Oldenburger Schützenbundes, Gerd Agena, der in seiner Rede auf die Geschichte des Schützenvereins Brettorf und die Bedeutung des Schießsportes im Allgemeinen einging. Gerd Agena ehrte schließlich noch die lebenden Gründer des Schützenvereins Brettorf, Georg Abel, Willi Brüns, Georg Kläner, Georg Meyer sen., Heinrich Spille sen. und Heinrich Otte mit der goldenen Ehrennadel des Oldenburger Schützenbundes. Georg Abel erhielt schließlich für die 36 Jahre, die er dem Verein als erster Vorsitzender vorstand eine besondere Auszeichnung von Agena. Er bekam den Ehrenbrief des Nordwestdeutschen Schützenbundes als Dank für die geleistete Arbeit. Im Anschluß daran gratulierte der Bürgermeister der Gemeinde Dötlingen, Heiko Zicht, mit einem kurzen Grußwort dem Jubiläumsverein aus Brettorf. Schließlich wurden noch die Fahnenbänder an die beteiligten Vereine verteilt.
Im Anschluß daran konnte man sich auf den Festmarsch durch das mit Girlanden und Ehrenpforten festlich geschmückte Dorf machen. Am späten Nachmittag spielte nun das Geschehen in der Schießhalle die Hauptrolle, denn der neue König mußte ausgeschossen werden. Sieger im Wettkampf um den Jubiläumskönig wurde mit 40 Ringen Winfried Behm vor den Adjutanten Jürgen Hasselberg und Heinz-Günter Höfel. Am Abend fand wieder der Festball mit der Königsproklamation statt und das Schützenfest fand mit einem gemütlichen Frühschoppen am Montagmorgen beim neuen König Winfried Behm seinen Abschluß.

Das Vereinswappen entsteht

Ein Vereinswappen gehört eigentlich zu einem Verein, wie der Deckel zum Topf oder Werder zu Bremen. Dieses galt aber viele Jahre lang nicht für den Schützenverein Brettorf, denn fast 50 Jahre lang besaß der Verein kein Vereinsabzeichen. Irgendwann Ende der Sechziger Jahre oder Anfang der Siebziger Jahre begannen die Vereine der Gemeinde, ein Vereinsabzeichen an ihren Schützenuniformen zu tragen. Den Anfang machten die Nachbarn aus Dötlingen, die ein Motiv mit der Dorfeiche und dem Tabkenhof als Abzeichen auswählten; auch die Neerstedter Schützen erhielten ein Wappen, auf dem das Gemeindebüro als Wahrzeichen Neerstedts abgebildet war.

Mitte der Siebziger Jahre meinten die Brettorfer Schützen, daß auch sie ein Ärmelabzeichen und somit ein Vereinsabzeichen für den Schützenverein Brettorf benötigten. Bloß so einfach stellte es sich nicht dar, ein Wappen für den Schützenverein zu entwickeln, denn was wollte man auf dem Emblem abbilden? Ideen gab es viele, aber der zündende Einfall war bei den Vorschlägen, die gemacht wurden, noch nicht dabei. So wurde bei einem Pokalschießen vorgeschlagen, eine Beck's-Flasche auf dem Abzeichen zu verewigen. Eine weitere Anregung war, das höchste Gebäude in Brettorf, den Turm der Mühle von Werner Abel, auf dem Wappen abzubilden.

Auf dem Marsch zum König des Jahres 1974, Wolfgang Tangemann, hatte der Schriftführer Gerold Spille endlich den richtigen Einfall, als man auf dem Weg nach Barel war. Er schlug vor, das Brettorfer Möwenschlatt mit einigen Möwen als Brettorfer Kennzeichen auf dem

Vereinsemblem darzustellen. Das Naturdenkmal Brettorfer Möwenschlatt ist ein kleiner, flacher See mit einer kleinen Insel, auf der im Frühjahr ca. 50 Möwenpaare ihren Nachwuchs großziehen. Diese relativ große Bevölkerung durch Möwen ist für ein kleines Gewässer im Binnenland sehr ungewöhnlich, weshalb das Brettorfer Möwenschlatt auch unter Naturschutz steht. Für die Erstellung des Wappens stellte Werner Abel (Klattenhof) ein von ihm geschossenes Luftbild des Möwenschlatts zur Verfügung. Dieses Luftbild wurde dann von einer beauftragten Näherei als Grundlage für die Herstellung des Brettorfer Ärmelabzeichens genommen. Seit dem Brettorfer Schützenfest 1975 trägt nun jedes uniformierte Vereinsmitglied das hervorragend gelungene Abzeichen auf seiner rechten Schulter und das Brettorfer Vereinswappen mit dem Möwenschlatt ist zum Markenzeichen für den Brettorfer Schützenverein geworden.

Uwe Krebs
bei Heinrich Ahlhers, 1989

„Ein Uhlhorner Schützenbruder ist allerdings noch nie als Schützenkönig, dafür aber des öfteren als schräger Fürst in Erscheinung getreten."

Das Möwenschlatt in Brettorf

Die jüngere Vergangenheit (1978 – 1999)

Neuer Vorstand – Neuer Schwung (1978 – 1982)

Die Jahre nach 1978 waren durch die Veränderungen im Vorstand für die Geschichte des Schützenvereins Brettorf von besonderer Bedeutung. Denn mit der Erneuerung des Vorstandes wurde das Vereinsleben durch neue Ideen der Vorstandsmitglieder in den folgenden Jahren erheblich aufgefrischt und der Verein entwickelte sich sehr positiv. Besonders die Planung und der Bau einer neuen Schießhalle in den Jahren 82/83 war erst aufgrund der großen Initiative des Vorstandes, an dieser Stelle sei vor allem der 1. Vorsitzende Walter Börries genannt, möglich gewesen.

Auf der Generalversammlung 1978 verzichtete der 1. Vorsitzende Hermann Abel auf eine Wiederwahl, um die Verantwortung in jüngere Hände zu übergeben. Hermann Abel hatte über Jahrzehnte das Erscheinungsbild des Schützenvereins mitgeprägt, denn er war seit 1938 Mitglied des Vorstandes. Seit 1952 war er 2. Vorsitzender und seit 1974 1. Vorsitzender des Schützenvereins Brettorf. 1970 bis 1976 war Hermann Abel sogar Präsident des Wildeshauser Schützenbundes. Aufgrund dieser Verdienste wurde Hermann Abel zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Als Nachfolger wurde von der Versammlung das damalige Festausschußmitglied Walter Börries vorgeschlagen und nahezu einstimmig von den anwesenden Mitgliedern gewählt. Auch in den weiteren Vorstandspositionen gab es einige Veränderungen, die folgendermaßen aussahen:

1. Vorsitzender:	Walter Börries
2. Vorsitzender:	Hans-Hermann Meyer
Oberschießmeister:	Werner Harms
Kassenwart:	Hartmut Menkens
Schriftführer:	Jürgen Hasselberg
Jugendwart:	Winfried Behm

Der Vorstand ging sofort mit frischem Elan an die Arbeit, damit dem Verein zusätzliche Impulse gebracht werden konnten. Den neuen Vorsitzenden wurden zuerst goldene Schulterstücke verliehen, damit klar erkannt werden konnte, wer im Schützenverein Brettorf den Vorsitz inne hatte. Das Aussehen dieser Schulterstücke war nicht unbedingt nach dem Geschmack aller Mitglieder, woraufhin das Vorstandsduo als „Goldfasane" bezeichnet wurde. Während des Jahres wurde vom Vorstand eine neue Vereinssatzung, wie auch eine Vereinsordnung entwickelt, die alle vereinsinternen Dinge grundsätzlich regeln sollte. Weiterhin absolvierten Werner Harms, Egon Meyer, Werner Schnier und Reinhard Schütte als erste Brettorfer einen Schießsportleiterlehrgang. Auf dem Schützenfest im Jahre 1978 hatte der Verein Besuch aus weiter entfernten Gefilden. Der befreundete Schützenverein Wittelsberg aus Hessen hatte eine Abordnung zum Brettorfer Fest geschickt. Auch die Schützendamen des Schützenvereins Brettorf marschierten erstmalig zum Abholen des Schützenkönigs Erich Spille mit aus.

Auch im Jahr 1979 gab es wieder einige neue Impulse, die das Vereinsleben beflügeln sollten. Es wurde vor allem beschlossen, auch in Brettorf eine Damenkönigin auszuschießen. Dieser Wettbewerb sollte am Dienstag vor dem Schützenfest stattfinden, und um der ganzen

König Erich Spille 1978 beim Denkmal in Brettorf

Sache einen besonderen Reiz zu geben, sollte dieses Schießen auch noch verdeckt durchgeführt werden. Das Geheimnis der Damenkönigin sollte erst während des Schützenballes am Samstag gelüftet werden. Auf dem Schützenball konnte dann der 1. Vorsitzende Walter Börries nach einer spannenden Zeremonie Anke Meyer als erste Damenkönigin in der Geschichte des Schützenvereins Brettorf krönen. Die Adjutantinnen waren Traute Nappe und Doris Wemken. Im Jahr 1979 trat der Schützenverein dem Deutschen Sportbund bei und durch die notwendige Satzungsänderung des Vorjahres konnte dem Verein die Gemeinnützigkeit offiziell anerkannt werden.

Während einer der Vorstandssitzungen im Jahre 1980, bei denen seit diesem Jahr auch die Damensprecherin Traute Nappe beteiligt war, machte man sich konkretere Gedanken darüber, für die inzwischen sehr marode Schießanlage eine neue, moderne Schießsportanlage zu bauen. Ein Umbau oder eine Sanierung der alten Anlage schien nicht mehr sinnvoll. So setzte man sich mit dem Brettorfer Architekten Friedel Stolle an einen Tisch, um die Durchführbarkeit eines solchen Projektes zu diskutieren und die ersten Planungen einzuleiten (siehe hierzu Extrabericht auf Seite 74).
Während dieses Schützenjahres konnte der Vorstand mit Hans Wemken auch das 200. Vereinsmitglied begrüßen. Ein sehr trauriges Ereignis überschattete im Herbst des Jahres 1980 das Vereinsleben: Die amtierende Damenkönigin des Jahres 1980, Margrit Stolle, verstarb während ihres Königsjahres auf sehr tragische Weise an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Der Harte Kern brachte dem Schützenverein Brettorf im Jahre 1981 unverhofft zusätzliche Schlagzeilen in der Lokalpresse. Seit einigen Jahren fuhr eine Gruppe von ungefähr 30 männlichen Vereinsmitgliedern, die am Montag nach dem Schützenfest noch erheblichen Nachdurst hatten, mit dem Zug vom Bahnhof Brettorf zum Bahnhof Aschenstedt, um für einige gesellige Stunden in der Gaststätte von Hilda Rüdebusch in der Nähe des Bahnhofs einzukehren. Allerdings hatte die Deutsche Bundesbahn den Haltepunkt Aschenstedt im Jahre 1981 geschlossen, so daß es für die Hartkernigen scheinbar keine Möglichkeit mehr zum Ausstieg in der Nähe der geliebten Gaststätte gab. Trotzdem starteten die Brettorfer ihren Montagsmarsch wieder beim Brettorfer Bahnhof. Man hatte in diesem Jahr Fahrkarten für eine Reise nach Wildeshausen gelöst. Als man während der Zugfahrt nach Wildeshausen kurz vor dem ehemaligen Bahnhof Aschenstedt war, zog ein Mitglied des Harten Kerns beherzt die Notbremse des Zuges und der Zug mußte zwangsläufig direkt am Bahnsteig des Aschenstedter Bahnhofs halten. Sofort stiegen alle Hartkernigen aus dem Zug, um so schnell wie möglich Hildas Gast-

stätte zu erreichen und dort nach traditioneller Art den Montag nach dem Schützenfest zu begehen. Bis der Schaffner des Zuges gemerkt hatte, was eigentlich passiert war, saß der Harte Kern vor den ersten frisch gezapften Bieren. Diese Aktion des Harten Kerns machte überall Furore und in der Folgewoche erschien im Lokalteil der NWZ über dieses Ereignis ein auch heute noch bekannter Kommentar unter dem Titel „Macht der Direktion – Macht der Tradition".

Auf dem Weg zur neuen Königin Marita Menkens wurde 1988 in Klattenhof kurzfristig eine neue Haltestelle eröffnet.

Das Jahr 1982 stand dann ganz im Zeichen des Baus der neuen Schießhalle. Auf der Generalversammlung dieses Jahres konnte der Verein einen Rekordbesuch von 75 Mitgliedern verzeichnen. Grund für den sehr guten Besuch war, daß die Vorbereitungen für den Schießstandbau als Hauptpunkt auf der Tagesordnung standen.

Wolfgang Westermann
bei Gerd Bruns, 1990

"Nodem sine Fro Lilli dat nich gelungen weer bi de Froen de Königswürde to erringen, schot use Gerd erst 40 Ringe, nodem he sich sülwest bin Königslotto wählt har."

Bei dem Schützenfest 1982 konnte der örtliche Bauunternehmer Herbert Kläner zum drittenmal in der Vereinsgeschichte Schützenkönig werden, was im Laufe des Jahres auch für das Bauvorhaben von großem Vorteil für den Verein werden sollte. Im Herbst des Jahres folgten dann die weiteren Leistungen, so daß eine Fertigstellung der neuen Schießhalle für das Frühjahr des folgenden Jahres in Aussicht gestellt werden konnte. Im Oktober fand dann im Rohbau der Schießhalle die legendäre „Mullsandfete" mit sehr gutem Besuch statt. Bei Musik der Neuen Deutschen Welle und kühlen Getränken wurde die Veranstaltung zu einem großen Erfolg; selbst heute noch schwärmen einige Gäste von dieser Fete. Das Winterschießen im Dezember 1982 war dann die letzte Veranstaltung in der alten Schießhalle und damit wurde - wenn auch mit ein wenig Wehmut - ein weiteres Kapitel der Vereinsgeschichte abgeschlossen. Denn die Schießveranstaltungen des Jahres 1983 sollten in der neuen Schießsporthalle stattfinden.

Uwe Kläner bei
Ulrich von Otte, 1991

"Seit jeher besitzt der Adel Vorrechte, die wiederum einiges klarer erscheinen lassen und da wäre die Steuerfreiheit. Kein Wunder das sich unsere Majestät in seinen jungen Jahren ein so aufwendiges und teueres Schützenfestspektakel leisten kann, wenn er doch alle Getränke zum halben Preis bekommt."

Wer Abends zum Schützenball wollte, mußte über viele Jahre hinweg den Eintritt bei Willi Prote zahlen.
Rechts daneben der jetzige Kassenwart Hinnerk Abel.

Beim Frühschoppen am Schützenfestmontag darf unsere Dorfkapelle natürlich nicht fehlen.
v.l. Erwin Schnier, Heinz Jäger, Heinz Otte, 1982

v.l. Erwin Schnier, Heino Strangmann, Heinz Otte, 1993

Alfred Cording bei
Hartmut Menkens, 1994

„Hartmut Menkens fangt jedes Johr so 3 bit 4 Weken vor dat Schützenfest mit seine groden Aktionen an: Fensterstrieken, all Döm kriegt neet Gesicht, de ganze Hof ward putzt und wienert, denn he will padu König weern und denn schall de Hof blenkern und blitzen, wenn Mondags de Schützen ton Fröhschoppen kommt.

Die Damenabteilung

In den siebziger Jahren hielt eine Neuerung Einzug in das Vereinsleben, die heutzutage nicht mehr wegzudenken ist: Frauen im Schützenverein.

Nachdem zunächst einige Damen von ihren Ehemännern oder Freunden nur spaßeshalber mit zum Übungsschießen genommen wurden, fand 1976 zum ersten Mal beim Schützenfest das Ausschießen eines Damenpokals statt.

Die Frauen erkundigten sich noch beim Nachbarverein Dötlingen, die bereits über eine aktive weibliche Schützentruppe verfügten, wie man am besten Einzug in eine solche Männerdomäne erhält. Unter den Männern gab es teilweise natürlich Zweifel und Vorurteile gegenüber den „Flintenweibern", doch die Frauen verstanden es,

Die Gründungsdamen:
v.l. Renate Freese, Doris Wemken, Anke Höfel, Karin Tangemann, Inge Freye, Doris Einemann und Käthe Sieler (nicht auf dem Foto)

sich durch nette Gesten immer beliebter zu machen, sei es durch Glühweinkochen, Pufferbacken, Bratkartoffelbraten bei Weihnachtsschießen oder ähnliches.

Bereits im Februar 1977 wurden bei der Generalversammlung die ersten sieben Frauen (Doris Einemann, Renate Freese, Inge Freye, Anke Höfel, Käthe Sieler, Karin Tangemann und Doris Wemken) offiziell aufgenommen.

Zunächst wurde der 14 tägige Übungsabend auf dienstags festgelegt, anschließende „Besprechungen" fanden – in Folge von Schürmanns Ruhetag - in der Gaststätte Martens statt. Pläne wurden geschmiedet: Eine Uniform müßte her (1978 wurde das erste Mal ohne Uniform beim Schützenfest mitmarschiert), genauso eine Damenkönigin. Dazu darf auch eine Königinnenkette nicht fehlen. Hierzu erklärte sich prompt Georg Meyer jun. bereit, diese zu stiften.
Ständig steigende Mitgliederzahlen ließ die Damenabteilung schon in den Anfangsjahren zu einer stattlichen Größe anwachsen, so daß bereits 1982 die Sperrfrist für die Damenkönigin von 3 auf 5 Jahre heraufgesetzt wurde.

Nach einer einjährigen Betreuung durch Inge Freye, wurde 1979 mit Traute Nappe die erste Damensprecherin in den engeren Vereinsvorstand gewählt. Ihre Nachfolgerin war dann Gabriele Abel, die 1997 ihr Amt an die jetzige Sprecherin, Silke Zicht, übergab.

Bereits 1981 nahmen die Schützendamen Anke Meyer und Renate Freese an einer Schießausbildung teil. Inzwischen verfügt der Verein über neun Schießsportleiterinnen, hinzu kommt die Übungsleiterin Edith Cor-

ding, die gleichzeitig als Bezirksdamenleiterin des Oldenburger Schützenbundes fungiert. Ebenso stellt der Brettorfer SV mit Anke Meyer und Gabriele Abel die 1. und die stellvertretende Kreisdamenleiterin des Schützenkreises Wildeshausen.
Seit 1979 schießen die Frauen unter sich dienstags vor dem eigentlichen Schützenfest ihre Damenkönigin verdeckt aus, die schließlich samstags beim ersten Schützenfestball in jedem Jahr unter großer Spannung bekannt gegeben wird. Diese Proklamation gehört ohne Zweifel zu den Höhepunkten des Brettorfer Schützenfestes.

Ferner beteiligen sich die Damen seit vielen Jahren erfolgreich an der Seite ihrer männlichen Kollegen an vereinsinternen und auswärtigen Schießen um Pokale, Plaketten und Medaillen. Aktive Frauen aus den Gründungsjahren wußten zu berichten, daß sie die ersten Jahre lieber vier bis fünf mal pro Woche zu verschiedenen Pokalschießen fuhren als zwei Veranstaltungen an einem Abend abzusolvieren. In diesem Zusammenhang darf nicht versäumt werden, Oberschießmeister Werner Harms zu erwähnen, der sich u.a. rührend um die Damenriege gekümmert hat. Er war bei jedem Übungs- und Pokalschießen anwesend, hat viel für die Frauen getan und etliche Frauen „angelernt".
Seit 1984 nehmen Brettorfer Damenmannschaften zusätzlich regelmäßig an Luftgewehr-Rundenwettkämpfen, zum Teil sehr erfolgreich, teil.
Doch der Schießsport ist es nicht allein, was die Damen – deren Anzahl zwischenzeitlich auf über 100 angestiegen ist – bei Laune und die Abteilung zusammenhält. Man trifft sich auch zu Radtouren, Kaffeetafeln, sowie alljährlich zum Herbstessen und zur Weihnachtsfeier.

Die erste Damenkönigin Anke Meyer, 1979
1.Reihe
v.l. Doris Einemann, Traute Nappe, Anke Meyer, Doris Wemken, Ursel Schütte
2.Reihe
v.l. Marita Schilling, Inge Freye, Karin Tangemann, Marie-Luise Frentzen, Liane Deeke, Margret Behm, Renate Freese, Waltraud Fahrenkamp, Käthe Sieler
3.Reihe
v.l. Marion Voß, Marianne Seghorn, Hanna Utikal, Anke Thöle, Christa Abel, Margret Stolle, Renate Einemann, Gerda Schmidt

20 Jahre Schützendamen, 1997
1.R.v.l. Gabriele Abel, Anke Höfel, Traute Nappe, Edith Cording, Ingrid Meyer, Silke Zicht, Doris Wemken, Renate Freese, Ulrich von Otte
2.R.v.l. Heinz-Jürgen Abel, Carola Kunst, Liesel Strudthoff, Ingrid Willig, Gabriele Meiners, Waltraut Otte, Marita Menkens, Waltraud Fahrenkamp, Inge Freye, Sabine Schröder, Winfried Behm
3.R.v.l. Gerda Schmidt, Anke Thöle, Annegret Brengelmann, Doris Einemann, Liane Deeke, Margret Behm, Heike Lührs, Karin Tangemann, Veronika Bade, Erika Kläner
4.R.v.l. Elke Steenken, Imke Köhler, Silke Stolle, Elke Lüschen, Ursel Hirsch, Antje Jung, Ursel Abel, Anke Brengelmann-Oldhafer, Silke Cording, Marga Walter, Anneliese Kemmeries

Schießstandneubau

Es war am 20. März 1978 auf einer Vorstandssitzung bei Hans-Hermann Meyer im Partykeller, als unter Punkt 15 der Tagesordnung zum ersten Mal der Bau eines neuen Schießstandes erwähnt wurde. Folgende Gründe spielten dabei eine Rolle: die alte Anlage entsprach nicht mehr den derzeitigen Sicherheitsvorschriften, eine Renovierung erwies sich als unzweckmäßig, weil die alte Bausubstanz von Grund auf hätte erneuert werden müssen, hinzu kam, daß die alte Anlage die geschlossene Nutzung des Hofgrundstückes Schürmanns nach der Neuzuteilung im Rahmen der Flurbereinigung erheblich beeinträchtigt hätte.

Der alte Schießstand, 1982

Steigende Mitgliederzahlen sowie das immer stärker werdende Gemeinschaftsleben im Dorf bestärkten den Vorstand in seinem Entschluß.

Gesagt - getan ! Die Planung konnte beginnen.

Schon bald stand fest, daß dieses Bauvorhaben mit Schürmanns Plänen (Bau von Toiletten, Clubzimmer und Kegelbahnen) parallel laufen sollte. Nach vielen Besichtigungen von ähnlichen Anlagen in ganz Norddeutschland durch den Vorstand und diversen Fachleuten, konnte schließlich Ende 1980 die Zeichnung von Friedel Stolle erstellt werden.

Am 20. Februar 1981 beschloß die Generalversammlung unter Vorbehalt der Finanzierbarkeit ohne Gegenstimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, den Neubau. Ein Bauausschuß wurde gewählt.
Hinsichtlich der Finanzierung mußten zunächst zwei wichtige Hürden genommen werden, die für die Verwirklichung dieses Bauvorhabens von ausschlaggebender Bedeutung waren: die Gemeinde Dötlingen und der Landkreis Oldenburg müßten die geplanten Schießanlagen als förderungswürdige Sportstätten im Rahmen der allgemeinen Sportförderung anerkennen und entsprechende Förderungsbeiträge genehmigen.

Im Herbst 1981 war man in der Lage, alle Vereinsmitglieder (ca. 200) anzuschreiben, und ihnen mitzuteilen, welcher Eigenanteil vom Verein bzw. von den Mitgliedern aufgebracht werden müßte, um das Gesamtvorhaben zu realisieren.

Mit den auf der folgenden Seite aufgeführten und etlichen weiteren Informationen wurden alle Mitglieder um eine Spende und um aktive Mithilfe beim Bau gebeten. Danach wurden nach telefonischer Ankündigung vornehmlich durch Walter Börries und Hans-Hermann Meyer alle Mitglieder persönlich aufgesucht. Diese Aktion brachte annähernd 34.000,00 DM, wobei in diesem Zusammenhang kein Mitglied ausgetreten ist.

Dazu erhielt jedes Mitglied folgende Übersicht:
Kosten und Finanzierung der Schießsportanlage Brettorf

Gesamtkosten (berechnet nach Unternehmersätzen)				*292.000,00 DM*
davon Materialkosten	*ca.*	*190.000,00*	*bis*	*200.000,00 DM*
davon Lohnkosten	ca.	90.000,00	bis	100.000,00 DM
Finanzierung:				
a) Eigenanteil Schützenverein				*20.000,00 DM*
Gemeinde Dötlingen				*88.000,00 DM*
Landkreis Oldenburg				28.000,00 DM
				136.000,00 DM
b) Noch aufzubringende Geldmittel				
Spenden der Mitglieder		*20.000,00*	*bis*	*30.000,00 DM*
Kredit		60.000,00	bis	50.000,00 DM
				80.000,00 DM
c) Unbare Eigenleistungen				*76.000,00 DM*
(Hilfsdienst der Mitglieder)				

Die Finanzierung stand somit fest.
Die Baugenehmigung wurde am 4. Januar 1982 erteilt und am 29. Januar 1982 bekam man die Betriebserlaubnis für die Schießanlage.

Sammlung von Spenden für den Schießstandbau durch die Vorsitzenden Walter Börries (rechts) und Hans-Hermann Meyer (Mitte), hier bei Manfred Stolle, Klattenhof (links)

Die ersten Erdbewegungen erfolgten im November 1981, mußten aber wegen des lang anhaltenden Winters bis April 1982 eingestellt werden. Insgesamt wurden ca. 2500 m³ Füllsand (kostenlos von der Gemeinde erhalten) aufgefahren. Dieses war erforderlich, weil auf dem Baugelände Höhenunterschiede von bis zu 2,70 m vorhanden waren.

Mit den ersten Betonarbeiten begann man am 21. Mai 1982 unter sehr schwierigen Voraussetzungen, weil eben die Fundamente zum Teil aus über 2 m Tiefe herausgeholt werden mußten. Trotzdem konnte schon am 19. Juni der Grundstein gelegt werden. In einer schlichten

Ca. 2500 m³ Füllsand für den Höhenausgleich

Feierstunde mauerte man eine Kartusche mit folgendem Inhalt:

1) Statuten des Vereins vom 30.08.1924
2) Tätigkeitsbericht aus dem Protokollbuch von 1939 und 1951
3) Namensliste aller Anwesenden
4) NWZ vom 19.06.1982
5) WZ vom 19.06.1982

Zwei Wochen später, am 2. Juli, sah man schon die stolze Richtkrone auf dem First, einen Tag später war das Dach bereits eingedeckt.

Nach den Sommerferien und der Ernte konnten die Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Am 15.10.1982 fand etwas Einzigartiges statt: die sogenannte Mullsandfete. Aus dieser sehr gut besuchten Feier ist letztendlich die Riesen-Bäken-Freiluftfete entstanden, die heute nicht mehr wegzudenken ist.

Bereits im März 1983 erfolgte die Abnahme der neuen Schießsportanlage durch das Kreisbauamt und durch den Sachverständigen für Schießstandbau ohne Beanstandung.
Der Wunsch aller war es, am 1. April 1983 das traditionelle Eröffnungsschießen (das heutige Osterschießen, da nunmehr ganzjährig geschossen wird) in der neuen Anlage durchzuführen. Genau an diesem Tage um 16.20 Uhr fielen die ersten Schüsse durch den damaligen König Herbert Kläner und der Königin Renate Freese unter großer Teilnahme der Schützen und der Dorfbevöl-

Fundamente im Frühjahr 1982

kerung. Insgesamt wurden also ca. vier Jahre für dieses Bauwerk geplant und nur ein gutes Jahr gebaut.
Stolz konnte der damalige 1. Vorsitzende Walter Börries schließlich am 11.06.1983 bei der Schießstandeinweihung unter großer Prominenz beeindruckende Zahlen bekanntgeben, u.a., daß die Gesamtkosten dieses Bauwerkes bei ca. 220.000,00 DM lagen, davon waren 219.000,00 DM Materialkosten und nur knapp 1.000,00 DM Lohnkosten. Die Mitglieder hatten für die Erstellung dieser Anlage etwa 5000 freiwillige Arbeitsstunden geopfert. Begünstigt wurde diese Möglichkeit natürlich dadurch, daß alle Arten von Handwerkern, die zu solch einem Bau benötigt werden, im Verein Mitglied sind. Insgesamt hatten über 130 verschiedene Personen an diesem Bau mitgewirkt. Jung und alt, aktiv oder passiv, männlich oder weiblich, alle waren immer bereit.

Das Richtfest am 2. Juli 1982

Im Frühjahr 1983 war der Schießhallenbau bereits abgeschlossen

Die Schießsportanlage besteht aus der Schießhalle und acht überdachten Schießständen. Die Scheibenanlagen sind so installiert, daß alle Schießsportarten wie Luftgewehr-, Kleinkaliber-, Pistolen- und Bogenschießen auf denselben Schießbahnen und damit auf kleinstem Raum durchgeführt werden können. Es kann nicht nur aufgelegt geschossen werden, sondern auch sportliches Schießen wie freihand, kniend und liegend kann durchgeführt werden. Ferner stehen acht Stände für Luftpistole, sowie vier Stände für freie Pistole Cal. 22 zur Verfügung. Außerdem steht noch eine 5er Duellanlage für Schnellfeuerpistole bereit.

Zwischenzeitlich wurde der Stand neben etlichen Ergänzungen mit einer Monitor- und Videoanlage erweitert. Der besondere Vorteil überdachter Anlagen liegt darin,

daß sich der Schießsport ganzjährig und unabhängig von der Tageszeit durchführen läßt. Eine Lärmbelästigung für Anlieger wird weitestgehend vermieden.

Man kann sagen, daß dieses Bauwerk zu einer Stätte der Begegnung, der Geselligkeit, der Freundschaft und des edlen Schießsports von Brettorf und Umgebung geworden ist.

Der Schießstand von innen 1999

Neue Schießhalle und neue Disziplinen (1983 – 1992)

Mit der Einweihung der neuen Schießhalle im Jahre 1983 begann ein neues Zeitalter für die Brettorfer Schützen. Endlich hatte der Verein ein neues Heim, in dem man sowohl im Winter als auch im Sommer Schießsport betreiben und vor allem auch in gemütlicher Atmosphäre gesellige Stunden verbringen kann. Auch im schießsportlichen Bereich stehen dem Verein seitdem alle Möglichkeiten offen, denn man kann seit 1983 fast alle Varianten des sportlichen Schießens, wie Luftgewehr und –pistole, Sportpistole usw. auf der Brettorfer Schießanlage durchführen. Man war nicht mehr auf das bis dahin übliche Kleinkaliberschießen beschränkt und konnte so den Schießsportfreunden neue Disziplinen bieten. Gerade zum Zeitpunkt nach der Fertigstellung der neuen Schießhalle konnte der Verein einen erheblichen Zuwachs an Vereinsmitgliedern verzeichnen, was sich mit den neuen möglichen Schießdisziplinen, aber auch mit der weiteren positiven Entwicklung des Vereins begründen läßt.

Im Frühjahr 1983 war es denn endlich soweit. Nach ca. 5200 geleisteten Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder wurde das Eröffnungsschießen 1983 als erster Wettbewerb in der neuen Vereinsanlage durchgeführt und am 11. Juni 1983 fand dann die offizielle Einweihung statt. Hierzu hatte man am Nachmittag alle Interessenten zu einem Tag der offenen Tür geladen. Anschließend spielte die Feuerwehrkapelle Brettorf bei einem Platzkonzert für die anwesenden Gäste. Am Abend fand dann ein Festakt in Schürmanns Saal mit den Vertretern der Gemeinde, des Landkreises, des Oldenburger Schützenbundes, des Kreissportbundes, der Nachbarvereine und weiteren Repräsentanten statt, die sich jeweils mit einigen Worten an das Publikum wandten. Zwischendurch gab es einige Musikstücke der Feuerwehrkapelle, und der Gemischte Chor Brettorf trug auch noch einige Lieder aus seinem Repertoire vor. Der Start der neuen Schießhalle war geglückt; nun hatte der Verein nur noch die Aufgabe, die neue Vereinsstätte mit Leben zu füllen.

Aus diesem Grunde führte man in den folgenden Jahren etliche neue Wettbewerbe für die Brettorfer Schützen ein. Vor allem das sportliche Schießen sollte eine größere Rolle im Verein spielen. Um die Entwicklung des sportlichen Schießens zu forcieren und neue Sportschützen zu gewinnen, führte der Verein 1984 eine Schießsportwoche durch. Diese Werbemaßnahmen hatten Erfolg. Seit 1984 begannen einige Brettorfer Schützen an den Rundenwettkämpfen in der Disziplin Luftgewehr, freihand, teilzunehmen. Auch für Pistolenschützen bildete sich eine kleine Gruppe, die diesen Sport betreiben wollte. In den folgenden Jahren beteiligte sich der Schützenverein Brettorf mit mehreren Mannschaften an den Rundenwettkämpfen und an den Meisterschaften des Oldenburger Schützenbundes. Hierbei wurden einige Kreismeistertitel errungen und etliche Schützen schafften sogar die Qualifikation zu den Bezirksmeisterschaften bzw. einige sogar zu den Landesmeisterschaften. Hauptaushängeschild des Vereins war die Damenmannschaft, die 1985 den Aufstieg in die Kreisliga und 1992 sogar den Aufstieg in die Bezirksklasse erreichte.

Aber auch das traditionelle Schießen wurde weiter gefördert, indem man etliche zusätzliche Wettbewerbe wie Wulfmedaille, Monatsplakette usw. schuf. Ein sehr wichtiger Wettbewerb wurde im Jahre 1984 mit der Punzelborgplakette geschaffen. Diese Plakette wurde von der Nachbarschaft rund um das Brettorfer Denkmal gestif-

tet und sollte in einem Mannschaftswettbewerb der einzelnen Ortsteile bzw. Straßengemeinschaften ausgeschossen werden. Dieses Schießen hat sich im Frühjahr einen festen Platz im Veranstaltungskalender des Dorfes erarbeitet und ist zu einem Höhepunkt des Schützenjahres geworden.

Im Bereich der klassischen Pokalschießen -mit dem Kleinkaliber- der Vereine im Landkreis Oldenburg war der Schützenverein Brettorf auch in den achtziger Jahren sehr aktiv. In einigen Jahren beteiligte sich man an fast 30 Pokalschießen der einzelnen Vereine und hierbei konnten teilweise pro Jahr 25 Pokale nach Hause gebracht werden. Auch bei den traditionellen 15-Mann-Pokalschießen auf der Gemeindeebene nahm der Schützenverein Brettorf in den achtziger Jahren endlich wieder die Vorreiterrolle ein, denn in fast jedem Jahr konnten die Brettorfer Schützen die meisten 15-Mann-Wettkämpfe siegreich für sich entscheiden. Im Jahre 1986 wurde nach einem Vorschlag der Brettorfer Schützen bei den 15-Mann-Pokalmannschaften eine Kategorie für 2. Mannschaften eingeführt, da gerade in Brettorf mehr als nur 15 Schützen an den traditionellen Pokalschießen auf den Schützenfesten der Gemeinde teilnehmen wollten. Auch bei den Vergleichen der 2. Mannschaften waren die Schützen aus Brettorf immer sehr schwer zu schlagen. Besonders erfolgreich war man im Jahre 1990, denn die 1. Mannschaft gewann alle fünf Wettbewerbe des 15-Mann-Schießens und die 2. Mannschaft war insgesamt vier Mal erfolgreich und somit konnte man neun der zehn Wanderpokale in den Brettorfer Pokalschränken aufbewahren.

Wirklicher Höhepunkt eines Schützenjahres in Brettorf war aber auch in den Achtzigern natürlich das Schützenfest des Vereins am dritten Juliwochenende des jeweiligen Jahres. Gerade während dieser Zeit entwickelte sich das Fest zu einem Publikumsmagneten innerhalb der Gemeinde und in fast jedem Jahr konnte man die Besucherzahlen weiter steigern. Gerade am Schützenfestsonntag waren die Festräume von Jahr zu Jahr immer stärker gefüllt, was vor allem durch das attraktive Programm, welches stets wieder vom Festausschuß organisiert wurde, zu begründen ist. In jedem Jahr hatte man sich bemüht, dem Publikum mit sehr guten Tanzkapellen und tollen Darbietungen während des Kindertanzes immer wieder neue Attraktionen zu bieten.

Vater Abraham und seine Schlümpfe 1986 auf dem Brettorfer Schützenfest.

Im Jahre 1986 fand in Brettorf, während des eigentlichen Schützenfestes, sogar das Bundesschützenfest des Wildeshauser Schützenbundes statt. Hierzu waren die Vereine des Bundes mit insgesamt 400 Schützen und 100 Musikern angetreten. Bei diesem Bundesschützenfest, welches seit 1984 an verschiedenen Orten innerhalb des Wildeshauser Schützenbundes stattfindet, wurde auch

Das Nachmittagsprogramm zieht jedes Jahr Jung und Alt in Schürmanns Saal.

erstmals mit Uwe Einemann ein Brettorfer Schütze zum Bundeskönig ausgerufen.

Im Jahre 1992 kündigte der Vereinsvorsitzende Walter Börries nach der Erringung der Königswürde seinen

König Walter mit seinen Adjudaten Heinrich Ahlers und Frank Kläner 1992 vor dem Brettorfer Denkmal

Rücktritt für das folgende Jahr an. Hiermit sollte die Ära Walter Börries enden, die für die Entwicklung des Vereins von besonderer Wichtigkeit war. Als Walter Börries den Vorsitz 1978 übernahm hatte der Verein 158 Mitglieder. Im Jahre 1992 konnte man das 400. Vereinsmitglied begrüßen. Walter Börries war der Hauptinitiator des Schießstandbaus und auch viele andere fortschrittliche Entwicklungen für den Verein sind während seiner Präsidentschaft entstanden. Die Verdienste Walter Börries für den Schützenverein sind auch einige Jahre später noch als sehr hoch zu beurteilen. Man kann schon sagen, daß gerade während der Achtziger Jahre der Grundstein für den heute sehr guten Stand des Schützenvereins Brettorf gesetzt wurde.

Der „Harte Kern"

Der Ursprung des „Harten Kerns" fand sich Mitte der 60er Jahre, als sich ein paar hartgesottene Schützenbrüder am Montag nach dem Brettorfer Schützenfest auf den Weg nach Aschenstedt zur Gaststätte am Bahnhof machten, um den immer noch vorhandenen Durst zu löschen. Seither wurde regelmäßig, jeweils montags nach dem Brettorfer Schützenfest, die Aschenstedter Gaststätte aufgesucht.

Der erste Frühschoppen nach dem Schützenfest fand 1971 beim neuen Schützenkönig Heiko Zicht statt. Ihm standen als 1. Adjudant der Schützenbruder Willi Heuermann und als 2. Adjudant der Schützenbruder Georg Börries zur Seite. So kam es, daß diese drei gestandenen Mannskerle sich ein Jahr später vor dem Einholen der amtierenden Majestät auf der öffentlichen Waage bei Wilkens wiegen ließen, um ihr derzeitiges Kampfgewicht

feststellen zu lassen. Seither läßt sich der ausmarschierende „Harte Kern" am Schützenfestmontag wiegen.

Das schwergewichte Königshaus 1972,
Georg Börries, Heiko Zicht, Willi Heuermann

1972 fand der erste offizielle Frühschoppen mit 30 Liter Freibier beim Schützenkönig Werner Einemann statt. Anschließend ging es regelmäßig unter Leitung des Schützenbruders Horst Schütte nach Aschenstedt zur Gaststätte am Bahnhof, um bei Hilda Rüdebusch bei Bockwurst, Schmalzbrot und Flaschenbier noch einige Stunden miteinander zu verbringen.

Die An- und Abfahrt erfolgte mit Trecker und Anhänger, Viehtransporter oder, wie auch schon geschehen, mit einer Schiebkarre, die gerade am Wegesrand stand. Da die Teilnehmerzahl sich von Jahr zu Jahr erhöhte, wurden die Fahrten nach Aschenstedt in den folgenden Jahren mit der Deutschen Bundesbahn durchgeführt.

1981 wurde der Bahnhof in Aschenstedt geschlossen, so daß ein Zughalt nicht mehr in Frage kam. Doch die Deutsche Bundesbahn hatte die Rechnung ohne den „Harten Kern" gemacht. Es wurden Fahrkarten von Brettorf nach Wildeshausen gelöst, obwohl das Ziel weiterhin Aschenstedt hieß. Das Zugbegleitpersonal wurde gebeten, nochmals in Aschenstedt zu halten. Da der Zug jedoch nicht hielt, wurde mit dem Griff zur Notbremse nachgeholfen. Genau vor der Gaststätte kam der Zug zum Halten. So konnte doch noch der beliebte Spätschoppen genossen werden.

In den Folgejahren konnte der „Harte Kern" dank der Organisatoren Heiko Zicht und Werner Meiners, die diese Funktion Anfang der 80er Jahre übernahmen, und einer Sondergenehmigung der Deutschen Bundesbahn wieder in Aschenstedt aus- und einsteigen. So geschah es auch, daß bei einer Rückfahrt nach Brettorf die Hartkernigen von einem stolzen Hahn begleitet wurden. Bei der Volksbank Brettorf wurde dann für diesen Hahn ein

Konto eingerichtet. Der Antrag ist mit einem Fußdruck des Hahnes unterschrieben worden. Die erste Kontoeinlage betrug stolze 5,00 DM. Für den Rücktransport des Tieres wurde natürlich gesorgt.

Stiftung der Harte-Kern-Palette im Jahre 1984
v. l.: Walter Börries, Hermann Abel, Horst Schütte

Seit 1984 ermitteln die „Hartkernigen" ihren Bremserkönig. Er wird am Schützenfestsonntag während des Empfangs beim noch amtierenden Schützenkönig proklamiert.

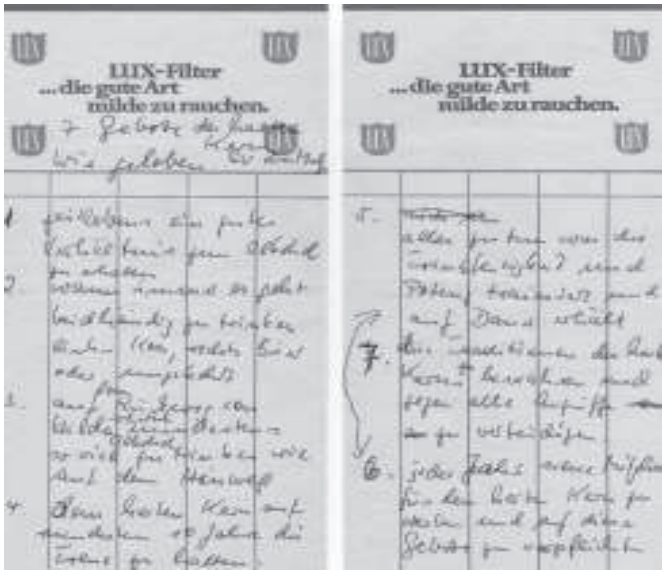
1987 wurden von Heiko Zicht die sieben Gebote des „Harten Kerns" ins Leben gerufen. Neue Mitglieder des „Harten Kerns" werden auf diese sieben Gebote unter Einnahme von drei Gläsern eines „geistigen" Getränkes vereidigt.

Bis einschließlich 1993 ging es auf dem Rückweg von Hilda stets zum neuen Bremserkönig, um auch hier noch das bereitstehende Faß Bier zu leeren. Wurde dieser Rückweg mal zu Fuß angetreten, so wurde die Gelegenheit genutzt, bei einem Schützenbruder im Swimmingpool noch ein Bad zu nehmen.

Der „Harte Kern" beim traditionelle Wiegen 1984

1994 wurde die Gaststätte in Aschenstedt geschlossen. Die Mitglieder des „Harten Kerns" suchten und fanden ein neues Domizil in Nuttel. Seitdem trifft man sich beim „Grünen Jäger" von Gerda Uhlenberg. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt seitdem mit dem Bus. Doch einige Hartkernige versuchten schon mal den Heimweg zu Fuß anzutreten, hatten aber wegen Müdigkeit oder fehlender Ortskenntnis die Orientierung verloren. Nach eingeleiteter Suchaktion konnten die verlorenen Männer gefunden und wieder in den Schoß der Familie zurückgebracht werden.

Aus dem „Harten Kern" ist der „Club der Letzten" entstanden. Dieses sind „Harte Kern"-Mitglieder im Ruhe-



Die sieben Gebote des „Harten Kerns"

Wir geloben

1. zeitlebens ein gutes Verhältnis zum Alkohol zu erhalten
2. wann immer es geht beidhänidg zu trinken; links Korn, rechts Bier oder umgekehrt
3. auf dem Rückweg von Hilda nach Brettorf mindestens so viel Alkohol zu trinken wie auf dem Hinweg
4. dem „Harten Kern" mindestens 10 Jahre die Treue zu erhalten
5. alles zu tun, was die Trinkfestigkeit und die Potenz trainiert und auf Dauer erhält
6. jedes Jahr neue Mitglieder für den harten Kern zu werben und auf diese Gebote zu verpflichten
7. die Tradition des „Harten Kerns" zu bewahren und gegen alle Angriffe zu verteidigen

Verfaßt von Heiko Zicht im Jahre 1987

Die Vereidigung 1988
v.l. Horst Schütte, Heiko Zicht, Wolfgang Westermann, Rolf Wachtendorf, Andreas Cording, Jürgen Steenken, Volker Borchers, Uwe Kläner

stand. Sie treffen sich seit einigen Jahren nach dem Frühschoppen beim Feuerwehrhaus in Brettorf zu einer gemütlichen Nachmittagsrunde.

So wird auch in diesem Kreis jährlich auf dem Schießstand per Ambrust der beste Schütze ermittelt und mit einem Pokal ausgezeichnet.

Daß der „Harte Kern" auch auf der Schießsportanlage aktiv ist, zeigt die Tatsache, daß seit 1992 ein Winterkönig ermittelt wird.

Die Mitgliederzahl hat sich seit der Gründung des „Harten Kerns" auf rund 80 erhöht. Mittlerweile ist der „Harte Kern" eine feste Einrichtung im Schützenverein Bret-

torf geworden und ist mit seiner Flaggenparade am zweiten Freitag im Juli für die Eröffnung des Brettorfer Schützenfestes verantwortlich.

Seit 1997 hat der „Harte Kern" eine eigene Fahne
v.l. Ralf Osterloh, Michael Ruland, Jürgen Hasselberg, Uwe Einemann, Walter Girwert, Jens Hasselberg, Friedrich-Karl Osterloh

Wilfried Poppen bei Helmut
Zicht ober denn Harten Kern, 1987

„Disse Gesellschaft, von de man ann Schützenfestmondag mit ruhigen Gewäten de Wiesheit behaupten kann: Drinken deut de Minsch, supen deut dat Perd bien Harten Kern is dat umgekehrt. De harte Kern hett denn Dag bi sienen Bremserkönig Buschi I. musikalisch utklingen laten. Wahrheitsgetru hefft se dat Leed interpreteert: Die Nasen rot vom Saufen, die Augen blau vom Raufen, an jede Hand enn grale Deern – dat sin de Kennteken von Harten Kern. Disse Gesllschaft von denn Harten Kern hett denn ok König Helmut gewaltsam mit in Zug nohmen no Aschenstedt (he hett voer ok keen Fluchtversuch mokt) at de Zug achter sein Hus langförde und Gerda am Bahndamm stund to weiharmen reep Helmut "Gerda, auf Wiederschen falls wir uns wiedersehen."

Der Schützenverein heute (1993 – heute)

Nachdem Walter Börries schon im Jahr zuvor angekündigt hatte, daß er nach 15 Jahren Arbeit als 1. Vorsitzender nicht mehr zur Verfügung steht, mußte ein neuer 1. Vorsitzender auf der Generalversammlung 1993 gewählt werden. Hierfür wurde der vormalige 2. Vorsitzende Winfried Behm vorgeschlagen und von den 79 Teilnehmern der Versammlung einstimmig gewählt. Auch im weiteren Vorstand gab es einige Veränderungen, die folgendermaßen aussahen:

1. Vorsitzender:	Winfried Behm
2. Vorsitzender:	Ulrich von Otte
3. Vorsitzender:	Walter Börries
Kassenwart:	Hinnerk Abel
Schriftführer:	Jürgen Hasselberg
Oberschießmeister:	Werner Harms
Damensprecherin:	Gabi Abel
Jugendwart:	Heiner Freese

Der neue Vorstand, der zum größten Teil aus bewährten Kräften bestand, setzte dann auch die erfolgreiche Arbeit der Vorjahre nahtlos fort. Allein im Jahr 1993 konnte der Vorstand 43 neue Mitglieder verzeichnen, und damit konnte die positive Entwicklung weiter fortgesetzt werden.
Zwei Wochen vor dem Brettorfer Schützenfest fand das Bundesschützenfest des Wildeshauser Schützenbundes in Lüerte statt. Bei diesem Schützenfest wurde mit Walter Börries zum zweitenmal ein Brettorfer Schütze Bundeskönig.

Das Brettorfer Schützenfest 1993 brachte dem Verein wieder einen neuen Superlativ. Beim Abholen des Schüt-

Abholen von König Walter Börries 1993
auf dem Schützenfest in Brettorf

zenkönigs Walter Börries war der Verein mit insgesamt 500 Schützen und Musikern angetreten, von denen allein die Brettorfer mehr als 200 Schützen stellten. Im sportlichen Schießen gab es für die Damenabteilung bei den Rundenwettkämpfen einen großen Erfolg zu vermelden, denn die 1. Mannschaft mit Birgit Tönjes, Heike Nowack und Doris Wemken konnte den Aufstieg in die Bezirksliga erringen.

Das Jahr 1994 hatte neben erfreulichen Ereignissen auch sehr traurige Momente, denn im April des Jahres verunglückte der langjährige Vorsitzende Walter Börries tödlich. Höhepunkt des Jahres war das Bundesschützenfest in Brettorf, welches anläßlich des 70jährigen Vereinsbestehen gleichzeitig mit dem eigentlichen Schützenfest gefeiert wurde. Insgesamt 570 Musiker und Schützen verfolgten den Festakt des Wildeshauser Schützenbundes auf dem Brettorfer Sportplatz, der anläßlich dieses Ereignisses dort durchgeführt wurde.

Im Jahre 1995 wurde eine neue Königskette für die Brettorfer Altersschützen gestiftet. Bei dem ersten Wettbewerb um den Brettorfer Alterskönig bewarben sich gleich 16 Schützen um das neue Amt. Erster Brettorfer Alterskönig der Vereinsgeschichte wurde Helmut Zicht. Beim Königsschießen gab es einmal mehr eine große Überraschung. Nach dreimaligen Umschießen setzte sich mit Werner Abel ein absoluter Gelegenheitsschütze gegen den Neu-Dötlinger Michael Bade, der erst kurz vorher dem Verein beigetreten war, durch.

Auch 1996 sollte das Schützenfest wieder in langer Erinnerung bleiben, denn bei der Krönung des neuen Königs Jens Hasselberg war die Stimmung so gut wie noch nie.

Die Stimmung während der Königsproklamation

1997 feierte die Damenabteilung ihr 20jähriges Bestehen.

Das Jahr 1998 brachte dem Verein große Erfolge im sportlichen Schießen. Die Jugendabteilung hatte in den letzten Jahren schon einige Erfolge aufzubieten, aber im Jahr 1998 sollte ein neuer Höhepunkt erreicht werden. Die Jugendmannschaft mit Sandra Abel, Christina Deeke und Tanja Nordbrock konnte sich bei den Rundenwettkämpfen und den Meisterschaften so in Szene setzen, daß alle drei Schützinnen in den Juniorenkader des Oldenburger Schützenbundes berufen wurden. Mit diesem Juniorenkader des OSB wurden Vergleichswettkämpfe mit der Englischen Nationalmannschaft durchgeführt, an denen auch die Brettorfer Mädchen beteiligt waren.

Im Jahr 1999, dem Jahr des 75jährigen Vereinsbestehens, präsentiert sich der Schützenverein Brettorf in einem sehr guten Zustand. Der Verein ist mit ca. 480 aktiven, passiven und jugendlichen Mitglieder einer der mitgliederstärksten Vereine im Landkreis Oldenburg. Die Schießanlage, die 1999 um einen Festplatz erweitert wurde, ist auch 16 Jahre nach ihrer Einweihung eine der besten Schießanlagen in der weiteren Umgebung.

Das Brettorfer Schützenfest ist nicht nur für die Dorfbevölkerung ein besonderes Ereignis, sondern für viele Gäste aus nah und fern ein absoluter Höhepunkt des Schützenjahres. Auch finanziell steht der Verein auf einem gesunden Fundament, so daß die Verantwortlichen des Vereins zuversichtlich in die Zukunft schauen können. Für die nächsten Generationen kann man nur hoffen, daß die Brettorfer Schützentradition weiter gepflegt wird und somit der Verein sich auch in den nächsten Jahrzehnten in voller Blüte präsentieren kann, so daß noch etliche Schützenfeste in Brettorf gefeiert werden können.

Der neue Festplatz, im Frühjahr 1999 angelegt

So war's 1998 – Das Schützenfest 1998

Das Schützenfest in Brettorf ist in den neunziger Jahren mittlerweile zu einer Veranstaltung ausgewachsen, die sich über mehrere Tage, man kann sogar sagen: über Wochen hinzieht. Schon in den Wochen vor dem eigentlichen Schützenfestwochenende gibt es für die Brettorfer Schützen sowie den weiteren Dorfbewohnern etliche kleinere Veranstaltungen, die auf das Schützenfest einstimmen. Das eigentliche Schützenfestwochenende ist dann allerdings der absolute Höhepunkt im Vereinsjahr des Schützenvereins.
Bereits Anfang Juli 1998 traf sich der „Club der Letzten", der mit der Armbrust unter den Teilnehmern des Jahres 1997 einen Wanderpokal ausschoß. Sieger dieses Pokals wurde im Jahre 1998 Heinz Röpken.

Den offiziellen Beginn der Schießwettkämpfe des Brettorfer Schützenfestes bildete am Freitag, eine Woche vor dem eigentlichen Schützenfest, das Ausschießen des Siegers der Harte-Kern-Plakette. Zum Auftakt des Schützenfestes hißte der Harte-Kern in traditioneller Weise vor Beginn des Schießens vor der Schießhalle die Oldenburger Fahne, die Deutschlandfahne und eine Schützenfahne als Zeichen, daß das Schützenfest in Brettorf begonnen hatte. Anschließend begann für die insgesamt 58 „Hartkernigen" das Schießen um Preise und um die Würde der neuen Harte-Kern-Majestät, die allerdings erst am Schützenfestsonntag beim Königsumtrunk bekanntgegeben wurde. Ein ausgiebiger gemütlicher Teil, der für einige Schützen erst in den Kneipen Wildeshausens endete, schloß diese Veranstaltung ab.

Am folgenden Samstagnachmittag fand dann der große Tag der Damenabteilung statt. Die amtierende Damenkönigin Stefanie Hartung hatte alle Damen zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Zu dieser Veranstaltung waren insgesamt ca. 50 Schützendamen und der Vereinsvorstand, einschließlich der Herrenkönigshäuser der letzten beiden Jahre erschienen. Im Rahmen dieser Kaffeetafel wurde neben den obligatorischen Ehrungen auch eine Königsrede über Steffi Hartungs Königsjahr von Edda Börries in humorvoller Weise vorgetragen.

Am nächsten Sonntagmorgen waren schließlich die 15-Mann-Pokalschützen der Vereine der Gemeinde Dötlingen zum Schießen um die traditionellen 15-Mann-Pokale aufgerufen. Auch in der folgenden Woche gab es keinen Tag mehr, an dem nicht irgendein Ereignis in der Schießhalle stattfand. Am Montag und von Mittwoch bis Freitag fand das Nachsatzpokalschießen für alle befreundeten Vereine und auch das Preisschießen für jedermann statt. Hierbei beteiligten sich die Vereine des Landkreises mit insgesamt 195 Mannschaften in den einzelnen Wettkampfklassen. Am Dienstag wurde schließlich das Königsschießen der Damen mit verdeckter Scheibe durchgeführt. Das Ergebnis dieses Schießens wurde erst während des Balles am folgenden Samstag bekanntgegeben.
Innerhalb der Woche vor dem Schützenfest gab es, wie in den Vorjahren auch, neben den Schießwettkämpfen auch etliche gesellige Treffen bei Bratwurst und Bier in der Schießhalle. Damit stimmen sich die Brettorfer Schützen langsam auf das Schützenfest ein.
Während der Woche vor dem Schützenfest waren auch die Nachbarschaften der amtierenden Könige gefragt, denn traditionsgemäß werden in Brettorf von den Nachbarn die Wohnhäuser der Könige mit Kränzen und Ehrenpforten geschmückt. Auch hierbei erlebten die einzelnen Nachbarschaften etliche gesellige Stunden.

Umtrunk bei König Werner Harms 1998

Am Samstag begann dann das eigentliche Festprogramm des Brettorfer Schützenfestes 1998. Der Samstagnachmittag stand im Zeichen des Schützennachwuchses. Der „jüngste" Leutnant Alfred Cording hatte die Jungschützen um 15.00 Uhr zum Empfang der amtierenden Nachwuchskönigshäuser am Haus der Vereine beim Brettorfer Sportplatz antreten lassen. Nachdem Jugendkönig Patrick Bade, Kinderkönig Hauke Rogge und Armbrustkönig Stefan Kunst in Form eines kleinen Umtrunkes für ihre Untertanen gesorgt hatten, hieß es nach einer halben Stunde, wieder zur Schießhalle zu marschieren, denn dort sollten die neuen Jugendkönige ermittelt werden. Am späten Nachmittag trafen sich dort wieder die Schützen über 60 Jahre, um in gemütlicher Runde ein paar Biere zu trinken und nebenbei auch noch ihren neuen Alterskönig auszuschießen.

Am Abend fand dann der erste Höhepunkt des Schützenfestes statt. Der Schützenverein hatte zum alljährlichen Schützenball mit der Band „Sunset Four" aus Oldenburg geladen. Während dieses Balls wurden auch der neue Alterskönig und das Damenkönigshaus gekrönt. Bei den Altersschützen setzt sich Manfred Schütte durch und wurde somit zum Brettorfer Alterskönig 1998 ausgerufen. Die Krönung der Damenmajestät gestaltete der 1. Vorsitzende Winfried Behm wieder sehr spannend. Zuerst ernannte er Marga Walter zur 2. Adjutantin und Annegret Brengelmann zur 1. Adjutantin. Schließlich konnte er seine Frau Margret, die sichtlich überrascht war, zur 20. Damenkönigin krönen. Anschließend feierten die Brettorfer Schützen noch einen gelungenen Festball, der bis spät in die Nacht dauerte.
Der Hauptfesttag, der Sonntag, begrüßte die Brettorfer Schützen mit bestem Wetter, wie es nach dem Verlauf der vorherigen Wochen nicht zu erwarten war. Angespornt durch das gute Wetter waren auch über 500 Schützen und Musiker kurz nach dem Mittagessen zum Abholen des Königs Werner Harms angetreten. Auf der erstklassig hergerichteten Residenz von Werner VI. sorgten die Helfer dann auch dafür, daß kein Gast verdur-

Antreten beim König Werner Harms 1998

sten konnte. Absolute Attraktion des Umtrunkes war dann auch, wie in den letzten Jahren fast immer, die Königslaudatio über das Königsjahr von Werner, die in diesem Jahr von Gabi Abel gehalten wurde. Anschließend wurden dann noch die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft und einige Beförderungen ausgesprochen. Hierbei wurde auch das Geheimnis um den neuen „Harte-Kern-König" – auch „Bremserkönig" genannt – gelüftet. Neuer „Harte-Kern-König" wurde für die Hartkernigen des Jahres 1997 Gerd Kläner. Schließlich hieß es um kurz nach 15.00 Uhr für alle Schützen, in Richtung Schießhalle aufzubrechen. Der Festmarsch führte auch in diesem Jahr wieder am Brettorfer Denkmal vorbei, wo während einer Gedenkminute den Opfern der beiden Weltkriege gedacht wurde.

Der Festumzug 1998, angeführt von der Vereinsfahne
v.l. Fahnenbegleiter Theo Jung, Fahnenträger Hans Wemken, Fahnenbegleiter Erwin Brengelmann

Am Festnachmittag waren die Räume im Schützenhof wieder sehr gut gefüllt, denn neben den üblichen Schießwettbewerben um die Herrenkönigswürde und um Preise und Pokale hatte der Festausschuß wieder für ein tolles Programm im Festsaal gesorgt. Um 17.00 Uhr wurden dann die neuen Nachwuchskönige des Schützenvereins Brettorf gekürt. Zur neuen Jugendkönigin wurde Imke Strudthoff ernannt, die von den Adjutanten Christina Deeke und Patrick Bade begleitet wurde. Kinderkönigin wurde Anna-Maritta Abel vor den Adjutanten Femke Kläner und Sascha Büttner. Königin der Jüngsten wurde Lena Ahlers, ihre Adjutanten wurden Chris Jung und Maren Thöle.

Um 20.00 Uhr waren dann auf dem Schießstand alle Würfel gefallen und die Proklamation des neuen Schützenkönigs konnte zu Beginn des Festballes erfolgen. Während dieser Zeremonie war die Stimmung unter den Schützen wieder erstklassig. Eine solch ausgelassene Königskrönung gibt es fast nur während des Brettorfer Schützenfestes, weshalb auch viele Gäste aus den Nachbarvereinen immer wieder gerne nach Brettorf zur Königskrönung kommen. Nachdem der Sieger des Abelpreises, Uwe Einemann, und die Gewinner der 15-Mann-Pokale mit Brettorf I bei den ersten Mannschaften und Brettorf II bei den zweiten Mannschaften durch den 1. Vorsitzenden Winfried Behm bekanntgegeben wurde konnte der König des Vorjahres, Werner Harms, nebst seinen Adjutanten Wolfgang Tangemann und Ulrich von Otte entthront werden. Als dann der neue König Frank Kläner ausgerufen wurde, war die Stimmung wieder einmal auf dem Siedepunkt. Er hatte sich mit 40 Ringen gegen 75 Mitbewerbern vor Exkönig Werner Harms und Jörg Behm, die seine Adjutanten sind, mit jeweils 39 Ringen durchgesetzt. Nach Spielen der Oldenburger Hymne und dem Ehrentanz für das neue

Königshaus folgte der Königsball, der allerdings schon relativ früh endete, denn man hatte noch einen Tag Brettorfer Schützenfest vor sich.
Der Montag hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem weiteren Höhepunkt für alle Brettorfer Schützen entwickelt. Ab 10.00 Uhr hatte der neue König Frank Kläner alle Vereinsmitglieder unter den Eichen von Jürgen Abel vor seinem Haus zu einem Frühschoppen geladen. Insgesamt ca. 150 Mitglieder waren dem Aufruf gefolgt. Der Königsfrühschoppen endet immer um 12.00 Uhr und damit ist der offizielle Teil des Schützenfestes abgeschlossen. Trotzdem endet für die meisten Brettorfer Schützen der Tag noch lange nicht, denn die einzelnen Montagsclubs hatten zu ihren eigenen Veranstaltungen eingeladen. Vor allem der Harte Kern startete vom neuen Schützenkönig aus zu seinem traditionellen Montagsmarsch. Hierbei fuhren die Hartkernigen, wie jedes Jahr, für einige Stunden zum Gasthof „Zum grünen Jäger" nach Nuttel, um eine Schützenfestnachlese bei Schluck und Bier durchzuführen. Aber auch der „Club der Letzten" für die über 40jährigen und die Damenriege schlossen entsprechend den gewohnten Ritualen das Schützenfest auf ihre Weise ab.
Für den Abend hatte der Festausschuß noch eine Katerfahrt mit einem leckeren Fischessen für einige Mitglieder organisiert, womit ein sehr gelungenes Brettorfer Schützenfest seinen Abschluß fand.

Gabi Abel bei Werner Harms, 1998

„Mit dem Übergang vom selbständigen Landwirt zum Staatsangestellten taten sich doch ungeahnte Schwierigkeiten auf, mußtest du doch fortan alles mit angezogener Handbremse erledigen, schlimmer noch, zum Monatsende gab es hierfür auch noch eine Belohnung, die du anfänglich nur mit hochrotem Kopf entgegengenommen hast. Mittlerweile hast du dich aber an diesen Umstand gewöhnt."

Unser Schützennachwuchs

Nachdem sich der Schützenverein über vier Jahre im Dorfleben etabliert hatte, machten sich die Verantwortlichen im Laufe des Jahres 1928 Gedanken um den Schützennachwuchs. Schon während dieser kurzen Zeit des Vereinsbestehens erkannte die Vereinsführung, daß es für den Fortbestand des Vereins unbedingt notwendig war, junge Männer und Jugendliche für den Schießsport zu gewinnen. Aus diesem Grund wurde am 23. Juni 1928 mit einer Anzeige in der Wildeshauser Zeitung zu einem Schießen der Jungschützen in Brettorf aufgerufen.

Diesem Aufruf folgten mehrere Jungschützen, so daß schon im Herbst des gleichen Jahres ein Jugendschützenfest mit dem Ausschießen eines Jugendkönigs veranstaltet werden konnte. Als bester Schütze tat sich hierbei Johann Brandt hervor, der es somit zum ersten Brettorfer Jugendschützenkönig brachte. Auf der Generalversammlung des Folgejahres wurde beschlossen, daß die Ausbildung der Jungschützen (unter 20 Jahre) in die verantwortungsvollen Hände der Schützen Heinrich Abel, Heinrich Cording, Fritz Kläner sowie Hauptlehrer Heinrich Witte gelegt werden sollte.

In den nächsten Jahren wurde die Nachwuchsarbeit weiter ausgebaut. Das Jugendschützenfest wurde im Herbst eines jeden Jahres gefeiert; zum gleichen Termin veranstaltete der Verein das Bedingungsschießen der Erwachsenen. Wie wichtig die Vereinsführung die Nachwuchsarbeit nahm, zeigt sich darin, daß auf der Generalversammlung 1931 beschlossen wurde, die Jungschützengruppe offiziell in den Verein einzugliedern. Zwei Jahre später wurde dann der Leiter der Jugendgruppe, Johann Menkens, von der Generalversammlung mit in den

Schützen-Verein
Brettorf.
Am Sonntagnachmittag, von 3—5 Uhr,
Schießen
der Jungschützen.
Der Leiter.

Erschienen am 23.06.1928 in der Wildeshauser Zeitung

Gesamtvorstand des Vereins gewählt. Aber auch auf dem Hauptschützenfest im Juli jeden Jahres kümmerte man sich seitens des Vereins um den Schützennachwuchs, so wurde schon damals der Sonntagnachmittag mit der Kinderbelustigung auf dem Saal und mit verschiedenen Buden und einem Karussell auf dem Festplatz gefeiert.

Die Ergebnisse beim Jugendkönigsschießen zeigten auch, daß der Nachwuchs dem Können der Erwachsenen in nichts nachsteht. So errang Hermann Meyer im Jahre 1934 mit 36 von 36 möglichen Ringen die Königswürde. In den nächsten Jahre zeigte sich, daß die Entscheidung, eine Jungschützengruppe ins Leben zu rufen, richtig war, denn die ersten Schützen traten von der Jugend kommend dem Schützenverein mit der Erwachsenenabteilung bei.
Im Herbst des Jahres 1938 wurde dann das letzte Jungendschützenfest vor dem 2. Weltkrieg gefeiert. Dieses Fest war schon durch die verstärkte Rekrutierung von jungen Männern zur Wehrmacht gekennzeichnet, denn der Vorjahresjugendkönig Heinrich Freye war Soldat geworden und konnte nicht am Fest teilnehmen. Neuer Jugendschützenkönig wurde der damals erst dreizehn Jahre alte Erich Einemann mit beachtlichen 36 von 36 möglichen Ringen. Was zu der Zeit noch keiner ahnte: dieses Jugendschützenfest sollte das letzte für eine lange Zeit von 14 Jahren sein. Dem damaligen Jugendkönig und seiner Familie ist es zu verdanken, daß die Königskette aus dem Jahre 1928 unversehrt die Kriegszeit überstanden hat und daß wir sie heute noch jedem neuen Jugendkönig überreichen können.

Nachdem der Schützenverein im Juli des Jahres 1951 den Schießbetrieb für die Erwachsenen mit der Feier des Schützenfestes wieder aufgenommen hatte, beschloß man auf der Generalversammlung des Folgejahres, am 5. Oktober 1952 das Jugendschützenfest auszurichten, um so das Schießen für den Nachwuchs wieder zu beleben. Die Betreuung der Jungschützen wurde damals von Hans Einemann übernommen. Wie schon vor dem Krieg wurde das Jugendschützenfest zusammen mit dem Bedingungsschießen der Erwachsenen durchgeführt. So errang mit dem erst 13jährigen Werner Abel aus Klattenhof wieder ein junger Bursche die erste Jugendkönigswürde nach dem Kriege. Anders als vor dem Krieg wurden jetzt die zweit- und drittplazierten Schützen zu Adjutanten des amtierenden Königs proklamiert. Dies waren Ewald Popken und Rainer Spille.

Mit dem Wiederaufleben des Schießbetriebes entwikkelte sich das Jugendschießen zum festen Bestandteil des Dorflebens. Nun besuchte man auch mit der Jugend Pokalschießen bei benachbarten Schützenvereinen, wo es dann auch verschiedene Erfolge zu verzeichnen gab. Auch seitens der Vereinsführung war man bemüht, die Jungsschützen in das Vereinsleben einzubinden. Dies zeigte sich - wie bereits vor dem Krieg - darin, daß man sich auf dem Hauptschützenfest wieder um den Nachwuchs mit der Kinderbelustigung auf dem Saal und auf dem Festplatz kümmerte. Das Jugendschützenfest im Herbst bildete damals für die Dorfjugend den Höhepunkt des Schützenjahres. Damit die Jungschützen ihr Fest auch entsprechend feiern konnten, verdienten sich viele von ihnen vor dem Schützenfest ein paar Mark beim Kartoffelnsammeln bei den Bauern im Dorfe.

Welche Aufmerksamkeit das Nachwuchsschießen sowie das Jugendschützenfest im Verein erfuhr, wurde im Jahre 1960 deutlich. Zum ersten Mal wurde das Jugendschützenfest zusammen mit dem Hauptschützenfest gefeiert. Da der bisherige Termin im Herbst des Jahres zusammen mit dem Bedingungsschießen der Erwachsenen auf immer weniger Resonanz bei den erwachsenen Schützen stieß, verlegte man das Jugendkönigsschießen auf den Sonnabend vor das Hauptschützenfest, so daß es ab dem Jahr 1960 das Schützenfestwochenende um den dritten Juli-Sonntag gibt. Bei diesem Schützenfest errang Friedel Abel die Jugendkönigswürde, die er im darauffolgenden Jahr erfolgreich verteidigen konnte. Um künftig eine direkte Verteidigung der Königswürde zu verhindern, beschloß der Vorstand, daß es auch bei den Jungschützen eine Sperrfrist von fünf Jahren geben soll.

Einen weiteren Schub erhielt das Nachwuchsschießen im Jubiläumsjahr 1974. Um einen Anreiz für die jüngeren Schützen zu erzielen, führte man die Kinderalterskласse für Kinder bis 14 Jahren ein. Diese Kleinsten waren aufgrund ihrer fehlenden Routine den älteren Schützen oft unterlegen. Selbstverständlich schießen die Kleinsten seit 1974 ihren eigenen König aus. Als erster Kinderkönig ging Werner Lüschen in die Vereinsgeschichte ein. Ihm standen Dietmar Wilkens als erster Adjutant und Enno Abel als zweiter Adjutant zur Seite. Eine weitere Neuerung beim Jugendschützenfest war in diesem Jahr ein Umtrunk für die angetretenen Nachwuchsschützen in Schürmanns Clubzimmer. Mittlerweile treten die Jungschützen nicht mehr bei Schürmann an, sondern sie empfangen ihre Königshäuser zum Umtrunk beim Brettorfer Dorfgemeinschaftshaus, der ehemaligen Brettorfer Schule. Von dort marschieren die Jungschützen von zünftiger Musik begleitet zum Schießstand, wo sie dann die neuen Könige ausschießen. Auch die Krönung der Jugend- und Kindermajestäten wurde in dieser Zeit festlicher gestaltet, sie findet seit dieser Zeit im Rahmen der Kinderbelustigung am Sonntagnachmittag auf Schürmanns Saal statt.

Wie auch schon in den früheren Jahren beteiligte man sich in den 70er, 80er und 90er Jahren an verschiedenen Pokalschießen in der näheren als auch in der weiteren Umgebung. Hierbei konnten dann auch viele Pokalerfolge erzielt werden. Sehr aktiv war der Schützennachwuchs auch bei den Veranstaltungen im Brettorfer Dorfleben. So stellte man Mannschaften für das Spiel ohne Grenzen beim Brettorfer Sportfest und man hatte auch sehr viel Spaß bei den Erntezügen, wo die Jungschützen mit eigenem bunt geschmückten Wagen vertreten waren.

Auch beim Schützennachwuchs sorgte der Neubau der Schießanlage im Jahre 1983 dafür, daß sich das sportliche Schießen zum Ganzjahressport entwickelte. So haben wir inzwischen eine Sommersaison, die mit dem Eröffnungsschießen im April beginnt und mit dem Abschlußschießen im September endet. Die Wintersaison dauert von Oktober bis in den März hinein. Um auch im Winter sportliche Anreize zu erzielen, wird in der Adventszeit eine Weihnachtsfeier mit Gebäck und heißen Getränken sowie verschiedenen Spielmöglichkeiten veranstaltet. Auf dieser Feier wird schließlich in jeder Altersklasse ein Weihnachtskönig ausgeschossen.

Aufgrund der sich nun bietenden Möglichkeiten hatten mittlerweile auch junge Mädchen Interesse am Schießsport gefunden. Diese haben dann immer öfter ihr Können unter Beweis gestellt, so daß die Jungs häufig das Nachsehen bei den verschiedenen Wettbewerben hatten. Dies zeigte sich besonders in den letzten Jahren, wo es die Mädchen waren, die die größten Erfolge im sportlichen Schießen zu verzeichnen hatten. So hatte sich eine Luftgewehrmannschaft mit den Jungschützinnen Christina Deeke, Sandra Abel und Tanja Nordbrock mehrmals für die Landesmeisterschaft qualifizieren können. Diese guten Leistungen blieben dann auch nicht bei den Verantwortlichen des Oldenburger Schützenbundes unbemerkt. Als Lohn für ihre guten Leistungen wurden die drei Schützinnen 1998 in den Juniorenkader des Oldenburger Schützenbundes berufen. Sie nahmen an mehreren Vergleichswettkämpfen teil und reisten im letzten Jahr sogar zu einem Vergleich mit der englischen Nationalauswahl nach Großbritannien.

Zu Beginn der neunziger Jahre wurden die Gesetzesvorschriften zur Benutzung von Luftgewehren als Sportgerät so weit verschärft, daß es nur Kindern ab dem 12. Lebensjahr gestattet war, ein solches zu benutzen. Um trotz dieser strengen Vorschriften den jungen schießinteressierten Kindern die Möglichkeit zu geben, den Schießsport zu betreiben, wurde im Jahre 1992 für die Kinder unter 12 Jahren das Ambrustschießen eingeführt. Der große Andrang gerade bei dieser Altersklasse hat gezeigt, daß die Entscheidung, das Ambrustschießen für die Kleinsten zu ermöglichen, sich als richtig erwiesen hat, denn somit hat der Verein alle Möglichkeiten; die

Ernteumzug 1981
v.l. Jens Hasselberg, Jens Kläner, Silvia Hasselberg, Andreas Röpken, Volker Borchers, Gunnar Schürmann, Hartmut Schütte, Jens Rogge, Jürgen Steenken, Holger Steenken, Ellen Schürmann, Lars Behm, Ulrich von Otte, Jürgen Schnier, Emo Abel, Jörg Behm, Uwe Einemann, Winfried Behm, Bernd Spille

Kleinen schon sehr früh an den Schießsport heranzuführen und sie entsprechend zu fördern. Wie es sich gehört, bekamen die Kleinsten auf dem Schützenfest auch die Möglichkeit, ihr eigenes Königshaus auszuschießen. Zum ersten Ambrustkönig wurde Martin Einemann auf dem Schützenfest 1992 gekrönt. Ihm standen Christina Deeke als erste Adjutantin und Christian Kläner als zweiter Adjutant zur Seite.

Heute stellt unser Jugendbereich mit der beachtlichen Zahl von fast 70 Jungschützen eine hoffentlich ausreichende Basis für die zukünftige Entwicklung des Vereins dar. Es bleibt zu wünschen, daß unser Nachwuchs weiterhin Erfolge im sportlichen Schießen erzielen wird und so dazu beiträgt, daß der Schützenverein auch für junge Menschen attraktiv bleibt und der Verein so über die Grenzen der Gemeinde Dötlingen und des Landkreises Oldenburg hinaus weiterhin bekannt ist. Diese große Anzahl von Jugendlichen sowie die verschiedenen Schießdisziplinen zeigen aber auch, daß die Betreuung auf mehrere Schultern verteilt werden muß. Diese verantwortungsvolle aber auch sehr interessante Arbeit wird derzeit von Heiner Freese, Uwe Einemann, Renate Freese, Volker Kupner, Waltraud Fahrenkamp sowie Jens Rogge geleistet, die hoffentlich alle noch viel Spaß und Erfolg bei der Nachwuchsarbeit für unseren Schützenverein haben werden.

Denn es gilt immer noch das alte Sprichwort: „wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!"

Ein Schützenjahr heute – ein Jahresabriß

Januar	Winterplakettenschießen der Damen und Herren Ausgeschossen werden 3 Plaketten und Becher. Preisdoppelkopf
Februar	Winterschießen „Harte Kern" Mit 3 Schuß auf einer Glückscheibe werden ein Winterkönig und ein 1. und 2. Adjutant ermittelt. Zusätzlich werden noch Geld- und Trostpreise (in Form von geistigen Getränken) ausgeschossen. Generalversammlung Diese Versammlung findet immer am ersten Freitag nach Aschermittwoch statt.
März	Schützenhof- und Punzelborgschießen Schießbedingungen beim Schützenhofpokal sind fünf Schuß aufgelegt mit Luftgewehr auf eine 5er Scheibe und zehn Wurf kegeln. Teilnehmen kann jeder Verein oder Club sowie Einzelgruppierungen mit beliebig vielen Schützen aus dem Brettorfer Raum. Die besten vier Schützen einer jeden Mannschaft kommen in die Wertung. Preise bekommt jeweils der beste Schütze, beste Kegler und beste Gesamteinzelsieger. Der Pokal geht an die beste Mannschaft. Bei der Punzelborg-Plakette wird nur

geschossen und zwar fünf Schuß aufgelegt mit dem Luftgewehr auf eine 5er Scheibe. Die Mannschaftseinteilung erfolgt nach Ortsteilen und Straßennamen von Brettorf. Teilnehmen hieran darf auch jeder und beliebig viele je Mannschaft. Es gehen jedoch nur die besten vier Schützen einer Mannschaft in die Wertung ein. Die Siegermannschaft erhält die Punzelborg-Plakette.

April

Eröffnungsschießen Schüler und Jugend
Ausgeschossen werden für Kinder und Jugend mit Armbrust, Luftgewehr und Kleinkaliber je eine Ehrenscheibe, je ein Becher und je ein Pokal.
Osterschießen
Zu Ostern werden für die Herren und Damen ein Osterpokal, eine Osterplakette, sechs Osterbecher und je eine Ehrenscheibe ausgeschossen. Zusätzlich gibt es Preisstände, wo man Fleischpreise schießen kann.

Mai

Maibaum setzen
Dieses erfolgt abwechselnd beim Schützenhof mit den ortsansässigen Vereinen.
Schützenfest in Dötlingen (Himmelfahrt)
Schützenfest in Neerstedt (Pfingstmontag)
15-Mann-Pokalschießen (Mai bis Juli)
Zu den Schützenfesten in der Gemeinde Dötlingen wird unter den Schützenvereinen ein Pokal ausgeschossen.
Pokalschießen für Schüler und Jugend an zwei Tagen

Juni

Schützenfest Simmerhausen – Hockensberg
Boßeln der Herren
Die Schützen gehen jedes Jahr um diese Zeit boßeln mit anschließendem feuchtfröhlichem Abschluß. Organisiert wird das ganze von dem amtierenden Königshaus.
Fahrradtour der Damen
Auch die Schützendamen gehen um diese Jahreszeit auf Tour. Hier organisiert das ehemalige Königshaus die Fahrradtour mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.
Ambrustschießen des „Club der Letzten"
Bei diesen „älteren Schützenbrüdern", die sich nach dem Königsfrühschoppen im vorhergehenden Jahr beim Feuerwehrhaus getroffen haben, wird mit Ambrust der beste Schütze ermittelt. Dieser wird mit einem Pokal geehrt.

Juli

Schwarzwaldpokal
Zum Schützenfest wird für die Damen der Schwarzwaldpokal ausgeschossen. Dieser Pokal wurde gestiftet von den Karlsruher Schützenbrüdern Karl Braje und dem bereits verstorbenen Horst Klößner.
Bremserkönigsschießen
Am zweiten Freitag im Juli wird vor diesem Schießen mit einer Flaggenparade das Brettorfer Schützenfest offiziell eröffnet. Wie beim Winterkönigsschießen des „Harten Kerns", wird auch hier mit drei Schuß auf einer Glückscheibe, allerdings verdeckt, der Bremserkönig ermittelt.

Pokal- und Plakettenschießen
In der Woche vor Schützenfest beginnt das Pokal- und Plakettenschießen mit allen geladenen Schützenvereinen. Bei dem Plakettenschießen wird der begehrte Abelpreis ausgeschossen.
Damenpokal- und Damenkönigsschießen
Am Dienstag vor dem Schützenfest wird die neue Schützenkönigin verdeckt sowie die Gewinnerin des Damenpokals ermittelt. Beide werden am Schützenfest-Samstag abends proklamiert bzw. bekannt gegeben.
Schützenfest (3. Wochenende im Juli)
Samstag: Ausschießen des Armbrust-, Kinder-, Jugend- und Alterskönigs
Sonntag: Ausschießen des Herrenkönigshauses
Montag: Frühschoppen beim „neuen König" und Katerfahrt am Abend. Dieses ist eine Fahrt ins Blaue.

August
September

Riesen-Bäken-Freiluftfete
Schnüre- (Bedingungsschießen) und Vereinsmeisterschießen
Außerdem werden die Chicago-Plakette, der Königspokal und Preise ausgeschossen.
Herbstschießen Kinder und Jugend
Ausgeschossen werden je eine Ehrenscheibe, je ein Vereinsmeister, Dorfpokal und Vereinspokal.
Jugenddiplomschießen

Oktober / November

Herbstessen der Damen
An jedem 2. Oktober gehen die Schützendamen essen. Organisiert wird das ganze von der amtierenden Damenkönigin und ihren Adjutantinnen.
Oldenburger Schützenbund-Ball in der Weser-Ems Halle
Herbstschießen der Damen und Herren
Bei diesem Schießen werden je eine Ehrenscheibe, Signal-Pokal, Chicago-Plakette, Vereinspokal und der Dorfpokal als Mannschaftswettbewerb ausgeschossen. Beim letzterem werden die Schützen in Nord-, Süd-, West- und Ost-Brettorf eingeteilt. Die Siegermannschaft erhält den Dorfpokal und die drei besten Schützen von allen teilnehmenden Damen und Herren erhalten eine Medaille.

Dezember

Weihnachtsfeier oder Weihnachtsmarkt
An jedem 2. Advent im Jahr findet abwechselnd eine Weihnachtsfeier oder ein Weihnachtsmarkt statt.
Weihnachtsfeier der Schützendamen bei der amtierenden Damenkönigin
Weihnachtsschießen der Kinder und Jugend
Ausgeschossen wird je ein Weihnachtskönig und je ein Weihnachtspokal.
Weihnachtsschießen der Damen und Herren
Bei diesem Schießen wird je ein Weihnachtskönig und -königin ermittelt.
Außerdem werden noch ein Weihnachts- und Meierpokal sowie Preise ausgeschossen.

vordere Reihe
v.l. Maren Thöle, Lena Ahlers, Chris Jung, Christina Deeke, Imke Strudthoff, Patrik Bade, Sascha Büttner, Anna-Maritta Abel, Femke Kläner

mittlere Reihe
v.l. Cord-Hermann Abel, Christian Ziehmann, Nils von Seggern, Robin Brengelmann, Thorben Wilkens, Dominik von Seggern, Arne Wilkens, Sonja Kläner, Kathrin Wilkens, Jana Brengelmann, Frauke Einemann, Carmen Schimmel, Jenny Walter, Julia Deeke, Melanie Schmidt, Tanja Nordbrock, Daniel Hirsch, Helmut Schütte, Hans Wemken, Theo Jung

hintere Reihe
v.l. Heiner Freese, Renate Freese, Martin Einemann, Christian Kläner, Hauke Rogge, Björn Abel, Alexander Abel, Julian von Seggern, Florian Spille, Dirk Wilkens, Jens von Seggern, Tim Lemke, Stefan Nordbrock, Mathias Lange, Thomas Leggewie, Ralf Höfel

Statistikteil

Mitglieder des engeren Vorstandes

1. Vorsitzende:

1924 – 1938	Heinrich Schütte
1938 – 1974	Georg Abel
1974 – 1978	Hermann Abel
1978 – 1993	Walter Börries
1993 – heute	Winfried Behm

2. Vorsitzende:

1924 – 1932	Heinrich Cording
1932 – 1938	Georg Abel
1938 – 1952	Heinrich Spille
1952 – 1974	Hermann Abel
1974 – 1976	Wolfgang Tangemann
1976 – 1984	Hans-Hermann Meyer
1984 – 1993	Winfried Behm
1993 – heute	Ulrich von Otte

3. Vorsitzende:

1989 – 1993	Ulrich von Otte
1993 – 1994	Walter Börries
1995 – heute	Heinz-Jürgen Abel

1. Kassenwart:

1924 – 1938	Johann Ahlers
1938 – 1958	Heinrich Otte
1958 – 1972	Helmut Freye
1972 – 1975	Wolfgang Behm
1975 – 1984	Hartmut Menkens
1984	Werner Einemann
1985 – heute	Hinnerk Abel

Heinrich Schütte

Georg Abel

Hermann Abel

Walter Börries

Winfried Behm

1. Schriftführer:

1924 – 1932	Ludolf ter Hell
1932 – 1938	Heinrich Spille
1938 – 1952	Hermann Abel
1952 – 1968	Gerold Spille
1968 – 1974	Fritz Thöle
1974 – 1978	Gerold Spille
1978 – heute	Jürgen Hasselberg

Oberschießmeister:

1924 – 1958	Friedrich Hollmann
1958 – 1961	Oswald Weber
1961 – 1966	Herbert Schwemmer
1966 – 1973	Heinz Schütte
1973 – heute	Werner Harms

Hauptmann:

1924 – 1960	Ludolf ter Hell

Später gab es die Position des Hauptmannes nicht mehr

1. Jugendwart:

1928 – 1932	Fritz Kläner
1932 – 1939	Johann Menkens
1952 – 1964	Hans Einemann
1964 – 1966	Wolfgang Tangemann
1966 – 1970	Hinnerk Abel
1970 – 1971	Heinz Schütte
1971 – 1975	Georg Abel
1975 – 1978	Werner Schnier
1978 – 1993	Winfried Behm
1993 – heute	Heiner Freese

Damensprecherin:

1978 – 1979	Inge Freye
1979 – 1991	Traute Nappe
1991 – 1997	Gabriele Abel
1997 – heute	Silke Zicht

Der Gesamtvorstand 1999
v.l. Alfred Cording, Ulrich von Otte, Silke Zicht, Werner Harms, Heinz-Jürgen Abel, Holger Steenken, Hinnerk Abel, Uwe Krebs, Winfried Behm, Egon Meyer, Jürgen Hasselberg, Heiner Freese, Heinz Röpken, Uwe Einemann, Manfred Coldewey, Jens Rogge, Volker Kupner, Gabriele Abel, Edith Cording, Heike Leider, Renate Freese, Margret Behm, Edda Börries, Silke Stolle, Stefanie Hartung

Die Königshäuser im Jubiläumsjahr 1999

v.l. Alterskönig Manfred Schütte,
1. Adj. Werner Harms, König Frank Kläner,
2. Adj. Jörg Behm,
1. Adj. Annegret Brengelmann, Königin Margret Behm,
2. Adj. Marga Walter

v.l. 2. Adj. Maren Thöle, Ambrustkönigin Lena Ahlers,
1. Adj. Chris Jung, 1. Adj. Christina Deeke,
Jugendkönigin Imke Strudthoff,
2. Adj. Patrick Bade (Bundesjugendkönig 1998),
1. Adj. Femke Kläner, Kinderkönigin Anna-Maritta Abel,
2. Adj. Sascha Büttner

Königstafeln

Die Brettorfer Schützenkönige und Adjutanten

Jahr	König	1. Adjutant	2. Adjutant
1924	Cording, Heinrich		
1925	Meyer, Georg		
1926	Menkens, Johann	Hollmann, Friedrich	
1927	Abel, Hinrich		
1928	Lanz, Georg	Otte, Heinrich	Meyer, Hermann
1929	Schütte, Wilhelm	Abel, Heinrich	Schütte, Georg
1930	Cording, Hermann	Spille, Heinrich	Hollmann, Friedrich
1931	Ter Hell, Ludolf	Menkens, Johann	Schütte, Wilhelm
1932	Schütte, Georg	Schürmann, Fritz	Hollmann, Friedrich
1933	Otte, Heinrich	Abel, Hermann sen.	Abel, Hermann jun
1934	Hollmann, Fritz	Dunker, Arthur	Heuermann, Wilhelm
1935	Schürmann, Fritz	Kläner, Fritz	Zicht, Wilhelm
1936	Abel, Hermann	Börries, Heinrich	Menkens, Johann
1937	Meyer, Georg	Abel, Hermann	Kläner, Fritz
1938	Heitzhausen, Heinrich	Spille, Heinrich	Otte, Heinrich
1939	Freye, Helmut	Abel, Hinrich	Meyer, Georg
1940 – 1950		Kein Schützenfest	
1951	Börries, Georg	Brüns, Wilhelm	Freye, Helmut
1952	Otte, Wilhelm	Höfel, Heinrich	Stolle, Otto
1953	Kläner, Herbert	Meyer, Günther	Einemann, Hans
1954	Abel, Georg	Heuermann, Wilhelm	Hollmann, Friedrich
1955	Freye, Helmut	Kläner, Herbert	Koopmann, Georg
1956	Abel, Werner (Mühle)	Ter Hell, Ludolf	Schütte, Heinz
1957	Spille, Erich	Börries, Georg	Abel, Georg
1958	Einemann, Hans	Börries, Georg	Spille, Erich
1959	Kläner, Herbert	Schütte, Heinz	Weber, Oswald
1960	Höfel, Heinrich	Freye, Helmut	Plate, Heinrich
1961	Brüns, Wilhelm	Weber, Oswald	Börries, Georg
1962	Schütte, Manfred	Börries, Werner	Spille, Erich
1963	Abel, Hermann	Börries, Georg	Thöle, Wilfried

1964	Abel, Werner (Mühle)	Abel, Hinnerk	Otte, Heinrich
1965	Heuermann, Wilhelm	Schütte, Manfred	Spille, Erich
1966	Schwemmer, Herbert	Abel, Hinnerk	Kläner, Herbert
1967	Kläner, Gerold	Bielefeld, Hans-Gerd	Börries, Georg
1968	Sander, Johann	Spille, Erich	Spille, Gerold
1969	Spille, Herwart	Freese, Heiner	Meyer, Harald
1970	Thöle, Fritz	Kläner, Herbert	Freye, Helmut
1971	Zicht, Heiko	Heuermann, Wilhelm	Börries, Georg
1972	Einemann, Werner	Thöle, Helmut	Schütte, Heinz
1973	Tangemann, Wolfgang	Abel, Hermann	Thöle, Helmut
1974	Behm, Winfried	Hasselberg, Jürgen	Höfel, Heinz-Günter
1975	Thöle, Wilfried	Spille, Erich	Thöle, Helmut
1976	Thöle, Helmut	Menkens, Hartmut	Einemann, Werner
1977	Hasselberg, Jürgen	Einemann, Werner	Freye, Helmut
1978	Spille, Erich	Schütte, Reinhard	Freye, Helmut
1979	Meyer, Egon	Ahlers, Heinrich	Nappe, Werner
1980	Rogge, Eggert	Menkens, Hartmut	Börries, Georg
1981	Wachtendorf, Rolf	Schütte, Manfred	Meyer, Egon
1982	Kläner, Herbert	Menkens, Hartmut	Rogge, Eggert
1983	Nappe, Werner	Hasselberg, Jürgen	Kläner, Frank
1984	Abel, Werner (Mühle)	Strudthoff, Kurt	Thöle, Helmut
1985	Einemann, Uwe	Spille, Erich	Freye, Heinz
1986	Zicht, Helmut	Einemann, Uwe	Nappe, Werner
1987	Kläner, Frank	Abel, Carsten	Strudthoff, Kurt
1988	Ahlers, Heinrich	Hasselberg, Jürgen	Freye, Heinz
1989	Bruns, Gerd	Zicht, Helmut	Kläner, Gerd
1990	Von Otte, Ulrich	Strudthoff, Kurt	Kläner, Uwe
1991	Schütte, Carsten	Ahlers, Heinrich	Zicht, Helmut
1992	Börries, Walter	Ahlers, Heinrich	Kläner, Frank
1993	Menkens, Hartmut	Harms, Werner	Höfel, Heinz-Günter
1994	Tangemann, Wolfgang	Meyer, Egon	Nappe, Werner
1995	Abel, Werner	Bade, Michael	Tangemann, Wolfgang
1996	Hasselberg, Jens	Schütte, Carsten	Behm, Jörg
1997	Harms, Werner	Tangemann, Wolfgang	Von Otte, Ulrich
1998	Kläner, Frank	Harms, Werner	Behm, Jörg

Erfolgreichste Schützen beim Königsschießen:

Herbert Kläner	3 mal König, 3 mal Adj.	Frank Kläner	2 mal König, 2 mal Adj.
Werner Abel (Mühle)	3 mal König	Wolfgang Tangemann	2 mal König, 2 mal Adj.
Erich Spille	2 mal König, 6 mal Adj.	Hermann Abel	2 mal König, 2 mal Adj.
Helmut Freye	2 mal König, 5 mal Adj.	Georg Meyer Sen.	2 mal König, 1 mal Adj.

Die Brettorfer Damenkönigiinnen und Adjutantinnen

Jahr	Königin	1. Adjutantin	2. Adjutantin
1979	Meyer, Anke	Wemken, Doris	Nappe, Traute
1980	Stolle, Magret	Meyer, Anke	Nappe, Traute
1981	Nappe, Traute	Thöle, Anke	Schütte, Ursel
1982	Freese, Renate	Seghorn, Marianne	Wemken, Doris
1983	Schnier, Gitta	Meyer, Anke	Deeke, Liane
1984	Freye, Inge	Schütte, Ursel	Freese, Renate
1985	Meyer, Ingrid	Sieler, Käthe	Wemken, Doris
1986	Cording, Edith	Freye, Inge	Nappe, Traute
1987	Hasselberg, Silvia	Wemken, Doris	Freese, Renate
1988	Menkens, Marita	Junge, Antje	Meyer, Anke
1989	Höfel, Anke	Cording, Edith	Behm, Margret
1990	Otte, Waltraut	Kemmeries, Anneliese	Freye, Inge
1991	Abel, Gabriele	Fahrenkamp, Waltraud	Sieler, Käthe
1992	Fahrenkamp, Waltraud	Steckel, Gabriele	Abel, Ursula
1993	Meiners, Gabriele	Abel, Gabriele	Wemken, Doris
1994	Cording, Edith	Andräß, Marion	Kläner, Erika
1995	Wemken, Doris	Diekmann, Hanna	Baumelt, Marianne
1996	Meyer, Ingrid	Cording, Edith	Zicht, Silke
1997	Hartung, Stefanie	Fahrenkamp, Waltraud	Zicht, Silke
1998	Behm, Margret	Brengelmann, Annegret	Walter, Marga

Die erfolgreichsten Damen beim Königsschießen:

Edith Cording	2 mal Königin, 2 mal Adjutantin
Ingrid Meyer	2 mal Königin
Doris Wemken	1 mal Königin, 5 mal Adjutantin

Die Brettorfer Jugendkönige (bis 18 Jahre) und Adjutanten

Jahr	König	1. Adjutant	2. Adjutant
1928	Brandt, Johann		
1929	Wichmann, Heinrich		
1930	Meyer, Hermann		
1931	Freye, Heinrich		
1932	Börries, Adolf		
1933	Rhaden, Wilhelm		
1934	Meyer, Hermann		
1935	Dunker, Fritz		
1936	Otte, Ernst		
1937	Freye, Heinrich		
1938	Einemann, Erich		
1939 – 1951		Kein Jugendschützenfest	
1952	Abel, Werner	Popken, Ewald	Spille, Rainer
1953	Thöle, Wilfried	Popken, Ewald	Wachtendorf, Wilfried
1954	Schütte, Manfred	Plate, Heinrich	Kläner, Gerold
1955	Thöle, Wilfried	Oehlert, Günter	Jung, Josef
1956	Meyer, Georg	Börries, Werner	Schulz, Jürgen
1957	Plate, Heinrich	Ehlers, Wilfried	Spille, Rainer
1958	Börries, Werner	Abel, Dieter	Abel, Werner
1959	Braje, Karl	Kläner, Gerold	Tangemann, Wolfgang
1960	Abel, Friedel	?	?
1961	Abel, Friedel	Thöle, Helmut	Tangemann, Wolfgang
1962	Tangemann, Erhard	Thöle, Helmut	Rogge, Eggert
1963	Rogge, Eggert	Tangemann, Erhard	Thöle, Helmut
1964	Freese, Heiner	Meyer, Harald	Wachtendorf, Rolf
1965	Behm, Winfried	Freese, Heiner	Tangemann, Erhard
1966	Deeke, Werner	Schütte, Helmut	Freese, Heiner
1967	Schwarting, Uwe	Wachtendorf, Rolf	Tangemann, Erhard
1968	Seghorn, Wilfried	Freese, Heiner	Einemann, Werner
1969	Abel, Gerrit	Deeke, Werner	Schwarting, Friedel
1970	Hasselberg, Jürgen	Abel, Gerrit	Girwert, Siegfried
1971	Jung, Theo	Girwert, Siegfried	Jung, Uwe

1972	Spille, Hermann	Jung, Uwe	Kläner, Ingo
1973	Spille, Uwe	Abel, Gerrit	Kläner Gerd
1974	Kläner, Ingo	?	?
1975	Wilkens, Heiko	Jung, Theo	Kläner, Ingo
1976	Schnier, Enno	Wilkens, Heiko	Sander, Frank
1977	Schütte, Carsten	Kupner, Detlef	?
1978	Steckel, Burchard	Schürmann, Gunnar	Rogge, Hajo
1979	Kläner, Frank	Schürmann, Gunnar	Schnier, Jürgen
1980	Röpken, Andreas	Spille, Bernd	Schnier, Jürgen
1981	Schnier, Jürgen	Kläner, Frank	Steenken, Holger
1982	Hasselberg, Silvia	Röpken, Andreas	Schnier, Jürgen
1983	Steenken, Holger	Meyer, Erwin	Rogge, Jens
1984	Lührs, Holger	Hasselberg, Silvia	Hirsch, Bettina
1985	Rogge, Udo	Poppen, Inge	Borchers, Volker
1986	Nappe, Roland	Schütte, Hartmut	Coldewey, André
1987	Steenken, Jürgen	Nappe, Roland	Behm, Jörg
1988	Aschenbeck, Arndt	Behm, Jörg	Coldewey, André
1989	Kautz, Andreas	Kupner, Volker	Meyer, Andreas
1990	Rupp, Markus	Hasselberg, Britta	Freese, Tanja
1991	Freese, Tanja	Meyer, Andreas	Hasselberg, Britta
1992	Jung, Stefan	Meyer, Lutz	Ostendorf, Kai
1993	Freese, Sven	Rogge, Insa	Meyer, Lutz
1994	Freye, Kerstin	Höfel, Oliver	Nordbrock, Kai
1995	Deeke, Stefani	Nordbrock, Kai	Freye, Kerstin
1996	Menke, Katrin	Abel, Sandra	Freye, Kerstin
1997	Bade, Patrick	Menke, Katrin	Stöver, Fokke
1998	Strudthoff, Imke	Deeke, Christina	Bade, Patrick

Die Brettorfer Kinderkönige (bis 14 Jahre) und Adjutanten

Jahr	König	1. Adjutant	2. Adjutant
1974	Lüschen, Werner	Wilkens, Dietmar	Abel, Enno
1975	Schnier, Jürgen	Steckel, Burkhard	Abel, Enno
1976	Kläner, Frank	Schürmann, Gunnar	Schnier, Jürgen

1977	Spille, Bernd	?	?
1978	Steenken, Holger	Schnier, Jürgen	Kläner, Frank
1979	von Otte, Ulrich	Tangemann, Frank	Steenken, Holger
1980	Hasselberg, Silvia	von Otte, Ulrich	Borchers, Volker
1981	Tangemann, Frank	Hasselberg, Silvia	Hirsch, Bettina
1982	Behm, Jörg	Nappe, Roland	Nappe, Silvia
1983	Aschenbeck, Arndt	Nappe, Roland	Hirsch, Bettina
1984	Kupner, Volker	Glaus, Silvia	Meyer, Andreas
1985	Lührs, Eckhard	Behm, Jörg	Hasselberg, Britta
1986	Plate, Insa	Behm, Jörg	Behm, Lars
1987	Hasselberg, Britta	Jung, Stefan	Einemann, Jens
1988	Einemann, Holger	Meyer, Sonja	Thöle, Jens
1989	Lemke, Maik	Jung, Stefan	Schütte, Edgar
1990	Wachtendorf, Christine	Ostendorf, Kai	Menkens, Maren
1991	Garms, Michael	Schütte, Edgar	Jarchow, Annika
1992	Meyer, Sonja	Jaskulewicz, Michael	Deeke, Stefani
1993	Abel, Sandra	Höfel, Maik	Deeke, Stefani
1994	Abel, Björn	Deeke, Christina	Abel, Sandra
1995	Nordbrock, Tanja	Abel, Björn	Höfel, Ralf
1996	Stöver, Fokke	Ueck, Florian	Kläner, Christian
1997	Rogge, Hauke	Abel, Anna Maritta	Hirsch, Daniel
1998	Abel, Anna Maritta	Kläner, Femke	Büttner, Sascha

Die Brettorfer Ambrustkönige (bis 12 Jahre) und Adjutanten

Jahr	König	1. Adjutant	2. Adjutant
1992	Einemann, Martin	Deeke, Christina	Kläner, Christian
1993	Strudthoff, Imke	Thöle, Maren	Freye, Christian
1994	von Seggern, Julian	Kläner, Christian	Brauns, Jessica
1995	Einemann, Frauke	Abel, Anna-Maritta	Brauns, Jessica
1996	Klusmann, Steffen	Brengelmann, Jana	Abel, Anna-Maritta
1997	Kunst, Stefan	Wilkens, Dirk	Brengelmann, Jana
1998	Ahlers, Lena	Jung, Chris	Thöle, Maren

Die Brettorfer Alterskönige (ab 60 Jahre)

Jahr	König
1995	Zicht, Helmut
1996	Meyer, Egon
1997	Schütte, Heinz
1998	Schütte, Manfred

Sieger der Harte-Kern-Plakette („Harter-Kern-König")

Seit 1985 schießt der „Harte-Kern" eine Plakette unter den Teilnehmern des Montagsmarsches des Vorjahres aus. Der Wettbewerb um die Plakette wird unter folgenden Bedingungen veranstaltet: 3 Schuß, aufgelegt, auf eine umgedrehte Glücksscheibe. Der Sieger dieses Schießens ist dann der „König" des Harte-Kerns des Vorjahres. Zum Beispiel: Der Sieger des Jahres 1997 wurde erst auf dem Schützenfest des Jahres 1998 geehrt.

Jahr	Sieger
1984	Wemken, Hans
1985	Abel, Ralf
1986	Krebs, Uwe
1987	Jarchow, Klaus
1988	Ahlers, Heinrich
1989	Zicht, Heiko
1990	Cording, Andreas
1991	Cording, Alfred
1992	Heiken, Sven
1993	Hasselberg, Jens
1994	Ellinghusen, Bernd
1995	Osterloh, Ralf
1996	Steenken, Jürgen
1997	Kläner, Gerd

Brettorfer Schützen beim Bundeskönigsschießen des Wildeshauser Schützenbundes (seit 1984)

1986	Bundeskönig Uwe Einemann
1987	2. Bundesadjutant Uwe Einemann
1988	2. Bundesadjutant Carsten Abel
1993	Bundeskönig Walter Börries
1994	1. Bundesadjutant Heinz-Günter Höfel
	2. Bundesadjutant Werner Harms
1998	2. Bundesadjutant Ulrich von Otte
	Bundesjugendkönig Patrick Bade
	Bundesjugendadjutantin Katrin Menke

Dienstgradabzeichen

Dienstgrade (laut Beschluß der Generalversammlung von 1967)

Schütze	grünes Schulterstück
Unteroffizier	grünes Schulterstück und 1 silbernen Stern
Feldwebel	grünes Schulterstück und 2 silberne Stern
Spieß	grünes Schulterstück und 2 silberne Sterne und silberne Armlitzen
Leutnant	silbernes Schulterstück
Oberleutnant	silbernes Schulterstück und 1 goldenen Stern
Hauptmann	silbernes Schulterstück und 2 goldene Sterne
Major	silbern geflochtenes Schulterstück
Oberstleutnant	silbern geflochtenes Schulterstück und 1 goldenen Stern
Oberst	silbern geflochtenes Schulterstück und 2 goldene Sterne

Die Schießmeister tragen Schießmeisterstück (gekreuzte Gewehre) auf den Schulterstücken.

Beförderungen

Schützen, die 2 x Adjutant und 1 x König, oder 1 x Adjutant und 2 x König oder 3 x König waren, werden zum Leutnant befördert.
Schützinnen, die 3 x Adjutantin und 2 x Köngin oder 2 x Adjutantin und 3 x Köngin oder 1 x Adjutantin und 4 x Königin oder 5 x Köngin waren, werden zum Leutnant befördert.
Alle weiteren Beförderungen werden auf Grund besonderer Leistungen vorgenommen und müssen vom Vorstand beschlossen werden. Alle Beförderungen sollen vom amtierenden König oder von der amtierenden Köngin vorgenommen werden.

Bedingungsschießen

Das Bedingungsschießen wird einmal im Jahr durchgeführt. Es werden 6 Schuß, aufgelegt, auf eine 10er Ringscheibe durchgeführt. Jeder Schütze kann im ersten Jahr nur die grüne Schnur erringen, im folgenden die nächst höhere Bedingung, usw.

Grüne Schnur mit grüner Eichel	50 Ringe
Silberne Eichel	52 Ringe
Goldene Eichel	54 Ringe
Silberne Platte	56 Ringe
Umrandung für Platte	58 Ringe
Silberne Schnur	59 Ringe
Goldene Schnur	60 Ringe

Wenn eine Schütze die Bedingung für die goldene Schnur erfüllt hat, kann er dieses jedes Jahr wiederholen. Für jede Wiederholung erhält er eine Zahl auf der goldenen Schnur (1 = 1. Wiederholung, usw.).

Zeittafel

Gründungsversammlung am 31. August 1924. Ca. 40 Mitglieder haben sich eingetragen und wählten Heinrich Schütte zum 1. Vorsitzenden.

1924 Im Oktober 1. Brettorfer Schützenfest mit den Vereinen Dötlingen und Neerstedt. Heinrich Cording wird erster König.
1925 Schießhallenbau, Stiftung einer Königskette von dem Vereinswirt Fritz Schürmann. Georg Meyer wird neuer König. Teilnahme am Bundesschießen in Lüerte.
1926 Sieg beim Bundespokalschießen in Steinloge
1928 Zum ersten Mal wird ein Jugendkönig ausgeschossen, Johann Brand ist der Glückliche.
1929 Um- und Ausbau des bis jetzt provisorischen Schießstandes mit einem zinslosen Darlehen des Vereinswirtes; zur Rückzahlung werden Bausteine aufgelegt, sie sollen bei besserer Kassenlage über eine Verlosung abgegolten werden. Mit 253 Ringen wird der Bundespokal errungen. Der neue Schießstand wird eingeweiht.
1930 Mitgliederzahl: 58
1931 Versammlungsbeschluß: Das Schützenfest soll jeweils an zwei Tagen im Juli gefeiert werden.
1932 Auf Bundespokalschießen Zulage von zehn Ringen erhalten, deshalb nur knapp 2. Sieger.
1933 Erste Auslosung zur Rückzahlung von Bausteinen. Der Abelpreis wird zum ersten Mal ausgeschossen. Der Pokal der Gemeinde Dötlingen wurde zum dritten Mal errungen und ging in Brettorfer Besitz über.
1934 Am 7. Oktober Fahnenweihe durch den Kreissportleiter für das Schützenwesen, Hinrich Abel.
1936 Umbauarbeiten am Schießstand auf 50 m KK. Beim Städtewettschießen Wildeshausen gegen Cloppenburg errang Heinrich Otte eine Medaille. Es wird ein Vereinsführer gewählt, der den weiteren Vorstand bestimmen darf.
1938 Der 1. Vorsitzende, Heinrich Schütte, stellt sein Amt zur Verfügung, Georg Abel wird vorgeschlagen und gewählt. Mit 744 Ringen wird der Gemeindepokal errungen. Der 13 Jahre alte Erich Einemann wird mit 36 Ringen Jugendkönig.
1939 Satzungsänderung: Der Vereinsführer wird „bis auf weiteres" gewählt. Nach Ausbruch des Krieges wurden die schießsportlichen Tätigkeiten vorläufig eingestellt. Mehrere Mitglieder wurden zum Kriegsdienst eingezogen und zum Jahresschluß mit Liebesgaben bedacht.
1941 Keine Abhaltung von Festlichkeiten, nur Bedingungsschießen.
1943 Instandsetzungsarbeiten wegen Teilzerstörung des Schießstandes durch Bombentreffer.
1944 Einstellung des Schießsportbetriebes wegen der allgemeinen Kriegslage. Das Protokollbuch wurde von Heinrich Spille, Genossenschaft, aufgehoben und gut verwahrt über die Kriegsereignisse erhalten.
1951 Neugründungsversammlung. Schützenfest am 17. Juli mit Abholung des Königs von 1939, Helmut Freye, Iserloy, mit einem motorisierten Festzug. Preisschießen mit Luftgewehren, Königsschießen mit Kleinkaliber auf dem provisorisch hergerichteten Schießstand beim Vereinslokal Schürmann. Die Königskette war vom Altkönig gut versteckt durch die Kriegswirren

gekommen. Erster Nachkriegskönig wurde Georg Börries.

1952 Georg Abel wurde einstimmig als 1. Vorsitzender wiedergewählt, Bau einer neuen Schießhalle, Schützenbund Wildeshausen wird neugegründet.

1953 Anschaffung einer neuen Fahne. Finanzierung durch Bausteine. Fahnenweihe. Teilnahme am 550. Schützenfest der Wildeshauser Schützengilde.

1954 Feier des 30jährigen Bestehens mit Ehrungen für langjährige Vereinszugehörigkeit.

1957 Beitritt zum Deutschen Schützenbund. Fahnenweihe in Simmerhausen

1959 Anschaffung „elektrischer Scheiben"

1960 Eintragung ins Vereinsregister, Erstellung einer neuen Satzung, erstmals Jugendschützenfest mit dem eigentlichen Schützenfest im Juli

1964 40jähriges Bestehen, Vergleichsschießen mit Unteroffizieren der Bundeswehr

1966 Umbauarbeiten am Schießstand und Renovierung der Schießhalle

1967 In Bühren wird Brettorf beim Pokalschießen Sieger von 45 Mannschaften

1969 Erstmalige Teilnahme am Schützenfest in Simmerhausen-Hockensberg

1971 Erstmals Frühschoppen beim neuen König Heiko Zicht am Montag nach dem Schützenfest.

1974 Georg Abel, 1. Vorsitzender seit 1938, gibt sein Amt ab. Hermann Abel wird neu gewählt. Es werden eine Kindergruppe gegründet und Jugend- und Kinderkönig getrennt ausgeschossen. Über 300 Schützen sind zum 50. Jubiläum auf dem Festplatz aufmarschiert. Der Präsident des OSB, Gerd Agena, hält die Festansprache. Winfried Behm wird Jubiläums-König.

1976 Der erste Damenwanderpokal wird ausgeschossen.

1978 Hermann Abel gibt sein Vorstandsamt ab, Walter Börries wird neuer 1. Vorsitzender.

1979 Anke Meyer wird erste Damenkönigin.

1980 Beginn der Planungen für eine neue Schießhalle, die alte Anlage genügt nicht mehr den behördlichen Auflagen.

1982 Baubeginn einer aufwendigen Schießhalle mit modernster Ausrüstung zum Wettkampfschießen für Luftgewehr, Kleinkaliber und Pistole. „Mullsandfete" mit ca. 1.000 Gästen.

1983 Einweihung der neuen Schießhalle unter Mitwirkung des Präsidiums des OSB, Vertretern des Kreises, der Gemeinde und des Präsidenten des WSB, Stiftung der Harte-Kern-Plakette.

1984 60jähriges Bestehen. Zu Gast war der befreundete Schützenverein aus Wittelsberg/Hessen.

1985 Ausrichter des Bundesschützenfestes. Bundeskönig des Wildeshauser Schützenbundes wird Uwe Einemann aus Brettorf.

1986 10jähriges Bestehen der Damenabteilung.

1990 Alle 8 KK-Stände werden mit Kameras ausgerüstet, Schießergebnisse sind sofort sichtbar.

1992 Gründung einer Kindergruppe Armbrust (8 – 12 Jahre).

1993 Walter Börries gibt sein Amt als Vorsitzender ab, Winfried Behm wird 1. Vorsitzender. Beim Bundeskönigsschießen des Wildeshauser Schützenbundes wird Walter Börries Bundeskönig.

1994 Bundesschützenfest in Brettorf, beim Brettorfer Schützenkönig sind insgesamt ca. 450 Schützen angetreten.

1995 Es wird zum ersten Male ein Alterskönig ausgeschossen, Helmut Zicht erringt die Würde.

1997 220 Brettorfer Schützen nehmen am Königsumtrunk von Schützenkönig Jens Hasselberg teil, bei Pokalschießen werden insgesamt 43 Pokale nach Brettorf geholt.

1998 Patrick Bade wird erster Bundesjugendkönig des Wildeshauser Schützenbundes; Christina Deeke, Sandra Abel und Tanja Nordbrock nehmen als Mitglieder der Auswahl des Oldenburger Schützenbundes an einem Vergleichsschießen mit der englischen Nationalauswahl in Großbritannien teil.

1999 Der Schützenverein Brettorf feiert sein 75jähriges Bestehen.

Arnd Aschenbeck bei Wolfgang Tangemann

"Ein paar Jahre hielt es Wolfgang als Schulbusfahrer aus, bevor er nach Höherem strebte. Wie schon zu seinen Zeiten als Landwirt stellt er sich die Frage: "Warum soll ich arbeiten, wenn ich auch was unternehmen kann?" Die logische Konsequenz: Unser König wurde Unternehmen. Mit der Gründung von "Tangemann Bustours" stieg Wolfgang in die Klasse der Selbständigen auf und wurde nie müde, den Unterschied zwischen einem Arbeiter und einem Unternehmer zu erklären: "Der Arbeiter arbeitet und der Unternehmer unternimmt was."

Dank an die Spender

Die Mitglieder des Chronikausschusses freuen sich sehr, daß so viele Spender die Herausgabe dieser Chronik finanziell unterstützt haben. Ihnen gilt im Namen des Vorstandes und der Ausschußmitglieder unser herzlicher Dank.

ahlers
GETRÄNKE
Wir haben was gegen Durst

Industriestraße 15
28832 Achim
Tel. 04202/759-0
Fax 04202/759-209

Herausgeber: Schützenverein Brettorf e.V. von 1924
Satz u. Layout: Silke u. Dörte Zicht
Druck: Graphische Ausbildungswerkstätten Johannesburg GmbH, Burgstr. 1-12, 26903 Surwold